

## Dritter Theil.

## Von den vornehmsten Glaubenslehren.

## I. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

## 1) Ueberhaupt.

## 209.

Mel. Lieb 83. Es ist das Heyl uns kommen her.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frolockt ihm  
Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? So herrlich,

alle frommen! Der Herr ist groß! sein nam ist groß!  
so vollkommen?

Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Groß ist er stets, und auf möge? Hält keine schatten um  
einmal, Die klöffer oder kleiner. euch her; Gedanken selbst er-

Wer forscht seiner jahre zahl? kennet er, Noch ehe sie entstehen.

Nur er war stets, sonst keiner! 6. Wer schützt den weltbau

her; Eh noch die erde war, war ohne dich, O Herr, vor seinem

er, Noch eher, als der himmel! falle? Allgegenwärtig breitet sich

3. Des Erzen thron umgiebt Dein fittig über alle! Du bist

ein licht, Das ihn vor uns ver- voll freundlichheit und huld,

hüllet. Ihn fassen alle himmel- Barmherzig, anädig, voll geduld,

nicht, Wie weit er sie erfüllt! Ein Vater, ein Verschoner.

Er bleibt ewig, wie er war, 7. Unsträflich bist du, heilig,

Herborgen, und nur offenbar gut, Und reiner als die sonne!

In seiner werke wundern! Wohl dem! der deinen willen

4. Was wären wir, wenn seine thut; Denn du vergiltst mit

ne kraft Uns nicht gebildet hät- wonne. Du hast unsterblichkeit

te? Er kennet uns, Kennt, was allein; Bist selig, wirst es ewig

er schafft, Der wesen ganze kette. seyn; Hast freuden, Gott, die

5. Ist er auch jemals von uns fülle! 8. Dir nur gebühret lob und

fern? Weiß er nicht aller wege? dank; Dir, majestät und ehre.

Wo ist die nacht, wo sich dem Kommt, werdet Gottes lobge-

Herrn Ein mensch verbergen? gesang, Ihr, all: seine heere!

Der Herr ist Gott, und keiner  
mehr! Wer ist ihm gleich? wer  
ist wie er, So herrlich, so voll-  
kommen?

Mel. Lied 105. O Gott du frommer Gott.



2. Du bist das höchste gut; uns lebt, Den haben wir von Du weißt von keinem leide; dir. Willst du, so wird er nicht. Stets ruhig in dir selbst Du bleibest für und für. Schmeckst du vollkommne freude. Dem ist die herrlichkeit. Wer kann im fleisch dich sehen? Auch ohne kreatur Bist du dir kein sterblich auge reich. Selbst genug, Du Schöpfer der natur! in den lichten höhen, Wo du voll majestät Auf deinem stuhl thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.
3. Du riefst dem, das nicht war, Um lust und seligkeiten. Auf's mannigfaltigste Um dich her auszubreiten. Die liebe bist du selbst. Verstand und rath sind dein, Und du gebrauchst sie gern, Zu segnen, zu erfreun.
4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig werde! Entstand dein grosses werk, Der himmel und die erde. Mit deinem kräftigen wort Trägt du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.
5. Du bist der herren Herr; Der erde majestäten Sind, Höchster, vor dir staub. Auch geister kannst du tödten. Wen du erniedriest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Des hoheit muß bestehn.
6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besiet, Der leben giebt und nimmt; Der unsern odem schützt. Der geist, der in
7. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im fleisch dich sehen? Kein sterblich auge reicht Voll majestät Auf deinem stuhl thronst, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnst.
8. Was wir unendlich. Von deinem weisheit wissen, Du hast du selbst zuvor. Uns offenbaren müssen. Die schöpfung zeugt von dir; Und deines edles münd Macht uns noch deutlicher, Gott! deinen namen kund.
9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst Des vorhang wegenommen, Der ist das heiligste noch unsern blick verschließt; Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich wie du bist.
10. Indes sey auch schon ize dein ruhm von uns besungen. Verschmäh nicht ein lob Von tadelnd schwachen jungen. Dort soll, wenn wir vereint Vor dir hühern chor, Dich, großer Gott!



Gott ist ein höchst vollkommener Geist, und sein  
Wesen unbegreiflich

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.

Er zwingt hei-li-ge gedanken, Euch von der er-  
Gott, frey von allen schranken, Ist un-aus-sprech-  
de lob! Lobset GOTT! lobset, Vor seinem angeichte!  
lich groß.

Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.  
2. Kein mensch kann ihn errei- 5. Preist unserm HERN und  
den; Kein endlicher verstand. Weiser? Der selbst uns unter-  
Wer darf sich ihn vergleichen? weis; Er sey die quell der gei-  
Wer hat ihn ganz erkannt? ster, Ganz geist, der höchste geist;  
Macht euch von ihm kein bild! Selbstthätigkeit und kraft, Ganz  
Wer kann den höchsten sehen, weisheit, freyheit, leben! Kommt  
Ob er gleich alle höhen, Und laßt uns ihn erheben, Daß er  
jede tief erfüllt. auch geister schafft.

2. Die sonn in hoher ferne 6. Stimm in der engel chö-  
raa strahlenreicher glühn; re, O seele! du, du auch  
Glänzt heller noch ihr sterne, (Rühm es zu seiner ehre) Bist  
Was sehd ihr gegen ihn? Ihr seines odems hauch! Verkennt  
sehd mit eurer pracht, In eurem o seele, doch Nicht deinen  
schönsten lichte, Vor seinem an- werth; verachte, Was sterblich  
sichte, Noch dunkler als die ist, und achte Für sünden dich  
nacht. zu hoch.

4. Wie sollen wir dich nennen, 7. Im geiste bet ihn, seele,  
Dich, Vater der natur? Was Und in der wahrheit an! Lieb  
wissen wir? wir kennen Der we- lich des HERN befehle, Wie ses  
sen räche nur. Wie wandeln för- lig bin ich dann! Er hat uns  
vor sich, Selbst bey dem schön- sterblichkeit, Und seligkeit und  
nen schimmer; GOTT aber wech- leben; Das alles wird er geben  
felt nimmer, Er ist unkörperlich. Dem, der sich ganz ihm weis.

2). Insbesondere.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Lied 2. Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, du bist von ewigkeit! Und dein herrlich  
Verändert sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was  
großes

großes weien Laß die meinen geist beleben, Ehrfürcht  
du ge- weien.

voll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar daß die mich stets erfreue!  
Ist, o Gott, dein hohes wissen. nur deinen Geist mich treue  
Was dir einmal wahrheit war, Dir, Herr, auch getreu zu bleue  
Wird es ewig bleiben müssen. 6. Etwas ist wohlthun dem  
Niemand kann dein ausspruch lufft, Ewig währet deine lieh  
fehlen; Laß mich ihn zum leit- Wohl mir! wenn ich auch  
tern wählen. lust Mich in deinem willen lob

3. Herr, du bist kein men- Dann, o Herr! wird mein  
schenkind, Daß dich etwas reuen seelen Nie an wahren wohlth  
sollte. Immer bleibst du gleich fehlen.  
gestinnt, Was dein rathschluß 7. Erd und himmel wird ver  
vormals wollte, Willst du noch; gehn; Alle welt wird mich ver  
o hilf uns allen Thun nach dei- lassen. Nun durch dich kann ich  
nem wohlgefallen. bestehn; Deine hand wird mich

4. Immer bleibst du, Gott, umfassen, Wann ich nun ver  
ein feind Derer, die das unrecht hinnen scheid. Ewig bist du mei  
üben. Immer bleibst du, Gott, ne freude.  
ein freund Derer, die das gute 8. Laß mir doch zu jeder zeit  
lieben. Laß uns darum schon Herr, des himmels und der er  
auf erden Deinem bilde ähnlich den! Diese deine ewigkeit Er  
werden. starken antrieb werden, Dich zu

5. Deine worte trügen nicht, lieben, dir zu trauen, und mein  
Du bist ewig der getreue, Der glück auf dich zu bauen.das hält, was er verspricht. D,

## 213.

Mel. Lied 14. Gott sey dank in aller welt.

Unermesslich ewig ist — Gott Jehovah! Herr  
du bist, — Wie du dich uns offenbarst, — Nun und  
ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir 4. Wie gegoffne spiegel, steh  
gleich, Weiß allein und graden- Deine himmel; doch verho  
reich, Ewig mächtig, und voll Deine himmel, und die welt  
kraft, Heilig, und untadelhaft. Sinkt, wenn sie dein arm trü

3. Alle werke deiner hand hält.  
Waren dir, o Gott, bekannt, 5. Du nur bleibest, wie du bist  
Eh die welt auf dein geheiß Da Was dein weiser rath beschließstand, deiner weißheit preis,



ist unwandelbar wie du, Gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein menschenskind, Das du ligest; nicht gemant, Wie der mensch, der wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewis; Zwischen licht und finsternis Lappt der mensch hin, wählt, Vereut Möglich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf fleisch hält!

vertraun, Nicht mein heil auf dich nur baun; Ohne weisheit und verstand Brunnen graben in den sand?

9. Nein, unwandelbarer, dein Soll sich meine seel erfreun. Sey mein fels, Gdt, sen mein licht, Ewig meine zversicht.

10. Und in allgemeiner nacht Sinke dann mit feiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn Gdt mich

## 214.

## Von der Allmacht Gottes.

Err, deine allmacht reicht so weit, Als selbst dein Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen wesen reichet. Es ist kein ding, so groß und schwer, Das thaten gleichet.

dir zu thun unmöglich war.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs wort fällt alles dir zu füssen. Du führest deinen anschlag fort Bey allen hindernissen. Du winkst, so siehet eilend da, Was noch zuvor kein auge sah.

3. Du hast dis grosse weltgebau Allmächtig aufgeföhret, Und erd und himmel zeugt, es sey dein arm, der sie regieret. Noch immerhin besteht die welt, Weil dein allmächtig wort sie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt, Das, Schöpfer, dein vermögen Weit über die gefezte flucht, Die die natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren lauf Hebst du nach weiser willführ auf.

5. Was für ein wunder deines

Wird unser aug gemacht, Wann nach der langen grabes nacht, Die todtten aufersehen; Wann du von unsern staub den rest Zu neuen körpern werden läst.

6. Allmächtger! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder: Die ohnmacht, wie du selber weist, Umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft.

7. Ach zünd in mir den glauben an, Der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kann, Wenn ich dich, Herr, umfasse? Nun, Gdt, ich traue deiner kraft, Die alles kann, und alles schafft.

## 215.

Von der Allwissenheit Gottes.

Eigene Melodie.

**A**ll-wis-sen-der, vollkommener Geist, Des an-ge-  
Was nacht und abend in sich schreust, Und dem sich  
al-les sie-het, Es kam vor deinem hellen licht Sich  
nichts entziehet!

kein geschöpf ver-sie-cken. Was in der sünd-erbs geschicht,  
Das weist du auf-zu-de-cken, Und an den tag zu bringen.

2. Selbst die gedanken kennest du, Es weiter auszubreiten  
du, Eh sie in mir entstehen; Und läßt durch ihren treuen  
Und was ich wünsche, rede, thu, mund Die größten heimlich-  
Das kam dein ange sehen. Wor- ten Der ganzen welt entdecken.  
dir ist alles offenbar; Du prüfest 5. Bleibt gleich vor menschen  
herz und nieren, Und alle grün- manches noch In dieser welt ver-  
de siehst du klar, Die unser thun schwiegen; So wird vor ihrem  
regieren: Nichts bleibt vor dir ange doch Einst alles offen  
verborgen. gen. HErr, dein gericht, dem  
nichts entflieht, Wird alles  
3. Was deiner freunde herz, senbaren: Was noch so heimlich  
begehrt, Das weist du, eh sie ist geschicht, Wird alle welt  
beten; Ihr seufzen wird von dir erfahrt, Eh sie noch vor dich tre- faren, Und laut als denn ersehlen.  
ten. Was deiner feinde rath be- 6. Laß mich, o höchste majestät!  
schließt, Ist auch dir unverbor- Dein helles ange scheuten  
gen, Dir, der du ihren anschlag Das nie ein heuchler hinter-  
siehst, Als wie den lichten mor- geht Mit falschen schmeiden  
gen, Den keine schatten decken. lenen. Laß mich auch in der  
4. Was nach verkiezung vie- zinsaukeit Dich gegenwärtig  
ler zeit, Noch künftig wird ge- denken! Laß wahrheit und  
schehen, Das siehst dein ange all- rechtschaffenheit, Bey allem thun  
bereit, Als gegenwärtig stehen. mich lenken, Und stets mich  
Du machst es deinen knechten herz behüten.

## 216.

Von der Allgegenwart Gottes.

Mel. Lied 214. HErr, deine Allmacht reicht so weit.

**M**ie bist du, Höchster, von uns fern; Du wirkst an  
Wo ich nur bin, HErr al- ler herrn! Bin ich in allen



al-ten en-den. Durch dich nur leb' und athme ich;  
deinen hân-den.

Denn deine rechte schüzet mich.

2. Was ich gedente, weißest du; Du prüfest meine seele. Du siehst es wenn ich gutes thu, Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem aug entziehn: Und nichts mich deiner hand ratziehn.

3. Wenn ich in stiller einsam-keit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobsingend dich erhebe: So hörst du es, und stehst mir bey, Daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des herzens rath Berkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böse that Vor aller welt verbe-ter; So weist du sie, und stra-fest mich Zu meiner bekrung väterlich.

5. Du hörst meinen seufzern zu, Daß hülfe mir erscheine. Voll mitleid, Vater, zählest du Die thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen schmerz, Und stärkst mit deinem trost mein herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, Dis tief in meine seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! Mein herz zur zusucht wähle; Daß ich dein heilig auge scheu, Und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft Nach deinem wort mich han-deln; Und stärke mich denn auch mit kraft, Vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst; Das trost und besre meinen geist.

## 217.

Von der Weisheit Gottes.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du weiser Schöp-fer al-ler dinge, Der al-les Nichts ist so groß, nichts so ge-rin-ge, Das nicht nach weiß, erkennt, versteht! Du schreibest der geschöpfe chor, dei-ner ord-nung geht;

Zweck, maas, gewicht und regeln vor.

2. Die vielen wundervollenstke, Mit welcher du die welt ge-werke, Was unsern augen fernmacht, Regierst du alle deine und nah, Steht alles, wie durch werke, Die dein verstand her- deine stärke, So auch durch dei-vor gebracht. Du brauchst, o weisheit da. Unendlich, Herr, unerschaffnes licht! Der mens- ist dein verstand. Der ganze welt-schen rath und beystand nicht bau machts bekant.

3. Mit eben der allweisen stärke, 4. Was du zu thun dir vorge-nommen, Das kommt unfehlbar auch

auch zur that. Wenn tausend  
hindernisse kommen, So trium-  
phirt dein hoher rath. Du kennst  
und wählst zu deinem zweck Be-  
ständig, Gott, den besten weg.

5. Die menge so verschiedner  
willen, Wo dieser hier, der dar-  
auf fällt, Muß immer doch den  
schluß erfüllen, Den sich dein  
wille vorbehält, Der aller feinde  
stolzen wahn, Als unvernunft  
beschämen kann.

6. O weisheit! decke meiner

seele Die angeborne thöricht  
auf, Damit sie dich zum leitfaden  
wähle In ihrem sonst verirren-  
ten lauf. Ich weiß den weg des fre-  
dens nicht: O gönne mir dein  
sichres licht.

7. Du hast mir durch mein  
ganzes leben Nach deinem flu-  
gen rath geführt. Mein geist  
muß dir die ehre geben, Daß du  
aufs beste mich regiert. Leit fer-  
ner mich durch welt und zeit  
Bis zu der frohen ewigkeit.

## 218.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit  
Gottes.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem Herren all auf erde.

**NR**    
 ie groß ist des Allmächtigen güte! Ist der ein  
 mensch, den sie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemü-  
 the Den dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine liebe  
 recht ermesßen, Sey ewig meine große pflicht! Der Herr hat  
 meiner nie vergessen; Bereit, mein herz auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar  
bereitet? Der Gott, der meiner  
nicht bedarf. Wer hat mit lang-  
muth mich geleitet? Er, dessen  
rath ich oft verwarf. Wer stärkt  
den frieden im gewissen? Wer  
gibt dem geiste neue kraft? Wer  
läßt mich so viel guts genießen?  
Ist nicht sein arm, der alles  
schafft?

3. Schau, o mein geist, in je-  
nes leben, Zu welchem du er-  
schaffen bist; Wo du, mit herr-  
lichkeit umgeben, Stets Gott  
wirk sehen, wie er ist. Du hast  
ein recht zu diesen freuden, Durch  
Gottes güte sind sie dein. Sieh,

darum mußte Christus leiden.  
Damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich  
nicht ehren? Und seine güte nicht  
verstehn? Er sollte rufen; ich  
nicht hören? Dein weg, den er  
mir zeigt, nicht gehn? Sein wort  
ist mir ins herz geschrieben;  
Sein wort bestärkt ihn ewiglich:  
Gott soll ich über alles lieben.  
Und meinen nächsten, gleich als  
mich.

5. Dis ist mein dank, bis ich  
sein wille: Ich soll vollkommen  
seyn, wie er. So lang ich die  
gebote erfülle, Stell ich sein bild  
mir



niß in mir her. Lebt seine lieb seyn! Sie stärk in mir die guten  
 in meiner seele; So treibt sie liebe Wein ganzes leben dir zu  
 mich zu jeder pflicht; Und ob ich weihn; Sie tröste mich zur zeit  
 schon aus' schwachheit fehle, der schmerzen: Sie leite mich  
 Herrsch' doch in mir die sünde zur zeit des glücks: Und sie be-  
 sieg in meinem herzen Die furcht  
 nicht.

6. O Gott, laß deine güte und  
 liebe Wir immerdar vor augen!

## 219.

Eigne Melodie.

Gott, du bist die liebe! Allein zum wohlthun  
 Der quaal suchte har-te eriebe Sind deinem her-zen  
 hast du lust, Ganz ohne alle grenzen Ist deine gütezeit;  
 un-be-rust.

So weit die himmel glänzen, Uebst du barmherzigkeit.  
 Du, Herr, hast wohlgefallen An dem, was du gemacht;

Und hast uns sündern allen Noch leben zuge-dacht.  
 2. Als du uns hießest werden, 4. Mit jedem neuen morgen,  
 Da schuffst du uns zum ewigen Wird über uns dein wohlthun  
 wohl. Nicht nur auf dieser er- nen; Du kommest unsern sorgen  
 den Ist alles deiner güte voll; zuvor mit deiner vater-treu. Du  
 Auch in dem himmel drohen hat ur-sprung aller gaben! Du weißt  
 deine vater-hand uns güter auf- was uns gebri-cht; Und was wir  
 gehoben, Die noch kein aug er- nöthig haben, Versagst du, Gott  
 kannt. Dorthin uns zu erheben uns nicht. Vom wohlthun, das  
 Ist stets dein wille, Gott! Drum du übest, Sind unsre tage voll;  
 gab für uns sein leben Dein auch wenn du uns betrübtest,  
 Sohn selbst in den tod. Geschichts zu unserm wohl.

3. Wie groß ist deine gnade! 5. Wer sollte dich nicht lieben?  
 Wer ist so reich von huld, wie Du hast uns ja zuerst geliebt;  
 du? Auch auf dem sündenpfade Und bist stets treu geblieben. Wie  
 siehst du uns voller langmuth viel wir wider dich verübt. Mit  
 zu. Du lockest uns zur busse; gnade uns zu segnen, Ist ewig  
 Und fällt voll reu und leid, Der deine lust: Mit dank dir zu be-  
 sünd' dir zu-fusse, So ist ihm äggen, Eh, Herr, auch un-  
 trost bereit; Du siehest auf ihn see lust. Laß uns treu zu erlüt-  
 armen. Mit väterlicher huld, len, Was du befehlst nie ruh'n.  
 und schenkst ihm aus erbarmen, Wer sollte deinen willen, Nicht  
 Die ganze sündenschuld. gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen we- Und führest ihn zu freuden Zu  
gen Sich willig deinem dienste ewgen freuden hin. Wie theur  
weist, Den setzest du zum se- ist deine gute! Laß deiner huld  
gen Schon hier, noch mehr in- mich freun, Und stets mein  
ewigkeit: Du krönest seine lei- ganz gemüthe Voll ihres ruhe-  
den Mit herrlichem gewinn, mes seyn.

## 220.

Mel. Lied 22. Wie schön leuchtet der morgenstern.

Voll erbarmen, Und voll wohlthun nach mir armen.  
2. Seh ich den weiten him-wald, an thier und vieh Die  
mel an, So viel ich davon se- dringet mein gemüthe. Herr,  
hen kann, So seh ich deine gü- dich Innig Obn aufhören Zu  
te. Der himmelskörper lauf verehron. Hoch zu loben Sind  
und pracht, Das fernnenheer, ja deine güter proben.  
das du gemacht, Erreget mein  
gemüthe. Rächtig, Freudig, 5. Schau ich mich selber  
Dir zu singen, Dir zu bringen achtsam an, So viel ich mich  
Ehr und stärke. Groß sind dei- beschauen kann, So seh ich dei-  
ner hände werke! ne gute. Die zeigt mir ein je-  
3. So oft ich athme, und jeder tritt, Mein geist und ganz  
den hauch, Der lüste fühle, gemüthe. Willig Mus ich Dir  
fühl ich auch, Gott, deine gro- hinwieder Meins glieder Ganz  
ße gute. Wind, wasser, feuer, ergeben, Und nur dir zu ehren  
schnee und eis Sind deines leben.  
wohlthuns lauter preis, Und 6. Herr, dazu, bitt ich, hilf  
rühren mein gemüthe, Täglich du mir. Zeuch immer näher  
Hier mich Dein zu freuen Und mich zu dir Durch deine grosse  
von neuen, Herr, mein leben güte. O heilige zu deinem preis  
Dir zum dienste zu ergeben. Mich ganz, daß ich mit allem  
4. Die erd ist deiner gute fleiß Mich für den undank hü-  
voll! In allen, was mich nähe- te. Laß mich, Was ich Bitt,  
ren soll, Schmeck ich, Gott, erlangen: Dir anhangen Hier  
deine gute. Ich seh, und hör, auf erden, Bis mir wird der  
und fühle sie, In feld und himmel werden.



## 221.

Von der Heiligkeit Gottes.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.

Ott, vor des - sen ange - sichte Nur ein reiner  
 Ewges licht: aus dessen lichte Stets die reinste  
 wandel gilt! Deines namens heiligkeit Werde stets  
 Klarheit quillt!  
 von uns gescheut. Laß sie uns doch kräftig dringen

Nach der heiligkeit zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, macht. Denn, was sind wir,  
 Und kein böses ist an dir. Ewig Gott, vor dir? Du bist heilig,  
 bist du so gewesen, Und so bleibst aber wir Sind verderbt, und  
 du für und für; Was dein wille wer kann zählen, Grosser Gott,  
 wählt und thut, Ist unsträflich, wie oft wir fehlen?  
 recht und gut, Und mit deines 3. Uns von sünden zu erlösen,  
 armes stärke Wirkst du stets Gabst du deinen Sohn dahin:  
 vollkommne werke. O, so reinige vom bösen Durch

3. Herr, du willst, daß deine ihn unsern ganzen sinn, Sieh  
 Funder Deinem bilde ähnlich uns, wie du selbst verheißt, Sieh  
 seyn. Nie besteht vor dir der uns deinen guten Geist, Daß  
 sündler; Denn du bist vollkom - er unsern geist regiere, Und zu  
 men rein. Du bist nur der from - allem guten führe.  
 men freund; Uebelthättern bist Bleibe unser herz geweiht! Un -  
 du feind. Wer beharrt in sei - fers wandels größte zierde Sey  
 nen sünden, Kamt vor dir nicht recht - schaffne heiligkeit, Nach  
 gnade finden. uns deinem bilde gleich: Denn

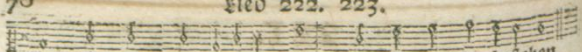
4. O, so laß uns nicht ver - uns deinem himmelreich Wirst du,  
 scherzen, Was du uns hast zuge - zu deinem himmelreich Wirst du,  
 dacht. Schaff in uns stets reine Herr, nur die erheben, Die im  
 bergen! Tödt in uns der sünden glauben heilig leben.

## 222.

Von der Gerechtigkeit Gottes.

Eigne Melodie.

1. Gerechter Gott, vor dein gericht, Ruß al - le  
 Du wirst vor ih - rem an - ge - sichte Auch mir mein  
 welt sich stellen. O laß mich dein gericht stets scheun,  
 ur - theil fäl - len. E 3 Und



- Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehn.
2. Du siehst von deinem thron Auf alle menschen- kinder; Bestimmest jedem seinen lohn, Den frommen, und dem sündler. Nie siehst du die personen an; Nur auf das siehst du, was gethan, Du höchst gerechter richter.
3. Viel gutes und barmherzig- keit Siebst du schon hier den frommen; Du schüdest sie vor manchem leid. Darin die sündler kommen. So zeigst du vor aller welt, Daß dir der eifer wohlge- fällt, Den man der tugend weiher.
4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir auf- genommen. Sein werk und dienst gefälle dir wohl; Ist er gleich nicht so, wie er soll Ganz rein von allen fehlern.
5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht scheut, Dem fre- velnden verbrecher, Der dein geses und recht entweiht, Bist du ein starker rächer: Verachtung, elend, schmerz und hohn, Und
6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen; Das feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange plagen; Und an- dre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sündern lohnest.
7. Bleib hier viel böses unge- straft, Viel gutes unbelohnt; So kömmt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet; Du stellst du, Herr! ins helle licht, Wie recht und billig dein gericht. Dann triumphirt der fromme.
8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben; Sieh selber mir die kraft dazu; Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd in mir noch regt, Dein herz, das lauter gutes hegt. Sey meines hersens muster.
9. Und weil vor dir, gerechter Gott! Nur die allein bestehn; Die gläubig auf des Mittlers tod, Bey ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich elend, von straf und schuld befreyt, Im glauben eifrig suchen.

## 223.

Von der Langmuth und Geduld Gottes.

Met. Lied 16. Ein kindelein höchst lobenswerth.

**G**etreuer Gott! wie viel geduld Er zei- gest du  
Wir häufen täglich unsre schuld; Du häufest dein  
uns armen! Was ist des menschen lebenslauf? Er ist  
er- bar- men.  
verderbt von jugend auf, Sein sum ist dir ent- legen;  
Und doch, Vater! suchst du ihn Von den sündern abzu-  
ziehen.



zeln, Zur reue zu bewegen.

2. Der menschen elend jam-  
mert dich; Selbst, wenn sie sich  
verstocken, Willst du sie dennoch  
väterlich Durch güte zu dir lo-  
cken. Wie trugest du so lange  
zeit Die erste welt mit gütig-  
keit, Eh sie die stuch verheerte;  
Wie lang sahst und riefest du  
Genen judenvolke zu, Daß sich  
ihr herz bekehrte.

3. So giebst du sündern zeit  
und raum, Der strafe zu entge-  
hen. Du läßt den unfruchtba-  
ren baum Nicht ohne pflege  
stehen, Du wartest sein, du sü-  
cheft frucht; Und wenn du gleich  
unions gesucht, Hörst du nicht  
auf zu bauen: Du schonst sein  
von jahr zu jahr, Duldend hoffst  
du immerdar, Noch frucht von  
ihm zu schauen.

4. Langmüthiger! so grosse  
huld Bezeugst du frechen sün-  
dern: Und wie viel nachsicht und  
geduld Hast du mit deinen kin-  
dern! Sie werden ja, wenn fleisch  
und welt, Und satan ihnen neze  
stellt, Oft sicher, matt und träge,  
Straucheln oft, vergehen sich,  
Fallen sich, verlassen dich, Und  
deine heiligen wege.

5. Verdienen die nicht stuch  
und tod, Die dich, o Vater!  
stehen? Mit wie viel recht könnt  
du nicht, Gott! Dich ihnen ganz  
entziehen? Doch nein: das kam  
dein herze nicht, Dein herz, das  
vor erbarmen bricht, Wenn dei-  
ne kinder stehen; Es denkt mit  
gedult daran, Wie der mensch  
leicht irren kann, Und wacht  
für ihre seelen.

6. Du warnest sie vor der ge-  
fahr, So oft sie irre gehen; Reichst  
ihnen kraft und stärke dar, Von  
sünden aufzustehen. Du lockest sie  
voll lieb und huld, Versprichst  
durch Christum ihre schuld Und  
fehler zu vergeben; Schenkst  
glauben, geist und kraft, Und  
nach ihrer pilgrimschaft, Sieg,  
ruhe, freud und leben.

7. Laß deine langmuth und  
geduld, Gott, unsre herzen  
rühren! Nie müsse deine vater-  
huld Zur sicherheit uns führen!  
Trag uns erbarmend fernerhin;  
Doch gib uns auch dabey den  
sinn, Daß wir die sünde hassen,  
Und uns in der gnadenzeit  
Deine grosse gütigkeit Zur bus-  
se leiten lassen.

## 224.

## Von der Wahrheit und Treue Gottes

Kann auch gesungen werden, nach der Melodie Lied 132:  
Gott des himmels und der erden.

Recht ihr berge! fallt ihr hügel! Berg und felsen  
Gottes treu hat die-ses siegel; Sie soll fest und  
sürzer ein! Laß den weltkreis untergehn, Gottes  
gna-  
de muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort verprochen, Seinen bund mit mir gemacht; Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit trüget nicht; Was er saget, das geschieht.
3. Seine gnade soll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie soll ihren zweck erreichen, Den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heuchelen; Gott ist fromm, gut und getreu.
4. Will die welt den frieden brechen, Hat sie krieg und streit im sinn: Gott hält immer sein versprechen, Ihn vertraun ist stets gewinn. Denn er bleibt immerdar, Was er ist, und was er war.
5. Laßt sein antliz sich verstellen; Ist sein herz doch treu gesumt, Und bezeugt in allen fällen; Ich sey sein geliebtes kind,
- Dem er beyde hände reichet, auch alle hoffnung weicht.
6. Er will friede mit mir halten, Wenn sich schon die welt empört Ihre liebe mag erfalten. Ich bin seinem herzen werth, wenn höll und abgrund brüllt. Bleibt er doch mir som schild.
7. Er, der Herr, ist mein erbarmer; So hat er sich selbst nennt; Welch ein trost! werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt! Sein erbarmen läßt nicht ihn Sich jemals ganz entziehn.
8. Nun, so soll mein vertrauen Unbeweglich auf Felsen will ich aufbauen: Was er sagt, das werde er thun. Erd und himmel fangen vergehn, Doch sein bund bleibt ewig stehn.

## 225.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**N**och nie hast du dein wort gebrochen, Nie dein  
Du hältst getreu, was du versprochen: Vollführt  
nen bund, o Gott, verletzt. Wenn erd und himmel auch  
was du dir vor - ge - setzt.  
vergehn, Bleibt ewig doch dein wort bestehen.

2. Du bist kein mensch, daß o Gott, beharrlich hast, Füh  
dich gereue, Was uns dein mund deiner strafe schwere last.

3. Und wie du das unfehlbar siebest, Was deine lieb uns zu  
gedacht; So wird, wenn du ver-  
geltung übest, Dein drohwort  
auch gewiß vollbracht. Wer dich,

4. O drücke dis tief in mein  
herze, Daß es vor deinem wort  
sich schent; Sieh, daß ich nie  
leichtsininig scherze Mit deiner  
strafgerechtigkeit. Nie werde das  
von mir gewagt, Was dein be-  
fehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit  
festem glauben Dem worte dein  
ner gnade traun. Wer kann den  
trau



nicht uns jemals rauben, Den was dein mund beschwört, Ist  
 wir auf dein versprechen baun? völig unsers glaubens wehrt.  
 Du bist ein fels, dein bund sieh; 7. Laß seele, laß dich dis be-  
 frei: Wohl dem, der sich auf schämen; Vertraue Gott, der  
 dich verläßt! treu es meint. Sich ihn zum  
 6. Wie stark sind unsers glau- muster anzunehmen; Der wahr-  
 bens gründe! Hier ist dein wort, heit freund, der lügen feind;  
 das niemals trügt. Und daß dis Beweise dich, als Gottes kind,  
 allen befall finde, Hast du den Dem treu und wahrheit heilig  
 eid hinzugefügt. Wahrhaftger, sind.

## 2. Von der heiligen Dreieinigkeit.

## 226.

Mel. Lied 215. Allwissender, vollkommner Geist.

Err unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das  
 Und doch hast du an gnade reich, Uns dir zum  
 höchste wesen; Gemelnschaft sollen wir mit dir, Du  
 dienst erlesen.

Allerhöchster! haben. Mit deinem heil willst du uns hier,  
 Und ewig einst begaben, Du quelle alles se-gens.

2. Wir beten dich, o Vater 4. O heiliger Geist, du Geist  
 an. Sind wir gleich vor dir sün- von Gott! Wehr in uns dem  
 der, So nimmst du dich doch verderben! Im glauben an des  
 unfer an, Wie väter ihrer kin- Mittlers tod, Hilf uns der  
 ber. Du hast für uns aus gro- sünde sterben! Du giebst zum  
 ßer huld Selbst deinen Sohn guten lust und kraft; Laß es  
 begeben. Dein herz, voll gute uns stets erfahren; Stärk uns  
 und geduld, Verleih uns trost in unsrer pilgrimschaft; Bewahre  
 und leben, Daß wir dich kind- uns vor gefahren; Hilf uns dir  
 lich fürchten. willig folgen.

3. O Jesu, ew'ger Gottes 5. Laß Gott, uns dein auf  
 Sohn! Du heil, darauf wir erden schon, Als unsers Got-  
 hoffen, Durch dich steht zu des- tes, freuen. Herr, segne uns  
 Waters thron Der weg uns von deinem thron, Daß wir  
 wieder offen. Uns zu besreyn vor dir gedeihen! Dein ist das  
 von sünd und tod, Kamst du reich, die herrlichkeit! Dir wol-  
 zu uns auf erden. O laß uns, len wir hier leben; Und du  
 unfer Herr und Gott! Froh wirst, nach vollbrachter zeit,  
 deines segens werden, Und dir uns einst dahin erheben, Wo  
 im glauben dienen. wir dich ewig schauen.

3. Von der Schöpfung.  
1). Aller Dinge insgemein.

227.

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.

**W**enn ich, o Schöpfer, deine macht, Die weisheit  
Die lie-be, die für al-le wacht, An-be-zend  
deiner wege, So weiß ich von be-wun-drung voll  
ü-ber-lege:  
Nicht, wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein  
Herr, mein Vater!

2. Mein auge sieht, wohin es ruft der baum in seiner prächt-  
blick, Die wunder deiner wer-Mich, ruft die saat, hat Gott  
ke. Der himmel prächtig aus-gemacht; Bringt meinem Schöp-  
geschmückt, Preist dich, du pfer ehre!  
Gott der stärke! Wer hat die 5. Der mensch, ein leib, den  
somr an ihm erhöht? Wer klei-deine hand So wunderbar be-  
det sie mit maiestat? Wer ruf-reiter: Der mensch, ein geist,  
dem heer der sterne? den sein verstand Dich zu er-

3. Wer mist dem winde sei-ker: ten leitet; Der mensch, der  
nen lauf? Wer heist den him-schöpfung ruhm und preis, ist  
mel regnen? Wer schleust den sich ein täglicher beweis, den  
schoos der erden auf Mit vor-deiner gut und größe.  
rath uns zu segnen? O Gott 6. Erheb ihn ewig, o mein  
der macht und herrlichkeit, Gott, geist, Erhebe seinen namen!  
deine güte reicht so weit, So Gott, unser Vater, sey gepreist,  
weit die wolken reichen! Und alle welt sag Amen! Und

4. Dich predigt sonnenschein alle welt fürcht ihren Herrn  
und sturm, Dich preist der sand Und hoff auf ihn, und dien  
am meere. Bringt, ruft auch ihm gern! Wer wollte Gott  
der geringste wurm, Bringt nicht dienen?  
meinem Schöpfer ehre! Mich.

## 2) Von den Engeln.

228.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

**G**ott, meines lebens meister! Du Herr der gar-  
Der so viel tausend geister Um sei-nen thron



zen welt, Wie herrlich must du wohnen, Wie groß  
be - stellt!

must du nicht seyn; Da cherubim und thronen Sich

deinem dienste weiht!

2. Mir ist es noch verborgen, verborgnen Gott. Ihr heilig,  
Was diese geister sind; Bis heilig, heilig! Entzücket jedes  
das heut oder morgen Ich, ohr, Und jeder drängt sich eilig,  
dein geliebtes kind, Mit allen So bald Gott winket, vor.

seraphinen, In jenem hellen 6. Wie manches wort der freu-  
licht, Dir ewig werde dienen de That uns ihr froher mund,  
Vor deinem angesicht. Zunt trost in unserm leide, Auf  
Gottes rathschlag kund! Sie wa-

3. Von keinem leib bedeckt, sind sie ganz kraft und geist;  
Sind sie ganz kraft und geist; Von dem ganz unbesteckt, Was  
schwach und sterblich heißt. Ihr werden Christi boten, Da er geboren  
wissen übersteiget Den mensch- ward, Und aufstund von den tod-  
lichen verstand: Weil ihnen ten, Und bey der himmelfahrt.

Gott sich zeigt, Wie ihn kein 7. Mein Gott, sey hochgeprie-  
mensch erkannt. sen, Das du der armen welt Die  
wohlthat hast erwiesen, Und en-  
gel uns bestellst, Die uns auf un-

4. Sie leben frey von sünden fern wegen hülffreich zur seite  
bey Gott, veralten nicht; Sind stehn, Wenn wir, o Herr, um  
wachsen und geschwinde, Ge- segnen Um hülfe zu dir stehn.

schmückt mit glanz und licht. 8. Die zeit wird auch ein-  
Nichts schwächet ihre stärke, kommen, Da ich verklärt und  
Sie dürfen niemals ruhn; Und rein, Und aller angst entnom-  
das sind ihre werke, Den willen men, Bey engeln werde seyn:  
Gottes thun. Dann schalt in ihre chöre, Gott,  
dir mein lobgesang, Und bringe

5. Sie sind die hochvertrauten Des Herren Zebaoth, Die ihn dir ewig ehre, Anbetung, preis  
von anfang schauen, Ihn, den und dank.

3.) Von dem Wesen des Menschen

## 229.

Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.

ir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dich rüh-  
Ich bin ein wun-der deiner macht, Mein Schö-

me harf und psalter! Mein ganzer leib, erbaut von dir,  
psal, mein Erhalter!

Samt einem jeden sinn an mir, Beweiset deine größe.

2. Haupt,

2. Haupt, aug und ohr und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, so künstlich ausgespannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder sagen mir: Ich sey ein werk, o GOTT! von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenk- voll schließt, Den thoren zu verdammnen. Ders läugnet, das ein Schöpfer ist, Sich glied an glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, Wenn meine seele spät und früh Des leibes dienst verlange.

4. Ach hättest du mein auge nicht, So künstlich zubereitet; Was müste mir der sonnen licht, Die glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du Herr, durch deine weise macht, Was du erschaffen, schmückest.

4. Von dem Ebenbild: Gottes, und dem Stande der

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, Und hören und empfinden und reden. Beten will ich an GOTT sehen und empfinden! Mein mund sey voll von deinem dank, Und deiner schöpfung lob- gesang Muß stets mein ohr entzücken!

6. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des hertzens schläge? Wer regt die lung und schwellt sie auf. Damit ich leben möge? GOTT ist es, der dies alles thut. Schlag, herz! ent- flamme dich, mein blut, Daß ich den Höchsten preise!

7. O preis ich, Höchster, immer dich, Wenn ich die sin- nen brauche, Geh, lieg und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Sieh, daß ich ewig dein mich freu, Und daß mein leib ein tempel sey, Wor- in dein Geist stets wohne.

Unschuld.

## 230.

Mel. Psalm 73. Fürwahr GOTT sich mild und geneigt.

**D**ie höchstes licht, vollkommes gut, Daß sich so freund- lich zu uns thut, Sich allen denen, die es liebet, So willig zu genießnen giebet. Wie viel hat deine gute hand Dem staub, dem menschen zugewandt! Wie herrlich hast du ihn geschmückt! Wie reichlich hast du ihn beglückt!

2. Aus erde ward der leib er-immer lieben wollt, Und der dich haud, An dem man so viel wun- wieder lieben sollt.

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit deines reinen lichtes glanz, Und mit der weisheit an- gefüllet, Die aus dir, Höchster, weis-

regieret seyn, Den dein herz



weisheit quillet; Er kannte dich, und irte nicht, Er wußte seines standes pflicht; Er sah an jeder creatur Der höchsten macht und weisheit spur,

4. Sein wille war dir gleich geant, Er liebte dich, HErr, wie ein kind; Die heiligkeit war seine pierde, Und eine jegliche begierde war deinem willen unterthan. So gieng er siets auf rechter bahñ; Drum war sein herz auch voller freud, Und wußte nichts von furcht und leid.

5. Der leib vermehrte diese lust, Ihm war kein schmerz, kein tod bewust. Er sollt durch kein geschöpf auf erben Verleset und verachtet werden. Sein antlitz war vollkommen schön, Gemacht den himmel angusehn; Sein auge war zu jeder zeit Ein sitz von ruh, und heiterkeit.

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Das kein vergnügen

mangeln ließ, Das alles reichlich ihm gewährte, Was seine seele nur begehrte. Die erde war sein königreich; Was er befahl, geschah sogleich; Wohin sein wille und wille zielt, Ward auch von jedem thier erfüllt.

7. War gleich sein urstoff erd und thon, Er war doch seines Schöpfers sohn; Ein tempel, den das höchste wesen Sich selbst zu seinem sitz erlesen; Der Gottheit schönstes ebenbild, Im schmuck der unschuld eingehüllt; Der weiten schöpfung meisterstück; Der engel lust, der erde glück.

8. O Schöpfer, dir sey preis und lob, Für das, was uns so sehr erhob, Für die uns anerschafne gaben; Doch ach! daß wir sie nicht mehr haben; HErr, ohne deine vatershand, Sieh wieder, was die sünd entwandt: Schaf uns, nach deiner gnad und treu, Zu deinem bild durch Christum neu.

5) Von der Bestimmung des Menschen.

## 231.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

Ulmächta, großer Gott! Wer kann dich genug er-  
Du gabst der ganzen welt Be- we- gung, kraft und  
heben? Was geist und körper heist, Was erd und himmel  
leben.

begt, Hat deine hand gebaut, Die ist noch alles trägt.

2. Du schuffst, ich dank es dir, du mich berufest! Dir, Höchster, Auch mich zu deiner ehre; Und ähnlich seyn, Vollkommen seyn wolltest, Gütigster! Daß ich dein wie du, O, wohl mir, wenn ichs bildniß wäre. Darum hast du den bin! Hilf du mir selbst dazu.

3. O weich ein grosser zweck Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus der stets vor augen schweben! Mein allerstärkster wunsch, Mein eif- rigstes bestreben In allem mei- nung thun, Sey dir, o Gott! ner huld geschenkt.

4. Wie herrlich ist das theil, Dazu allein

allein, Daß ich auch so, wie du,  
Gefünnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit  
freund; Laß mich auch wahrheit  
lieben, Und mit sters muntern  
fleiß In allem treu mich üben,  
Was mich zur weisheit führt:  
Zur weisheit, die dich ehrt, Und  
allen beyfali giebt. Was du uns  
selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich  
stets zum muster nehmen. Hilf  
mir die sünde stiehn, Des fleisches  
lüste zähmen, Nur das, was recht  
ist, thun, Des guten mich er-  
freun, Und dem, ders üben will,  
Auch gern behüßlich seyn.

7. Sieh, daß ich so, wie du,  
Ein freund der menschen werde,

4. Von der göttlichen Vorsehung,  
Erhaltung  
und Regierung.

232.

Eigene Melodie.

Gott ist mein lieb! Er ist der Gott der stärke!  
Groß ist sein nam, und groß sind seine werke, und  
alle himmel sein gebiet.

2. Er will, und spricht; So  
sind und leben welken. Und er  
gebent; so fallen, durch sein schel-  
ten, Die himmel wieder in ihr  
nichts!

3. Licht ist sein kleid, Und sei-  
ne wahl das beste. Er herrscht  
als Gott, Und seines thrones ve-  
ste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer  
von seligkeiten, Ohn anfang  
Gott, und Gott in ewigen ze-  
ten! Herr aller welt, wer ist  
dir gleich?

5. Was ist und war Im him-  
mel, erd und meere, Das kenne

Dem wohlthun freude mach  
Der kummer und beschwerde  
Dem nächsten gern erspart, Sein

leiden ihm verfürst, Und wo er  
helfen kan, Zum helfen willig ist

8. Noch bin ich weit entfrem  
O Gott, von diesem Ziele. Du  
weißt, was mir noch fehlt, Und

ich, ich selber fühle, Wie wenig  
ich dir noch Im guten ähnlich  
bin. O bilde du mich ganz nach  
dir und deinem sin.

9. Beglückt ist nur alsdann  
Mein lebenslauf auf erden, Wann  
ich dir immer mehr Schon hier

Tann ähnlich werden. Dann werd  
ich ewig auch Mit dir vereinig

seyn, Und mich ohn unterlag  
Gott, deiner gute freun.

Gott, und seiner werke heere  
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich; Er schafft  
daß ich sicher ruhe; Er schafft  
was ich vor oder nachmals thun

Und er erforschet mich und dich,  
7. Er ist dir nah, Du siehst  
oder gehest, Ob du aus meer

ob du gen himmel söhest, So  
ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein fleh, Und  
allen rath der seele. Er weiß  
wie oft ich gutes thu, und schloß

Und eilt, mir gnädig bezausuhn.  
9. Er wog mir dar, Was er

mit



mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde seyn!

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines Schöpfers macht.

12. Der kleinste halm Ist deiner weisheit spiegel. Du lufst und meer, ihr auen, thal-

und hügel, Ihr seyd sein lob-lieb und sein psalm.

13. Du tränkst das land, Führst uns auf grüne weiden; Und nacht und tag, und form- und wein und freuden Entpfangen wir aus deiner hand.

14. Kein sperling fällt, Herr, ohne deinen willen. Sollt ich mein herz nicht mit dem troste füllen, Daß deine hand mein leben hält?

15. Ist Gott mein schutz, Will Gott mein retter werden:

So frag ich nichts nach himmel und nach erden, Und biete selbst der hölle trug.

233.

Mel. Lied 183. Es ist das Heyl uns kommen her.

**D**u bist der Höchste, und dein reich Kann nie mel und auf erden. Unendlich ist die majestät, Die be-grif-fen werden.

1. Du bist der Höchste, und dein reich Kann nie mel und auf erden. Unendlich ist die majestät, Die be-grif-fen werden.

2. Wie weit erstreckt sich dein gebiet! Wo ist der, der es messe? Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, Nach heiligen gesetzen. Du willst auch deiner treuen hut Das kleinste würdig schätzen.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Wie richtig maas hält dein gewicht, Wenn du vergeltung gebest! Du handelst stets nach

5. Wohl uns; daß du das regierest, Gott, über alles siehst. Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Herr, bete dich in demuth an. Du, sieh auf mich in gnaden.

6. Ich bin verderbt, und schuld-denkend; Und auf dem weg- wege Nicht stets so eifrig, als ich soll; Ich bin zum guten weg-ge; Doch du bist gnädig und voll- huld, Vergiebest reuenden die schuld, Drum hoff ich auf ver- gebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben; Mein Jesus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mir vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey; Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen ruh'n Mit lob und dank erheben. Dir will ich als dein eigenthum, Mich ganz zum dienst ergeben. Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot, Durch deinen beystand wandeln.

## 234.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Urwahr du bist, o Gott! verborgen! Dein rath umsonst sind alle un- fre for- aen; Du forsa bleibt vor uns wunderbar. Für unser wohl schon väterlich test, eh die welt noch war,

Dis sey genug zum trost für mich.

2. Deiu weg ist zwar in fin- sternissen Vor unsern augen oft versteckt: Doch wann wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach aufgedeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg erwählt.

3. Nie sind die tiefen zu er- gründen Von deiner weisheit, macht und güte. Du kannst viel tausend wege finden. Wo die vernunft nicht einen siehst. Aus finsternis bringst du das licht: Du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstli- che gedanken, Gott kann weit mehr als ihr versteht. Bleib, seele, in der demuth schranken; wig mich.

5. Von dem Sündenfall und Elende des Menschen

## 235.

Mel. Lied 63. Erquickte mich, du heil der sündler.

er mensch ist, Gott, dazu ge- bo- ren, Das ihm Du, Schöpfer, hattest ihn er- fo- ren, Das er



was göttlich ist, er freu. Wie wird die ehre genug ge-  
dein bild und gleichnis sey.

priesen, Die deine güte an ihm bewiesen.

2. Kein adel gleich der seelen gar gefesselt hält. Sie suchet ruh  
adel, Keinglanz kam ihrer schön- in schnöden dingen, Zu schwer,  
heit bey; Sie war ganz rein zu Gott sich aufzuschwingen.

und ohne tadel, Von elend 6. Sie ist in thorheit ganz  
und von sünde frey. Zu ihrem versunken; Spielt sorgenlos mit  
glück konnt ihr nichts fehlen; eitlem tanz; Vom tummel schnd-  
Du, Gott, warst selbst das der luste trunken, Ganz leer an  
licht der seelen. weisheit und verstand, Ganz

3. Sie schöpft stets aus jener taub und blind in deinen wer-  
quelle, Aus welcher sie entbrun- ken, Gott, deine starke hand  
gen war. Noch war die weisheit zu merken.

7. Gott, der du uns dein  
ihre gefelle, Und leitete sie immer- heil gegeben, Du hilfst der see-  
dar. Sie hatte glück und ruhm heil wieder auf: Erwecke sie zum  
gefunden, Weil du dich selbst neuen leben, Und lenk zum him-  
mit ihr verbunden. mel ihren lauf. Laß mich die

4. Ihr leben war, dich stets weisheit wieder finden, Und  
zu leben; Ihr alles, ewig dein neue liebe mich entzünden.

zu seyn. War sie in deiner lie- 3. Sey du mein himmel,  
be blieben, So war sie frey von meine sonne, Mein reichthum,  
gnaal und pein: Allein der meine herrlichkeit, Mein schatz,  
feind hat sie verderbet, Und mein theil und meine wonne,  
sünd ist allen angeerbet. Mein leben hier schon in der

5. Dem irdischen nun ganz zeit! So wird mein leben mir  
ergeben, Liebt sie die eitelkeit auf erden Ein eingang zu dem  
der welt, Indem ein sinnlichs künftigen werden.  
fleischlichs leben Sie ganz und

## 236.

Mel. Lied 85. Wo soll ich stehen hirt.

Du, der kein böses thut, Du schuffst den menschen

gut. Du gabst ihm licht und kräfte Zum seligen ge-

schäfte, In heiligkeit zu wandeln, Erets recht vor

dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruh? ist unter allen Ein mensch ganz

Nein, wir, dein eigenthum, Wie rein von sünden Vor dir, o

tief sind wir gefallen! Wo ist Gott, zu sünden.

3. Hiez

§ (4)

3. Hier ist kein unterschied. Zu schüdder sünden liebe; Und  
Dein helles auge sieht, Auf können wir wohl zählen, Wie  
alle menschenkinder, Und findt oft wir vor dir fehlen? Wie  
sie alle sündler; Da ist vor dir  
HErr, keiner Unschuldig, auch  
nicht einer.

4. Verderbt ist aller sinn. Die weisheit ist dahin, Die uns  
regieren sollte, Nur, was dein  
wille wollte, Mit freundevollen  
trieben Zu wollen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von natur. Uns rühren, leider, nur Die  
güter dieser erden, Die uns  
entrissen werden, Mehr als die  
höhern gaben Die uns auf e-  
wig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns  
zwang. Des herzens böser hang wecke unfre herzen, Dir nicht zu  
Reißt uns mit starkem triebe widerstrebb, Damit wir ewig leben

7. O HErr! was uns ge-  
bricht, Laß in der wahrheit licht  
So heilsam uns erkennen, Daß  
wir von ernst entbrennen Der  
sünde zu entsagen, Der befrung  
nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt!  
Gott! so verderbt wir sind,  
So willst du uns doch heilen,  
Und kräfte uns ertheilen Schon  
wiederum auf erden Dir gleich  
gestimmt zu werden.

9. HErr! diese deine huld  
Laß uns durch unfre schuld  
Nicht freventlich verschmerzen. Er-  
zwang. Des herzens böser hang wecke unfre herzen, Dir nicht zu  
Reißt uns mit starkem triebe widerstrebb, Damit wir ewig leben

## 237.

## Eigene Melodie.

er bin ich von natur, wenn ich mein innres prüfe?  
O wie viel greul läßt mich mein herze sehn! Es ist ver-  
derbt, darum verbirgt mirs seine tiefe, Und weigert sich,  
die prüfung anzusehn.

2. Der weisheit erster schritt mir den reiz der tugend zeigt  
ist keine thorheit kennen: Und Und vom verstand nicht bis zum  
diesen schritt, wie oft verwehrt Herzen drinat! Vergebens leucht  
mirs ihn! Voll eigenlieb und tet es: das herz bleibt ungebun-  
stolz, will sichs nicht strafbar get, Hat sein gesetz, und folgt  
nennen; Der rein entgehn, doch ihm unbedingt.

3. Wahr ist, ich find in mir stört oft des herzens ruhe; Er  
noch redendes gewissen, In der klagt mich an: ich seh erschre-  
vernunft noch kenntnis meiner cken still, Und billige nicht mehr  
pflicht; Ich kann mein auge nie das böse, das ich thue, Und  
der tugend ganz verschließen, thue nicht das gute, das ich will.  
Und oft scheint mir ein strahl an meinem nächsten haffe, Er-  
von ihrem licht. laub

4. Doch, schwaches licht, das



laub ich mir, und halt es für  
gewinn, Wenn ich in falschem  
licht mich andern sehen laß,  
Und scheinen kann, was ich mir  
selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der besitz  
der güter dieser erden Der seele  
nie das wahre glück verleih;  
Doch bleiben sie mein wunsch;  
und um beglückt zu werden, Er-  
ring ich mir die last der eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sey  
aus überleugung handeln, Und  
handle doch aus sinnlichem ge-  
fühl. Durch falschen schein ge-  
täuscht, eil ich, ihm nachzu-  
wandeln, Und leidenschaft und  
irrthum steck mein ziel.

9. Ein gegenwärtig gut ver-  
säum ich zu genießen, Flieh,  
was mich sucht, und suche,  
was mich flieht. Im glücke  
bin ich stolz, versagt in küm-  
mernissen, Und ohne ruh um  
ruhe stets bemüht.

10. Mein nächster hat ein  
recht auf viele meiner pflichten:  
Doch wird dis recht so oft von  
mir entweiht. Versagt es mir  
die pflicht; so eil ich ihn zu  
richten: Und sein verfehlt ist  
ungerechtigkeit.

11. Nicht liebe gegen G<sup>o</sup>tt  
heißt mich dem nächsten dienen,  
Mehr eigenlieb, und niedrer  
eigennuz; Aus ihnen fleust be-  
trug, verstellung, und in ihnen  
findt neid und haß, und stolz  
und härte schuz.

12. G<sup>o</sup>tt ehren ist mein ruf;  
wenn ich den ruf betrachte, Was  
sind ich da für mangel meiner  
pflicht! Die wunder der natur,  
die G<sup>o</sup>tt zu lehrern machte,  
Stehn vor mir da, und diese  
hör' ich nicht.

13. Und heiß ihr anblick mich  
auf seine weisheit schließen, Auf  
güt und macht: so schließ nur  
mein verstand; Das hertz bleibt  
ungerührt, betäubt bleibt das  
gewissen, Und G<sup>o</sup>tt, mein H<sup>o</sup>err  
und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel  
guts: gebrauch ich seine güte  
zu meinem glück, und geb ich  
ihr gehör? Nein, durch den  
mißbrauch selbst verschließ ich  
mein gemüthe Der dankbarkeit  
und liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein ver-  
stand, Daß des Allmächtigen gna-  
de Das größte gut, der trost des  
lebens ist, Und welche schulden  
ich auf mein gewissen lade,  
Wenn sie mein hertz für men-  
schengunst vergift;

16. Und doch, o G<sup>o</sup>tt, wie  
oft geb ich dis glück der fecken,  
Dir werth zu seyn, für kindlichen  
gewinn, Für einen ruh der  
Welt, für luste, die mich quälten,  
Für eitelkeit, und für ein nichts  
dahin!

17. G<sup>o</sup>tt ist der H<sup>o</sup>err der  
welt; auf seine hülfe bauen Ist  
meine pflicht: doch wann gehorch  
ich ihr? Bald hebt mein hertz  
für furcht, und bald ist das ver-  
trauen, Das mich besetzt, nur  
ein vertraun zu mir.

18. Dis ist das menschen hertz:  
wer hat dis hertz verheeret? So  
kam es nicht, o G<sup>o</sup>tt, aus dei-  
ner hand! Der mensch durch  
eigane schuld hat seine würd ent-  
ehret; Und beides fiel sein hertz  
und sein verstand.

19. Doch so verderbt wir sind,  
so schwach uns selbst zu heilen;  
So steuert G<sup>o</sup>tt doch der verdor-  
benheit. Laßt durch sein heilig  
wort uns neue kraft ertheilen,  
Licht

Licht der Vernunft, dem Herzen  
reiniget.

20. Und du willst dieser Kraft,  
o mensch, dich widersetzen? Sie  
beut sich an, du aber wehrest

Und willst des größten  
glücks dich selber unwerth schä-  
zen? Erkenne Gott, noch steht  
dein heil bey dir.

## 238.

Mel. Lied 71. Zeuch mich, zeuch mich mit den armen.

Err, du kennest mein verderben. Ach, es regt in  
Wie bey allen A-dams-erben, Sich noch immer  
meiner brust, Die mein herz, Herr, von dir neiget,  
böse lust,

Und viel böse thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine  
wege! Wie verkehrt mein eigner  
sinn! Ich empfind es, Gott,  
wie träge Ich zu allem guten  
bin. Ach! wer wird vom hang  
zum bösen Mich doch endlich  
ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist  
der gnaden Von der angeerbten  
noth! Heile meiner seele schaden  
Durch des Mittlers kreuzestod!  
Erlöse alle meine sünden, Laß  
mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf er-  
den Zu vollbringen wird mir  
schwer. Soll ich dazu tüchtig  
werden, Mußt du selbst von oben  
her Kraft und stärke mir ver-  
leihen, Und mein sündhaft herz  
erneuen.

5. Schaffe denn ein reines  
herze, Gott, durch deinen Geist  
in mir, Daß ich nicht mein

heil verscherze! Laß der sünd-  
lichen begier Mich mit noch-  
druck widersehen, Und auf der  
ne hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, rin-  
gen Hilf mir selbst mein fleisch  
und blut Unter deinen willen  
zwingen; Denn dein wille, Gott,  
ist gut. Was nicht kann dein  
reich ererben, Laß schon hier an  
mir ersierben.

7. Reize mich durch jene fro-  
ne, Die mir dorten beygelegt,  
Daß ich meiner niemals schon-  
de Wenn die sünd in mir sich regt;  
Hilf mir selber muthig kämpfen,  
Alle böse luste dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen:  
O so hilf mir wieder auf! Laß  
in deiner kraft mich siegen, Daß  
ich meinen lebenslauf Unter  
deinen treuen händen Möge gut  
und selig enden.

6. Von dem Werke der Erlösung.

1) Von dem Erlöser.

## 239.

Mel. Lied 71. Zeuch mich, zeuch mich mit den armen.

Ich muß Gottes Sohn selbst tragen Angst und mar-  
Muß er al-lein trost ent-fa-gen, Um in ih-



ter, schmach und tod? Konnt ich sonst in meinen sünden  
gen mei - ne noth?

Weder trost noch rettung sünden?

2. Schöpfer, konnte dein er-  
huld Mich nicht ohne blut um-  
armen; Nicht erlassen meine  
schuld? Musste selbst dein Sohn  
sein leben, Meine schuld zu til-  
gen geben?

3. Ja, ach ja es must gesche-  
hen, Er, dein eingebornen Sohn,  
Mußt an unsrer stelle stehen,  
Wenn du, HErr, von deinem  
thron Gnädig solltest auf uns  
blicken, Uns verzeihen, uns be-  
sücken.

4. Wie die worte feste stehen,  
Daß du gut und gnädig seyst,  
Also mag auch nie vergehen,  
Was du allen sundern dräust:  
Niemand kann in seinen sünden  
Unverschönt erbarmung sünden.

5. Reuen von den seraphinen,  
Von der cherubinen chor Kom-  
te mir den schmuck verdienen,  
Welchen Adams fall verlör.  
Gott, ja Gott must mich ver-  
söhnen, Und mit heil und segnen  
krönen.

6. Und kein mensch war je ge-  
berer, Der ein gültig lösegeld  
konnte zahlen; tief verloren lag  
im fluch die ganze welt. Nur  
dein Sohn, der eingeborne,  
konnte retten uns verlorne.

7. Aber nun, da er gelitten,  
Er sein blut vergossen hat, Der  
dein wort nie überschritten,  
immer deinen willen that: So  
ist durch ihn das ersezt, Was  
dein recht, o Gott, verlezet.

8. Sieh, daß ich dis wunder  
ehre Mit gebet und dankbar-  
keit. Meines glaubens kraft  
vermehrte, Daß ich die voll-  
kommenheit Deiner liebe so  
beschau, Daß ich freudig dar-  
auf traue.

9. Laß mich nicht den sün-  
den leben, Sondern dem, der  
mich befreyt, Und sich für  
mich hat gegeben In des todes  
bitterkeit: Laß mich, wenn ich  
Gott, soll erlassen, Gläubig seinen tod  
umfassen.

## 240.

Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.

M ein Jesu, du hast unsre schuld Mit ihrer stra-  
D un-er-hör-te lieb und huld! Freiwillig wol-  
te plaaen; Du, der Gerechte, lieffest dich Zur sünde  
len tragen;

machen; daß ich mich In dir gerecht kann nennen.  
2. So heiffest du nicht Jesliche natur Aus allem jammer  
aus nur; Du bist auch, was reiffest. Die that stimmt mit  
du heiffest; Da du die mensch- 3 dem

den namen ein; Du wolltest,  
was du heiffest, seyn, Mein Heil,  
mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja  
heil; Kein nam ist uns gegeben,  
Darinn wir können nehmen theil  
An seligkeit und leben; Du bist  
allein, der jedermann Ein ewig  
leben schenken kann. Gelobet sey  
dein name!

4. O name! werde doch in  
mir Durch Gottes Geist ver-  
kläret; Da, was verborgen ist

in dir, Kein fleischlich herz er-  
fähret. Denn die vernunft be-  
greift es nicht: Ohn' deines  
Geistes gnadenlicht, Blieb es  
unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine  
kraft, Von heisser lieb entbren-  
nen, Mich, was dein name  
gutes schaft, Stets aus erfah-  
rung kennen. So wird der sün-  
den noth gewährt, In hoffnung  
meine furcht verkehrt, Und sel-  
ligkeit mein erbe.

## 241.

Trost der Erlösung.  
Eigene Melodie.

Gedanke, der uns leben giebt! Wer kann dich ganz  
durchdenken? „Also hat Gott die welt geliebt, Und  
seinen Sohn zu schenken!“

2. Hoch über die vernunft er-  
höht, Unringt mit finsternissen,  
Füllst du mein herz mit majestät,  
Und stillest mein gewissen.

3. Ich kann der sonne wunder  
nicht, Noch threm bau ergründen;  
Und doch kann ich der sonne licht,  
Und ihre wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Got-  
tes rath Von Jesu tod ergrün-  
den; Allein das göttliche der that,  
Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den trost, daß  
Jesús Christ Nicht meine schuld  
getragen, Nicht Gott, und  
mein Erlöser ist; So werd ich  
angstvoll zagen.

6. Ist Christi wort nicht Got-  
tes sinn; So werd ich irren müssen  
Und wer Gott ist, und was ich bin,  
Und werden soll, nicht wissen.

7. Mein, diesen trost der chri-  
stenheit Soll mir kein spötter  
rauben: Ich fühle seine göttlich-

keit, Und halte fest im glauben.  
8. Des Sohnes Gottes ei-  
genthum, Durch ihn des him-  
mels erbe, Dis bin ich: und das  
ist mein ruhm, Auf den ich leb-  
und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist,  
das pfand, Im glauben mich  
zu stärken, Und bildet uns durch  
seine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich seinen willern  
gern Mit reinem herzen thue;  
So fühl ich eine kraft des Herrn,  
Und schmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine  
sünde kränkt, Und ich zum kreuz  
je trete; So weiß ich, daß er  
mein gedenkt, Und thut, war-  
um ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Er-  
löser lebt, Der mich einst aus  
der erde, Erweckt, und zu dem  
reich erhebt, Da ich ihn schau-  
en werde.



13. Kann unsre lieb im glauben hier für ihn jemals erkalten? Dis ist die lieb, o Gott, zu dir, Dein wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Für dich hier schmach zu leiden: So laß mich keine

schmach und pein Von deiner liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für Des glaubens freud empfinden: So wirf er doch sein werf in mir, Und reinige mich von sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken?

2) Von der Gnadenwahl.

## 242.

Mel. Lied 137. Werde munter mein gemüthe.

Woge liebe! mein gemüthe Waget einen kühnen  
In den abgrund deiner güte: Send ihm einen blick zu-  
blick Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zer-  
rückt,  
freut, Die mein blödes auge drückt, Wenn es nach  
dem lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe! Daß ein jeder darin bliebe, Der  
Daß du dich erbarmet hast, an segnen antheil nimmt: Wer  
Und, aus freyem, reinem trie- nur an den Mittler gläubt, Und  
be, Den allweisen rath gefast, ihm treu ergeben bleibt, Der  
Der verdammniß werthen welt soll nicht verloren gehen, Son-  
Durch! ein theures lösegeld, dern heil und leben sehen.

3. O ein rathschluß voll er- 5. Diesen glauben anzuzün-  
barmen, Voller huld und freund- den, Der ein werf des himmels  
lichkeit! Welcher uns hilflosen heißt, Läßest du dich willig fin-  
armen Gnade, trost und hülfen- den, Uns zu schenken deinen  
beut. Liebe, die des Sohnes Gei- st, Der den sündler kräftig  
nicht schont, Der in ihrem sieht; Zu dem thron der gna-  
schenose wohnt, Um unwürdige den gehet, Und um diesen glau-  
rebelln Ausgeföhnet darzustellen. ben stehet.

4. Doch du hast, o weise Lie- 6. Da du keinen zum ver-  
be, Eine ordnung auch bestimt, derben, Ohne grund verbannet  
haben, Ihrer eignen bösheit last

laßt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn: Sein muthwilligs widerstreben Schleußt ihn aus von heil und leben.

7. Ewig sey mit dank besungen, Was dein rath beschloffen hat. Mit uns preisen engeztungen Diesen weisen heiligen rath, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu

sey. Nichte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Die dein geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem rechten wege

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehen: Alsdenn werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine kreatur wird mich, Den du liebest ewiglich, Deiner hand entreißen können, Noch von deiner liebe trennen.

### 3) Von dem Gnadenbunde.

## 243.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**M** ein Gott, wie groß ist dein erbarmen, Das mir  
Du nimmst mich auf mit liebesarmen, Und gibst  
dein gnadenbund beweist! Daß ich von sünden rein und  
mir deines Sohnes Geist;

frey, Dein neuer bundsgenos = se sey.

2. Ich hielt mich schon für konnte dieser gnadenschein Noch verlohren, Da ich in meinem nicht so hell und heiter seyn. blute lag: Doch, weil du mich 5. Nun, zu dem neuen bund dir auserkohren, Erschien mir der gnaden, Woraus uns heil ein erwünschter tag: Der that und segen quillt, Hat Christus mir, Herr! durch deinen bund selber eingeladen, Nachdem er Heil, segen und erlösung kund. das gefes erfüllt: Nun sehen wir der wahrheit licht Mit auf-

3. Aufs neue hast du mich geboren, Du, der du mich zum geklärten angeficht.  
Kind erkiesst. Du hast mir treue zugeschworen, In dem, der meine schuld gebürt: Der hat mich durch sein blut erkaufst, Auf seinen tod bin ich getauft.

4. Zwar dein gefes macht auch Christi, meines bürgen blut vor zeiten, Den vätern deinen Macht alle meine schulden gut. bund bekant; Er zeigte Christusum zwar von weiten, Den du weichen, Eh müßt die ganze welt zum heil der welt ernannt: Doch

6. Dis gnadenbündniß muß bestehen, Ob teufel, höll und sünde stürmt; Wird erd und himmel gleich vergehen, Bin ich doch sicher gnug beschirmt: Denn

7. Eh müsten berg und hügel

ver-



vergehn, Als das sein bund, sein mein ende Getreu in deinem  
 gnadensichen, Nicht ewig sollte bunde stehn! Ach leitet mich, ihr  
 fest bestehn. Sein friedensbund, Vaters hände, Das meine tritte  
 den er gemacht, Bleibt, wenn richtig gehn! So hab ich einst  
 auch erd und himmel kracht. an dir, mein Heil, Als bunds-

8. O Herr, laß mich bis an genos, im himmel theil.

## 4) Von dem Ruf der Gnade.

## 244.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.

**W**ie treu, mein guter hir-te, Gehst du dem sün-der  
 Der sich von dir verirrt, Der e - lend krank und  
 nach, In sein verderben läuft, Wo deine hand den ar-  
 schwach,

men Nicht selber aus erbarmen, Eh er verirrt, ergreift.

2. Wie tröstlich ist die stimme, wüßte Mich huldreich aufgesucht.  
 Die alle sündler lockt! Ach, sprä- 6. Dein wort schallt noch in  
 chst du in grimme: Weicht, die herzen, Das mich zur busse rief,  
 ihr euch verstockt, Weicht, sün- Als ich zu deinem schmerzen,  
 der, weicht von mir, Ich will Den weg zur hölle lief. Du aber  
 euch nicht erkennen! Wer wollt brachtest mich, Von diesem brei-  
 es unrecht nennen? Wer bist du? ten wege Durch kreuz zum schma-  
 wer sind wir? len stege: Mein Hir! ich prei-  
 se dich!

3. Doch heißt dein ruf uns 7. Ach, daß ich deiner liebe  
 kommen, Und merken wir nicht Nur immer folgsam wär, Nicht  
 drauf, Ob wir ihn schon vernom- oft zurücke bliebe, An lieb und  
 men, So suchst du selbst uns eifer leer; Nicht, wie viel du ge-  
 auf. Dein herz, o Heiland, than, Mir oft entfallen ließe,  
 brennt, Daß doch das schaaf Da ich ja mehr genieße, Als ich  
 zur heerde Zurück geführet wer- verdanken kann.

4. Nimmt nun der freche sün- 8. Nun, Jesu, ich beklage Den  
 der Den gnadenruf nicht an: blöden unvertand, Und daß ich  
 So bist du viel gelinder, Als man Und daß ich  
 es denken kann. Sein ziel ver- meine tage So übel angewandt.  
 längerst du, Er kann noch gnade Berstos den sündler nicht! Mich  
 hoffen, Der zugang steht ihm reut und schmerzt mein schade,  
 offen; Er eile nur herzu. Verwandle deine gnade Nicht  
 in ein zorngericht.

5. Liebhaber unsrer seelen! 9. Für uns gemacht zum suche  
 Mein hirt, mein treuster Freund! Gabst du dein leben dar, Daß so  
 Was? sollt ich es verheelen, Wie dein eifer suche, Was ganz ver-  
 wohl du es gemeint? Ich war loren war. Ja nam und that er-  
 auf meiner sucht Ein raub der weiß, Daß du, Herr, nicht ver-  
 schänden! üste, Doch du hast in der ge-

gebens, Das rechte brod des lebens, Der sünders heiland seyst.  
 10. Das laß mich herzlich gläubig; Doch gib mir selber kraft, Dein heile treu zu bleiben, Das mir dein tod verschafft; Und wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

11. Doch sollt ich mich aufsteigend, Ich schwach geschöpft vergeblich: So laß mir deine treue, Mein Hirte, nicht entsehn; Erweck und führe mich, Daß nichts von dir mich wende: So preis ich sonder ende, Als mein Hirten, dich.

## 245.

## 5) Von der Wiedergeburt.

Mel. Lied 222. Gerechter Gott, vor dein gericht.

In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu:  
 Consi ist er bey dem besten schein, Mit leib und seel  
 geboren: Was fleischliche geburt verderbt, In der man  
 verloren.

nichts als sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.  
 2. Soll man mit Gott dem höchsten gut, Schon hier vereinigt leben: Muß er den neuen geist und muth. Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlich ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt: 3. Ach, Vater der barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da er zu unsrer seligkeit kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So, daß du nun versöhnet bist, Das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, Er ändre die gemüther: Mach uns vom sündendienste frey, Schenk uns die himmels güter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewogen und erweckt, Das heil bey dir zu suchen.  
 5. Wißt du uns durch dein gnadenwort Und deinen Geist erneuern: So wollen wir dir, treuer hort, Mit herz und mund beherzern: Von nun an nicht in sicher-

heit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu vor dir zu wandeln.  
 6. Nimm uns, o Vater, an dich ar: Ob gleich wir schüdde für der Nicht das, was du beschickst, zethan; So werden wir doch frey der, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt, Im glauben und Am in liebe.

7. Dann wollen wir, was du uns giebst, Mit fester treue fassen: Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen: Daß deine göttliche natur In uns, der neuen creatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine barmherzshuld Uns jederzeit bedecken: Damit uns weder sündenschuld, Noch zorn und strafe schrecken: Mach uns der kindschafft hier gewiß, Und schenk uns einß das paradies, Das erbe deiner kinden.



## 6) Von dem Glauben.

246.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

Err, oh-ne glauben kann Kein mensch vor dir be-  
Drum wend ich mich zu dir Mit de = muths = vollem  
sehen; O zünde selbst in mir Den wahren glauben an,  
sehen:

Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.  
2. Dein daseyn las mich Gott, 5. Mein König und Prophet!  
Mit überzeugung glauben. Nichts komm, herrlich in meiner seele:  
müsse mir das wort Aus meinem Regier und führe mich, Damit  
herzen rauben: Daß du dem, der ich ja nicht fehle! Du sollst mein  
dich suchst, Stets ein Vergelter König seyn, Dem ich gehorchen  
seyst, Und hier und ewig ihn will, Mein Lehrer und Prophet,  
Mit deinem heil erfreust. Des willen ich erfüll.

3. Wahrhaftig ist dein wort; 6. Ich will auch, Herr, an  
Laß mich ihn völig trauen. Nie dich Als Hohenprießer gläuben.  
wanke deine treu; Laß mich dar- Laß, Jesu, dein verdienst Den  
auf stets bauen. Sieh, daß ich grund des glaubens bleibem! O  
dir im glück Und unglück stets glücklich, wenn mein geist Hier-  
getreu, Und durch des glaubens auf sich treu und fest, Als auf  
kraft Allzeit achorsam sey. sein einzig heil, Und wahren

4. Laß mich, mein Jesu, dich trost verläßt.  
Im glauben recht erkennen: Dich 7. Ach Jesu, stärke mich In  
meinen Herrn und Gott Im diesem meinem glauben: Laß mir  
geiß und wahrheit nennen. Laß ihn weder tod, Noch welt, noch  
mich im glauben thun, Was teufel rauben! Bleib durch den  
dein wort gelehrt, Daß glauben stets Genau mit mir  
dich, herz, mund und that, Als vereint: So bin ich dein, du mein,  
meinen Heiland, ehrt. O theurer Seelenfreund!

247.

Mel. Lied 105. O Gott du frommer Gott.

ersuchet euch doch selbst: Ob ihr im glauben siehet?  
Ob Christus in euch ist? Ihr auf sein bespiel sehet  
In demuth und geduld? Ob ihr in freundlichkeit und  
liebe jedermann Zu dienen willig seyd?

2. Es ist der glaube selbst Zwat  
in der brust verborgen: Doch  
bricht sein licht hervor, Gleich ei-  
nem hellen morgen, Er zeigt er sei-  
ne kraft: Macht Christo gleich  
gesinnt, Und treibt uns, daß wir  
sichs Ihm treu ergeben sind.

3. Aus Christo schöpft er heil,  
Gerechtigkeit und leben: Und  
hierzü wünscht er auch Den näch-  
sten zu erheben. Weil er an gna-  
de reich In Christo worden ist:  
So preist er solches hoch; Be-  
kennt Jesum Christ.

4. Er host auf alles das, Was  
Gott hat zugesaget; Drum muß  
der zweifel fort, Die schwermuth  
wird verjaget. So folgt dem  
glauben stets Die sichere hoffnung  
nach, Die aushält in der noth,  
Fest steht in ungemach.

5. Gott gab uns seinen Sohn,  
Da wir noch feinde waren: Setzt  
liebe gegen haß, Und läßt uns  
gnad erfahren, Die wir den tod  
verdient, Wenn dies der glaub  
erkennt: So wird die lieb ent-  
zündt, Und zorn und haß verbannt.

6. Und wie uns Gott geliebt;  
So lieben wir die brüder, Wir  
geben, fracht man uns, Den se-  
gen dafür wieder, Das leben für  
den tod. Bey schimpf, bey spot  
und hohn Gerösten wir uns  
sichs Der ewigen ehrenkron.

7. Setzt Gott uns auf die prob,  
Ein schweres kreuz zu tragen, Der  
glaube bringt geduld, Erleichtert  
alle plagen. Statt murren und  
verdruß Wird das gebet erwöck:  
Der glaube weiß, daß Gott  
Der noch ein ziel gesteckt.

8. Man lernt durch diese noth  
Sein elend recht verstehen; Werkt  
Gottes gut und treu, Hält an  
mit bitt und flehen; Verjaget  
an sich selbst, Erkennt sich für  
nichts, Sucht blos in Christo kraft  
Dem ursprung alles lichts;

9. Hält sich an sein verdienst;  
Erlanget geist und stärke, In  
solcher zuversicht, Zur übung  
guter werke; Steht ab von ei-  
gensinn; Fliehe die vermessens-  
heit; Bleibt bey der gottesfürcht  
In güt und lebenszeit.

10. So prüfe dich denn wohl,  
Ob Christus in dir lebet? Denn  
Christi leben ist, Wornach er  
glaube strebet. Erst macht er  
gerecht Vor Gott, und treibe  
sodann, Folgt man nur seinem  
trieb, Zu guten werken an.

11. Herr, laß dich doch in mir  
Den wahren glauben mehren!  
So werde ich dich auch In gu-  
ten werken ehren. Erhalte mich  
darinn, Und laß, nach dieser  
zeit, Des glaubens ende seyn  
Der seelen seligkeit.

## 248.

Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

The image shows two staves of musical notation. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in a simple, clear style. Below the first staff, the lyrics are written in German. The second staff continues the melody, also in a simple style, with the lyrics continuing below it. The lyrics are: 'Err, allerhöchster Gott! Von dem wir alle Und was uns nützlich ist, Durch sehn und bitten gaben, O sieh erbarmend mich In meiner schwachheit habn.'



- an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.
2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben; Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine hüße doch Von mir nicht ferne seyn.
3. O! reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende. Ist schon dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.
4. Gib, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein Vater seyst, Und ich dir angehöre, Daß alle meine schuld Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes freu.
5. Mach diese zuversicht In mir, o Gott, so kräftig, Daß ich mein lebenslang In deinem dienst geschäftig, Und stets gefällig; So hab ich, Gott, in dir Den himmel auf der welt.
6. Mein Heiland, der du einst Für deine jünger thatest, Und, wenn sie wanketen, Beym Vater sie vertratest; Ach unterstütz auch jet Mein sehrbedürftiges gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.
7. In deiner mittlerhand Ist heil und aller segen: o Herr, unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seelen seligkeit, Erlancke, und dich preis In alle ewigkeit.

## 249.

## Der gestärkte Glaube.

Mel. Lied 177. Begleite mich, o Christ! wir gehen.

o hab ich nun den fels erreicht, Worauf mein  
Ein fels, der keinen stürmen weicht, Ein fels an  
mutter glaube ruht! Und wärs die ganze macht der höllen,  
dem die wilde stuth,  
Entkräftet muß zurücke pressen, Schleußt mich in seine  
eigen ein! Mein herz verbanne furcht und arauen! Auf die-  
sen felsenn kannst du trauen; Hier wilst du ewig  
her seyn.

2. Mich warf die menge mei-  
ner sünden , Als ein erbottes  
meer , herum . Ich war ein trau-  
rigs spiel der winden Und des  
verderbens eigentum . Mir droh-  
te mein bestockt gewissen , Mit  
ewig bangen finsternissen , Mit  
vorausprechlich grosser noth ;  
Ich schwamm auf diesen wil-  
den wellen Verzweiffend an dem  
rand der hüllen , Und rang mit  
leben und mit tod .

3. Doch , mitten in den todes-  
nöthen , Erblickte Iesus meinen  
schmerz ; Es drang mein thrä-  
nenvolles beten In des Ver-  
söhnerns liebend herz . Er half  
mir , stärkte meinen glauben ,  
Den mir der zweifel wollte rau-

ben , Und nun erquickt mich frisch  
und ruh . Wie groß ist Iesu  
dein erbarmen ! Wie sanft ruh-  
ich in deinen armen ! Wer tro-  
stet , wer erfreut , wie du ?

4. Nun laßt die winde brül-  
end sausen ! Seyd meer und  
tiefen , ungestümm ! Laßt selb-  
des todes sturhen brausen ! Wer-  
dopple , satan , deinen grimm !  
Ihr werdet mich nicht mehr  
erschrecken : Der schild des glau-  
bens wird mich decken , Auch in  
der allerschwersten zeit . Laßt  
erd und himmel selbst vergehen !  
Der Fels , auf dem ich ruh  
bleib stehen , Und mit ihm mei-

## 250.

Der im Glauben Freudige.

Mel. Lied 93. Iesu meine freude.

**W**ie getroßt und heiter , Du Gebenedeiter ,  
Der du , die dir trauen , Führst zu grünen auen ,  
du meinen aem! Niemals wird Bey dir , o Hüt ,  
so gern erfreust!

beruhiger der seelen , Mir erquickung fehlen .  
2. Deinem rath ergeben Freu-  
ich mich zu leben ; Was du  
willst , ist gut . Nichts vermag  
ich schwacher ; Du , mein Ge-  
lignmacher , Rüstest mich mit  
muth . Wenn die welt Erbebt  
und fällt , Wenn gericht und  
hölle schrecken , Willst du mich  
bedecken .

3. Ich kann ohne grauen  
Gräber vor mir schauen : Mein  
Erlöser lebt ! Ich weiß , wem  
ich glaube , Weiß , daß aus dem  
staube Mich sein arm erhebt .  
Todestag ; dem schrecken mag

Eines frevlers herz erschüttern ?  
Was brauch ich zu zittern ?  
4. Auch in mir ist sünde ,  
Doch ich überwinde Sie , mein  
Hort , durch dich . Sink ich  
noch nieder : Du erhebst mich  
wieder , Du begräbst mich  
Deine huld Tilot meine sünde  
Nie entzeuchst du deinem knecht  
te Der erlösten rechte .

5. Daß ich Gott erkenne  
Und ihn Vater nenne ,  
mich ewig seyn : Daß ich hien  
am grabe Trost und hoffnung



habe; Dank ich dir allein, die ehren, Die die welt bethe-  
 Daß dein Geist Mich unterweist, ren, Traum und eitelkeit? Du  
 Und mich führt auf deinem, erfreust Des menschen geist.  
 Pfade, Das ist deine gnade! Herr, du willst, die dich ver-  
 6. Der du blut und leben ehren, Ewig wieder ehren.  
 Für mich hingegeben, Daß in 9. Deinen hohen frieden  
 meiner noth Ich nicht hilflos Schmeck ich schon hienieden;  
 bliebe: Groß ist deine liebe! Und was hoff ich dort? Unbe-  
 Stärker als der tod! Herr, grenztezeiten, Voller seligkeiten,  
 und ich, Ich sollte mich Dei- Hoff ich auf dein wort. Sie  
 ner huld nicht dankbar freuen? sind mein, Durch dich allein,  
 Dir mein herz nicht weihen? Bleib ich dich getreu im glau-  
 7. Würdig dir zu leben Dis ben: Wer kann sie mir rauben?  
 sey mein bestreben, Meine lust 10. Soll von deiner güte  
 und pflicht! Was die welt ver- Frohlockt mein gemüthe, Gott,  
 gnüget, O mein Heil, das gnü- mein Heiland! dir. Dieser  
 get Meiner seele nicht. Hab Geist der freuden Stärke mich  
 ich dich: Wie gern will ich im leiden; Weiche nie von  
 Das, wornach die heiden trach- mir! Laß mich so, Beherzt  
 ten, Reich in dir verachten! und froh, Einst durchs thal  
 8. Macht ein gut der erde, des todes dringen, Dort dein  
 Daß ich glücklich werde, Durch lob zu singen.  
 Zufriedenheit? Sind nicht auch

## 251.

## Von der Freundschaft des Glaubens.

Ueber die herrlichen Worte: Röm 8, v. 31 = 39.  
 Eigene Melodie. Kann auch gesungen werden, nach  
 Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.

**G**schweiget, bange zweifel! Schweiget! Mein Er-  
 Und sein Geist in mir be- zeu- get, Daß ich  
 barmer ist getreu; Mir drohn nicht der hölle flammen;  
 ihm verfühnet sey.  
 Und will mich mein herz verdammen; Dennoch täuscht  
 mich nicht sein schmerz, Gott ist grösser als mein herz!  
 2. Er, der das verborgne mich beugt, so oft ich fehle;  
 Kennet, Kennet auch mich, und und nicht meiner zweifel wahn,  
 weiß allein, Wie die herz von Reinen glauben sieht er an.  
 sehnsucht brennet, Ganz sich 3. Und wie nie sein urtheil  
 seinem dienst zu weihn: Schaut wanket, Wankt auch nie sein  
 den kummer meiner seele, Der ewger rath. Rühmet, christen!  
 danket!

danket! danket! Groß ist, was er an uns that. Und den sündern, den verlornen, Gab er seinen Eingebornen. Wahrlich: alles, alles giebt, Der, der seinen Sohn uns giebt.

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben, Durch den glauben ist er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem throne; Mich erwählt er in dem Sohne; Eh noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen schutze Ich der macht der hölle truge. War ich schon ein sündenknecht, Er, mein Gott spricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Wohl mir! hier ist Jesus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erkanden ist, Nur zur rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verläßt, Mich aus aller noth erlöst.

7. Trus der welt und ihres spottes! Trus der höll und ihrer wuth! Mir bleibt doch die liebe Gottes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von der mich scheiden? Nein, ich werd in allen leiden Mehr als bloß geduldig seyn, Mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn

ich lang auch hüßlos bliebe, Letztet mich doch seine liebe. Durch die nacht, (Drum fürcht ich nichts) In die wohnungen des lichts.

9. Wärd ich auch gedroht, geschreckt, Unterdrückt und gequält, Auf die solterbank gestreckt, Viel gemartert und entseelt; Herbe wird es zwar mich dünken; Doch den nach lieg ich nicht sinken. Der, der seinen Sohn mir gab, Zieht die hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch, es behöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendwerk ist der glanz der ehre; Eiß der wollust falscher reiz; Schläpfrig sind des glücks pfade; Schmeichelnd ist der hohen anade's stolzes lob führt leicht von Gott, Und noch leichter bitterer spott.

11. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von Gott nicht scheiden. Gott ist stark; bin ich schon schwach, Günst der grossen, haß der feinde; Ueberredungen der freunde; Nichts erschüttert meine tren. Gottes liebe sieht mir bey.

12. Lauren schon auf allen seiten Erets versuchungen auf mich; Wechset schon der laur der zeiten; Aengstet stets mein herze sich; Niht des herzens bange zweifel, Nicht verläumdung, höll und teufel, Nicht der frevler roher schertz Wenden von mir Gottes herz.

13. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn es auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben. Drum erheb ich froh mein haupt. Gnuß, daß meiner



meinet der gedenket, Der mich nimmermehr verläßt: Die  
seinen Sohn geschenk't, Unt' er Fels bleibt ewig fest!

## 7) Von der Rechtfertigung und deren Früchten.

## 252.

Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.

**G** Schöpfer aller menschenkinder, Gross' r rich - ter  
Sieh hier einen armen sünd' er Vor dich ins ge-  
al - ler welt! Der in sünden ist geboren, Der dem  
richt' gestelt,  
ebenbild' verloren, Der mit lastern sich b. flecht, Den  
der sünden menge schreckt.

2. Dein geset, das ich zer- würgen, Dieser hat genug ge-  
rissen, Reist die strafgerecht' rhan. Er hat dein geset' erlös-  
let; Mein erwachendes gewissen, Er hat deinen zorn gefüllet.  
Nebst dem satan stahn bereit, Ich, Ich glaube! steh mir bey,  
Meine seele zu verlagen. Ich, Sprich von schuld und straf' mich  
weiß nichts darauf, zu sagen; frey.

6. Ach, was hör ich? grade! grade!  
Denn ein zeuge giebt sich an, Gnade! Gnade schallet in mein  
Der gesehn, was ich gethan. ohr: Ach, mich sündenwurm,  
Wehe mir! ich muß ver- mich mäd' Hebt ein sanfter zug  
derben; Ich seh nichts als höl- empör. Gott spricht: sünd' er,  
tenpein. Grech' sünd' er, du mußt du sollst leben! Deine schuld ist  
sterben! Wird mein strenges dir vergeben; Sey getrest, mein  
urtheil seyn. Es erzittert meine lieber sohn! Komm zu meinem  
seele Vor des offnen abgrunds gnadenthron.

3. Wehe mir! ich muß ver- 7. Seht, wie sich der abgrund  
derben; Ich seh nichts als höl- schließet! Seht, wie sich der  
tenpein. Grech' sünd' er, du mußt himmel freut! Da das blut des  
sterben! Wird mein strenges Lammes fließet, Da mich die  
urtheil seyn. Es erzittert meine gerecht' keit Des vollkommenen  
seele Vor des offnen abgrunds Mittlers decket, Wer ist, der  
höhle; Wer hilft mir in dieser mich ferner schrecket? Wer ist,  
höhle? Wer errettet mich vom der mich nun verklagt, Und mich  
tod? zu verdammen wagt?

4. Doch, Gottlob! die furcht 8. Richter, der mich lösget  
verschwindet, Weil sich mir ein sprochen, Vater, der mich zärt-  
Mittler zeigt; Weil sich ein liche liebt! Mittler, der, was ich  
Vertretter findet Vor dem der verbrochen, Und geraubt, Gott  
Kläger schweigt. O beglückte wieder giebt! Geist, der mit  
theure stunden! Gottes Sohn an! Dieser lieg' für mich sich  
hat seine wunden, Und sein wieder giebt! Geist, der mit  
blutig lösegeld Meinem richter den

5. Richter, sieh da meinen 6. Richter, der mich lösget  
bürgen, Sieh sein büßend leiden verbrochen, Und geraubt, Gott  
an! Dieser lieg' für mich sich wieder giebt! Geist, der mit  
den

den glauben schenket, Der mich lassen, Was den neuen frieden  
in den Mittler senket! Gott der stört: Reinige stets mein gewiss-  
gnade! dir sey ruhm, Und sen; Laß mich eifrig seyn besiß-  
mein herz dein eigenthum! sen, Mit verläugnung vieler

2. Laß mich nun die sünde weis, Das zu thun, was die  
hassen, Die das herz mit angst gefällt.  
beschwert; Laß mich alles unter-

## 253.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, deine gnad ist unser leben. Sie schafft uns  
Dein ist die sün-den zu ver-geben, Und wil; lig  
heil und see-lenruh, Du willst den tod des sünders nicht,  
ist dein herz da-zu.

Sucht er voll reu dein angesicht.

2. Uns, uns verlorne zu er- 6. Dein friede stärkt mit fro-  
retten, Gabst du für uns selbst hem muthe Das herz auch in  
deinen Sohn. Er litt, damit wir der grössten noth, Siebt hoffnung  
friede hätten, Für uns den tod, zu dem ewgen gute, Und mach  
der sünde lohn. O Gott, wie getrost selbst in dem tod. Wer  
hast du uns geliebt! Welch ein diesen frieden hat, genießt Lust,  
erbarmen ausgeübt! die des himmels anfang ist.

3. Dank! ewig dank sey dei- 7. Laß, Vater! denn in bier-  
ner treue, Die niemand gnug sem frieden Auch meine seele  
erheben kann! Nun nimmst du freudig ruh. Auch mir hast du  
jede wahre reue Mit vatershuld das glück beschieden: Denn auch  
noch gnädig an. Wohl dem, der für mich genug zu thun, Ward  
sich zu dir bekehrt, Und gläubig sterbend der am kreuz ein such,  
seinen Mittler ehrt! Der seines volkes sünden trug.

4. Den, HErr, befreyst du 8. O laß mich dis im glauben  
von den plagen, Die dem ge- fassen, Und mich mit starker zu-  
wissen furchtbar sind, Der kam versicht Auf deine bundestreu-  
getrost und freudig sagen: Gott verlassen; Wenn alles wankt, so  
ist für mich, ich bin sein kind; wankt sie nicht, Wohl dem, der  
Hier ist der, welcher für mich sich auf dich verläßt! Sein heil  
litt, Und mich noch igt bey Gott sieht unbeweglich fest.

5. O HErr, wie selig ist die 9. Lobkündend will ich dich er-  
seele, Die sich in deiner gnade heben, Mich ewig deiner gnade  
freut! Ob auch ein irdisch glück freun, Und deinem dienst mein  
ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht ganzes leben In kindlichem ge-  
aufredendheit. Und, Gott, dein dir vergebung sey, Das mach in  
fried ist weit mehr werth, Als deiner furcht mich tren!  
alle schätze dieser erd.



## 254.

Mel. Lied 222. Gerechter Gott, vor dein gericht.

**S** Was ist das für herrlichkeit, Zu der wir sind ge-  
 Das du, Herr, uns in dieser zeit Zu Kindern an-ge-  
 kommen, Wir sind vergänglich, wie das laub, Und vor  
 nommen;

dir asch und armer staub, Und sind so hoch geehret.  
 2. Ich, ich muß mich beson- nen! Da ist mein glaube macht  
 ders hier Vor deinem throne erhält Mich Gottes kind zu nen-  
 hiegen. Es war nichts, als nur nen! Denn bist du mein und  
 sünd an mir, Ich sollt im tode ich bin dein; So ist mit dir  
 liegen; Und du sprachst mich auch alles mein, Was ich, dein  
 von allem los, Und nohmst mich kind, nur brauche.

7. O Gott, wie lob und  
 Preis ich dich Für solche hohe  
 grade? Nun liebest und er-  
 höhest du mich Im allerhöchsten  
 grade: Denn was kann wohl,  
 an glanz und schein, Noch herr-  
 licher, noch schöner seyn, Als  
 Gottes kind zu werden?

8. Was ist, daß wir nun  
 schaden könn, So schädlich es  
 auch schein? Mein Vater,  
 der vor liebe brennt, Und es  
 nie böse meiner, Macht selbst  
 die leiden dieser zeit Zu mir,  
 teln meiner seligkeit, Daß sie  
 zum besten dienen.

9. Nun darf ich frey zum  
 gnadenthron Zu allen zeiten  
 treten: Zu dir, als kind, durch  
 deinen Sohn Im glauben  
 kindlich beten. Nun werd ich  
 aller sorgen los, Wenn ich in  
 deinen Vaters schoos Mein  
 ganzes herz ausschütte.

10. Wenn mir was fehlt,  
 so sag ichs dir; Dann kann  
 mir gar nichts fehlen. Wann  
 mich was trift, so hilffst du  
 mir, Ich brauch mich nicht

zu guden. Bin ich dein kind, mit Christo dort Ein erbe de  
 o süßes wort! So bin ich auch des reiches.

## 8) Von der Heiligung.

## 255.

Mel. Lied 131. Aus meines herzens grunde.



Du ge-ber gu-ter gaben, Selbstständig höchstes gut,  
 Den wir zum Vater haben, Der lau-ter gu-tes thut!  
 Du ursprung alles lichts! Von dir muß deinen frommen  
 Ja alles gute kommen: Wir selber haben nichts.

2. Laß mein gebet dich rüh- Deine kraft Erts stärk und  
 ren, Das angefangne werk fester gründe, Bis ich das le  
 Zu mir auch zu vollführen, ben finde, Das Jesus mir  
 Durch deines Geistes stärk: verschafft.  
 Auf daß ich lauter sey, Fest 6. Entzünde meine triebe,  
 in der wahrheit stehe, Im Das ohne heuchelei, Nur dir  
 wandel richtig gehe, Und ohne und deiner liebe Mein lob ge  
 heuchelen. weisheit sey; Herr, bleibe le  
 3. Gib, daß die welt und benslang, Auch mitten in dem  
 sünde, Und satans macht und leide, Mein ruhm und meine  
 list Durch dich, Herr, über- freude, Mein psalm und lob  
 minde, Der du mein Helfer gesang.  
 bist! Gib, daß ich ritterlich 7. Wir arme pilger wallen  
 um jene krone ringe, Und mir hier, als in trüber nacht: Ach  
 der sieg gelinge: Denn alles hilf, daß wir nicht fallen; Hab  
 kömmt durch dich. immer auf uns acht! Wenn  
 4. Gib mir den geist der ich im straucheln bin, Halt  
 liebe, Der sanftmuth und der mich in deinen schranken: Wenn  
 huld, Den geist der demuths- meine tritte wanken; So gib  
 triebe, Der stärke und geduld; mich nicht dahin.  
 Den Geist, der mich entzündt, 8. Gib, daß ich, wie die mir  
 Daß ich recht kindlich bete, den, Einst sanft entschlafen  
 Den geist, der mich vertrete, mag! Erwecke mich zum fre  
 Daß ich erhörung find. den, An deinem jüngsten tag!  
 5. Gib, daß ich deinen wil- Nach mich im himmel froh;  
 len Von Herzen gerne thu! Schenk mir, o lebens sonne!  
 Denn diesen zu erfüllen, Bringt Auf ewig deine wonne! Ja  
 wahre seelenruh. Gib, daß mich les geschehe so!



## 9) Von der Versiegelung.

256.

Mel. Lied 65. Nun freut euch Christen insgemein.

**G** e- trost mein herz, und ja-ge nicht! Laß al- len  
 Weil mir mein Hun-des-gott verspricht, Daß er mich  
 kummer fahren! In aller trübsal, angst und noth, Ja  
 will be-wah-ren  
 selbst auch endlich in den tod. Er kann und will mich

schützen.

2. Er hat mich schon von e-ge sieht: Sollt er mich nicht re-  
 wigkeit Zum eigenthum erkoren. gieren? Er ist mein haupt ich  
 Er hat mich in der gnadenzeit bin sein glied: Sollt er mich  
 Durch wort und geist geboren. denn verlieren? Ich bin das  
 Der gnadenrath, der starke schaaf, er ist der hirt, Der mich  
 grund, Der ewig feste friedens- allmächtig schützen wird: Wer  
 bund, Wird nimmermehr ge- will mich ihm denn rauben?

3. Der Gott ist unveränder- 7. Mein erbtheil ist die sez  
 lich, Der mich zum heil ersehen. ligkeit, Die Jesus mir verheiß  
 Er kennet mich, er liebet mich: sen, Die er verdient, die er be-  
 Wer will sich unterstehen Mich reit: Wer will sie mir entreiß  
 zu verderben? seine hand Wird sen? Dazu hat er mir seinen  
 mich und meinen gnadenstand Geist, Der Lehrer, Licht und  
 Beständiglich bewahren. Beystand heist, Zum unterpfand  
 gegeben.

4. An meiner statt hat Jesus 8. Und dieser Geist soll ewig-  
 sich, Als bürge hingegeben; Und lich, Sagt Christus, bey mir  
 nicht umsonst hat er für mich bleiben. Er stärket und versie-  
 Erworben heil und leben. Die gelt mich: Nichts kann ihn  
 sündenschuld ist iabaethan. Wer von mir treiben. Durch ihn  
 flaget mich nun weiter an? Wer genies ich allberet Den vor-  
 kann mich nun verdammen? schmack jener seligkeit, Die ich  
 ererben werde.

5. Mit dem mein glaube sich 9. Laß mich doch diesen Geist  
 verbaud, Mein treuer Seelen- nur nicht Durch sünd, o Herr,  
 retter, Mein Jesus ist zur rech- betrüben! Sib, daß ich mög bey  
 ten hand Des Vaters, mein deinem licht Mich stets im gu-  
 Vertreter. Ihr aber hört Gott seinem lichte Mich stets im gu-  
 allezeit; Wie könnt er nach ge- ten üben! Ach mache mich je  
 rechtigkeit Mich denn verderben mehr und mehr Bequem zu  
 lassen? deines namens ehr, Bis ich  
 dich dorten lobe.

6. Ich bins, auf den sein au- 7. Vom

## 7) Von dem Worte Gottes.

257.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**D**ein wort, o Höchster, ist voll-kom-men, Es lehrt  
Es giebt dem Sünder und dem frommen, Zum le-  
uns unre ganze pflicht; O selig wer es achtsam hört,  
ben sichern unterricht!

Bewahrt, und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unserm wegen, Vertreibt des irrthums finsterniß, Erfüllt mit freuden, Bringt uns segen, Und machet unser herz gewis: Es lehrt uns, Höchster, was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben, Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein ge- bot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein mund ver- spricht, Bleibt ewig wahr; du

4. Gott, deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehnsuche werth, als gold; Ihr werth ist köstlicher und grösser, Als alles noch so feine gold. Wer das thut, was dein wort gebent, Dem ist dein segen stets bereit.

5. Drum laß mich auch mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster, lehrt, Und auf das mit gehorsam achten, Was es von mir zu thun be- ehrt; So fließen trost und seelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

258.

## Von dem Evangelio.

Mel. Lied 92. Jesu meine freude.

**W**ort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde!  
Bald, da wir ge-fal-len, Lies dich Gott erschallen!  
E-van-ge-li-um! Gottes kraft, Die glauben schafft,  
Du bist unser ruhm,

Gute botschaft, uns zum leben, Von Gott selbst gegeben.  
2. Was dein wohlgefallen Vor- zeigt du nun; in Jesu na- der zeit uns allen, Gott, be- men Wird er ja und amen.  
stimmet hat; Was sonst dunkle schatten Vorgebildet hatten, 3. Alles ist vollender, Gott  
Das vollführt dein rath. Das sen war. Jesus, der sein leben  
dein eid Dich nicht gereut, Wolke



Wollte für uns geben, Stellt  
 sich wirklich dar; Ja, er hat  
 Des höchsten rath Ganz voll-  
 bracht, und lebt in ehre; Ach  
 erwünschte lehre!

4. Da uns strafen drohten:  
 Was für frohe boten! Trostreich  
 ist ihr mund, Lieblich ihre füsse;  
 Ihre lehre süsse; Welch ein  
 theurer bund! Gottes huld  
 Tilgt unsre schuld, Und, wer  
 ihn mit glauben ehret, Wird  
 von ihm erhöhret.

5. Auf, und wehrt den schmer-  
 zen! Kommt ihr, deren her-

zen Das gefez zerichlug: Kommt  
 zu dessen gnaden, Der für euch  
 beladen, Alle schmerzen trug.  
 Jesu tod Versöhnt euch Gott;  
 Gott, der euch als Vater lie-

bet, Und die schuld vergiebet.  
 6. Hierauf will ich bauen,  
 Christo mich vertrauen, Und  
 in ihm mich freun. Ihm nur  
 will ich leben, Ihm mich ganz  
 ergeben, Ewig treu ihm seyn!  
 So werd ich Auch einst durch  
 dich, O mein Heiland, selig  
 sterben, Und den himmel erben.

## 259.

## Vortreflichkeit der christlichen Religion.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**D**er du das dasen mir ge-ge-ben, Wie preis  
 Nie kann mein dank dich gnug erheben; Durch Chri-  
 ich dich, o Gott, dafür? Kein licht, kein trost erfreute  
 stum schenkest du es mir.

mich; Kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.  
 2. Auf ungewissen finstern  
 pfaden Würd ich ein raub des  
 wehens seyn: Mit sünden-  
 schuld und fluch beladen, Müst  
 ich des richters rache scheun;  
 Ich fände keinen trost in noth:  
 Mich schreckte stündlich grab  
 und tod.

3. Wozu hat mich mein Gott  
 erschaffen? Was ist auf erden  
 meine pflicht? Wird auch mein  
 geist im tod entschlafen? Und  
 hält Gott künfteig ein gericht;  
 Wie werd ich im gericht be-  
 stehen? Wie der verdienten straf  
 entgehn?

4. Entscheidet die vernunft  
 die seogen Durch ihrer einsicht  
 nicht im tod entschlafen: Wer

schwaches licht? Hebt sie die  
 zweifel, die mich plagen? Und  
 bleibt der trost, den sie ver-  
 spricht? Ach, ohne Christi licht  
 und heil Wär finsternis und  
 tod mein theil!

5. Ja, du hast mich den fin-  
 sternissen Des irrthums, und  
 der sünde macht Durch deine  
 lehre, Herr, entrisen; Ihr  
 licht zerstreut des zweifels nacht.  
 Du zeigest mir des höchsten  
 rath, Und führst mich auf der  
 wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott  
 erschaffen; Ich kenne meine  
 ganze pflicht; Mein geist wird  
 nicht im tod entschlafen: Wer

an dich glaubt, wird im gericht der lust, Und keines spöters  
Durch dich, o Heiland, wohl wahn zerstöre Dein heiligthum  
bestehn, Und dann verkärt dich in meiner brust. Dein ganzes  
selber sehn. leben preise dich! Dein heil er

7. O Jesu, laß mich deiner freu im tode mich!  
lehre Gehorchen mit stets größ-

## 260.

Ermunterung die heilige Schrift zu lesen.

Mel. Lied 105. O Gott du frommer Gott.

**E**oll dein verderbtes herz; Zur heiligung  
Christ, so versäume nicht Das wort des Herrn zu  
lesen, Bedenke, daß dis wort Das heil der ganzen welt,  
lesen;

Den rath der festigkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, des tags, Des morgens beitere  
Dein Gott gerufen hätte; keit, Und dann der tag des  
Merk auf, als ob er selbst Zu Herrn, Der sey der schrift ge-  
dir vom himmel redte! So lies, weilt.

mit ehrfurcht lies, Mit lust und  
mit vertraun, Und mit dem  
frommen ernst, In Gott dich  
zu erbau.

3. Sprich fromm: o Gott!  
vor dem, Ich meine hände fal-  
te, Sieh, daß ich dein gebot  
Für dein wort ewig halte; Und  
laß mich deinen rath Empfin-  
dungsvoll verstehn, Die wun-  
der am aefes, Am wort vom  
kreuze sehn!

4. Er, aller weißheit Gott,  
Ramm dich nicht irren lassen:  
Lies, christ, sein heilig buch,  
Lies oft; du wirst es fassen,  
So viel dein heil verlangt. Gott  
ist, der weißheit giebt, Wenn  
man sie redlich sucht, Und aus  
gewissen liebt.

5. Lies frey von leidenschaft,  
Und ledig von geschäften, Und  
sammle deinen geist Mit allen  
seinen kräften. Der beste theil

6. Rührt dich ein starker  
spruch: So ruf ihn dir zum glü-  
cke, Des tags oft in dein herz.  
Im stillen oft zurücke; Empfände  
seinen Geist, Und stärke dich  
durch ihn Zum wahren edele-  
muth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Das  
zu sind wir auf erden. Thu, was  
die schrift gebeut; Dann wirst  
du inne werden, Die lehre sey  
von Gott, Die dir verkündet  
ist, Und dann das wort verstehn.  
Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie gebrunnsvoll:  
So laß dich dis nicht schrecken.  
Ein endlicher verstand Ramm  
Gott nie ganz entdecken; Gott  
bleibt unendlich hoch. Wenn er  
sich dir erklärt: So glaube, was  
er spricht, Nicht was dein witz  
begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts  
Der



Bei Gottes licht nicht schämen,  
Ist ruhm; und die vernunft  
Als dann gefangen nehmen, Wenn  
Gott sich offenbahret, Ist der  
Geschöpfe pflicht; Und weise de-  
muth ist, Das glauben, was  
Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer  
Christ, Durch keine zweifel krän-  
ken. Hier bist du kind; doch dort  
Wird Gott mehr licht dir schen-  
ken; Dort wächst mit deinem  
glück Dein licht in ewigkeit;  
Dort ist die zeit des schauns,  
Und hier des glaubens zeit.

11. Verehere stets die schrift;  
Und siehst du dunkelheit: So  
laß dich deinen freund, Der mehr,  
als du, sieht, leiten. Ein for-  
geschender verstand, Der sich der  
schrift geweiht, Ein angefochtnes  
her; Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort;  
Es ist dein glück auf erden, Und  
wird, so wahr Gott ist, Dein  
glück im himmel werden. Ver-  
achte christlich groß Des bibel-  
feindes spott; Die lehre, die er  
schmäht, Bleibt doch das wort  
aus Gott.

8. Von der christlichen Kirche und den Feinden  
derselben.

## 261.

Mek. Lied 222. Gerechter Gott, vor dein gericht.

1. O Vater, der die arge welt In seinem Sohn ge-  
Der, was er zusat, treulich hält, Und stets erbarmen  
liebet, Sieh gnädig an die christenheit, Die du in die-  
se ber!

2. Du willst sie, als dein ei-  
genthum, Hier rein, dort herr-  
lich machen. Sie ist dein volk,  
du bist ihr ruhm; Du willst sie  
selbst bewachen. Du kleine heer-  
de hoffe still! Betrost, es ist  
des Vaters will, Das reich dir  
zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser  
heil. So viel nur an ihm glauben,  
Die haben an ihm ihren theil.  
Den satan nicht soll rauben.  
Von ihm fleugt trost und leben mens zeugen.

4. Vergieng die welt mit ih-  
rem heer Auf ihres Herrschers  
winken; Wenn berge mitten in  
das meer Von Gottes schelten  
sinken; So fällt doch seine kir-  
che nie. Der Herr erhält und  
schützet sie! Drum wird sie ewig  
bleiben.

5. So stärke denn uns, unser  
Gott, Bey Christi kreuzes-  
haken! Mach aller feinde macht  
zu spott; Hilf deinen untertha-  
nen! Tröst uns mit deiner ge-  
nemwart! Mach uns, wenn die  
verfolgung hart, Zu deines na-  
men zeugen.

6. Laß uns in froher glaubens-  
kraft, Dich ehren, fürchten, lie-  
ben, Und eine gute ritterschaft  
Für deine wahrheit üben! Und  
Eosers

Fosters denn auch blut und gut; uns auch, wie den andern, sieh,  
 Laß uns dein wort, selbst mit Die ist schon kronen tragen.  
 dem blut, Vor aller welt be- 8. Wann menschen und der-  
 kennen. engel chor Einst eine kirche wer-

7. Steht hier die kirche schon den, Dann steigt dein herrlich  
 im streit, Wo tausend feinde to- lob empör, Vollkommer, als  
 ben: Wird sie doch einst zur auf erden. Komm, Jesu, bald,  
 herrlichkeit, Als im triumph er- wir bitten dich! Laß uns, die  
 hoben. Ach nimm denn uns deinen, ewiglich Bey dir im  
 auch aus dem krieg: Scheut/himmel wohnen.

## 262.

Wider die Feinde der christlichen Religion,

Eigne Melodie.

Ich Gott vom himmel sieh herein, Und laß es dich  
 Wie we-nig her-zen sind noch dein! Entzieh dich nicht  
 er-barmen! Dein theures wort hält man für spott;  
 uns armen!  
 Empört sich wider dich, o Gott, Will deinen Sohn  
 nicht wis-sen.

2. Sie lehren eitel träume, „wahn Mein wort mit starken  
 rey, Was eigenwis erfindet: „ waffen an, Und bleib unüber-  
 In keiner wahrheit ist dabey „ windlich.“  
 Ihr unfest herz gegründet. Der 5. Im feuer siebenmahl be-  
 wähler dis, der andre das, Es währt Glantz edles silber heller:  
 trennen sich ohn unterlas, Die und durch verpottungen be-  
 mit vermunst sich brüsten. währt, Stralt Gottes wort auch  
 3. Ach, Herr, mein Gott! heller, Der stralen siegende ge-  
 vertilge doch Des irrthums walt Durchbricht der zweife-  
 freche lehren. Sieh! ihre zunge nebel bald, Und blendet selbst  
 frevelt noch, Daß sie die mensch die feinde.  
 heit ehren: „ Wir schaum tief 6. Sein licht beschütz uns,  
 „ in die wahrheit ein. Uns das uns nie Das freulende ge-  
 „ täuscht kein aleignerischer schlechte In seine schlaun nege  
 „ schein: Nur blinde herzen zieh, Nie unter uns sich flechte;  
 „ glauben.“ Denn alle bösheit wächst erst  
 4. Gott siehst und spricht: schwind, Wo frecher spott erst  
 „ Bald kommt die zeit, Daß kraft gewinnt; Sein gift ertöde-  
 „ ich dem frevel steure, Damit tet seelen.  
 „ sich in der Christenheit kein 7. O dämpfe selbst, du star-  
 „ heidenthum erneure. In- ker Gott, Die dir die ehre rau-  
 „ dessen greif den schülden beu,



Den D Jesu Christ, bey ihrem leib uns gnad, Daß wir vor  
spott, Stärk kräftig unsern abfall und verrath Mit ganzem  
Glauben. D heilger Geist, ver-terst, uns hüten.

263.

Mel. Lied 96. Erhalt uns Herr, bey deinem wort.

**D**er spötter from reißt viele fort: Erhalt uns,  
Herr, bey deinem wort! So können wir uns, Vater,  
dein Im leben und im to-de freun

2. Ein haufe lästere wagt, 5. Beschütze uns, Herr Jesu  
o Gott! Mit wüdem ausse-Christ, Der du zur rechten  
lafnem spott, Den Heiland, dei-Gottes bist. Sey unser schild  
nen Sohn zu schmähn, Durch und starke wehr! Staub ist vor  
den selbst himmel einst vergehn. dir der spötter heer.

3. Ach! ihrer lehre pest, o 6. Du hast von ewigkeit ge-  
Herr! Schleicht iso nicht im fehn, Wie lange noch ihr trotz  
füstern mehr; Am mittag, Herr, bestehn, Und wider dich hier  
bricht sie hervor, Und hebt ihr schmauben soll. Vielleicht ist  
tötend haupt empor. nun ihr maay bald voll.

4. Sie herrscht durch grosse 7. Ach, wären sie dir, Herr,  
dieser wolt. Herr, Herr, wenn versöhnt, Sie, deren spott dich  
uns dein arm nicht hält, So reißt so verhöhnt! Ach gieb, daß vor  
sie uns zum tod auch fort. Gieb der todesnacht Zur ernsten reu  
sieg und leben durch dein wort. ihr geist erwacht!

264.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott.

**D**ann Christus seine kirche schüt; So mag die  
Er, der zur rechten Gottes sitzt: Hat macht ihr  
höl-le wü-ten. Er ist mit hül-fe nah, Wann er gebeut,  
zu ge-bie-ten.

siehts da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das chri-  
stenthum; Mag doch die hölle wü-ten.

2. Gott sieht die fürsten/len sie nicht ehren. Sie schä-  
auf dem thron Sich wider ihn men sich des worts, Des Hei-  
empören; Denn den gesalb-lands, unsers horts; Ein  
ten, seinen Sohn, Den wol-kreuz ist selbst ihr spott; Doch  
ihrer

ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der frevler mag die wahrheit nicht schmähen; Uns kann er nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt zeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der Gott, der vor dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der über uns steht, Herr Zebaoth, Hält über uns gebot, Siebt uns geduld an noth, Und kraft und muth im tod: Was will uns dann erschrecken?

## Vierte Theil.

### Von der christlichen Jugendlehre.

#### 1. Von der Busse und Bekehrung.

265.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**M** ein herz, ach denk an deine busse, Da noch die  
 Ach salte Gott noch heut zu fusse! Den bleibst du  
 gnadenstunde lockt; Wird dir gewiß die straf und peit  
 fernerhin verstockt,

Der ewigkeit bestimmet seyn.

2. Gott läßt es nicht an ruf busse nicht. Hat gleich ein schä-  
 fen fehlen: Drum, sündler, auf cher gnade funden, Bey fast ver-  
 und befre dich! Noch kannst du loschnem lebenslicht: So fahren  
 fluch und segen wählen. Gott doch viel tausend hin, Und bleib-  
 selbst bezeugt ja väterlich, Ihn ben in verstocktem sinn.
 jamme deine grosse noth; Er 5. Wir können uns nicht selbst  
 wolle nicht des sünders tod. bekehren, Wir sind dazu gar nicht  
 3. Wirst du den reichthum geschickt! Gott selber muß die  
 nun verachten, Den Gott dir kraft gewähren, Die uns aus  
 noch an gnade reicht: So wirst dem verderben rückt. Drum sue-  
 du einst gewiß verschmachten, che Gott, und sag ihn fest, Die  
 Wann diese gnade von dir weicht, weit er sich noch sünden läßt.
 und wann kein brunn des trostes 6. Die erst ihr ohr und herz  
 quillt, Der deine dürre seele stillt. verstopfen, Und Gottes gnaden  
 4. Drum trau doch auf die ruf verschmähn, Die müssen auch  
 teggen stunden, Und auf die späte



vergebens klopfen; Gott läßt verstöck, Daß er nicht hört,  
 sie ungehört sehn. Weil sie wenn Jesus lockt.  
 kein klopfen erst veracht, Wird  
 ihnen auch nicht aufgemacht. Gottes stimme! Tritt eilends  
 7. O weh, wenn Gott von in den gnadenbund, Eh dich  
 uns gewichen! Wie schrecklich der Herr in seinem arünne,  
 muß es um uns sehn! Wenn Weil du das anvertraute pfund  
 einst die gnadenzeit verstrichen, So schändder weise durchge-  
 Wer kann dann noch zurücke bracht, Zum zorngefäß auf es  
 gehn? Der sündler wird zulezt wig macht.

## 266.

Mel. Lieb 105. O Gott, du frommer Gott.

  
 illst du die buße noch, Die Gott gebeut, ver-  
 So schändest du sein wort, Und mußt dich selbst nicht  
 schieben; Ist deine besserung Nicht deiner seele glück?  
 lie-ben.

  
 Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?  
 2. Allein wie schwer ist's nicht  
 sein eigen herz bekämpfen, Ver- 5. Was weigerst du dich noch  
 gierden widerstehn, Und seine li- Das laster zu verlassen? Weil es  
 ste dämpfen? Ja, sündler, es ist dein unglück ist, Befiehl es  
 schwer; Allein zu deiner ruh Ist Gott zu hassen. Was weigerst du  
 bis der einjge weg, Und dem dich noch Der tugend freund zu  
 entsagest du? feyn? Weil sie dich glücklich macht  
 Befiehl sie Gott allein.

  
 3. Ist deine pflicht von Gott,  
 wie kannst du sie vergessen? 6. Gott beut die kraft dir an,  
 Nach deinen kräften selbst Das gute zu vollbringen. Soll  
 hat er sie abgemessen. Was er durch allmacht dich Ihm zu  
 weigerst du dich noch? Ist die vernunft; Und du verläng-  
 Gott denn ein tyrann, Der nest sie? Er sendet dir sein wort;  
 mehr von mir verlangt, Als und du gehorchst ihm nie?  
 ich ihm leisten kann?

  
 4. Sprich selbst, gewinnet  
 Gott, Wenn ich ihm kindlich 7. Sprich nicht: Gott kennt  
 diene, Und seiner werth zu seyn, mein herz; Ich hab es ihm ver-  
 ein glauben mich erkühne? heissen, Mich noch bereinst, mich  
 Wenn du die tugend übst, Die bald Vom laster loszureißen;  
 Gott, dein Herr, gebeut, Wenn Ist ist die werk zu schwer. Doch  
 dienst du? ringst du nicht Nach diese schwierigkeit, Die heute  
 deiner seligkeit? dich erschreckt, Wächst sie nicht  
 durch die zeit?  
 8. Je, öfter du vollbringst,  
 Was

Was fleisch und blut befohlen,  
Je stärker wird der hang Die  
that zu wiederholen. Scheust  
du dich heute nicht Des Höch-  
sten feind zu seyn; Um wie  
viel weniger Wirst du dich mor-  
gen sehn!

9. Ist denn die buß ein werk  
Von wania anaenblicken? Kann  
dich kein schneller tod Der welt  
noch heut entrücken? Ist ein ae-  
schrey zu Gott, Ein wunsch  
nach besserung, Und angst der  
missethat, Die wahre heiligung?

10. Ist gnug zur seligkeit,  
Des glückes der erlösten, Wenn  
uns der tod ergreift, Sich sicher  
zu getrösten; Ist das bekennnis  
gnug, Daß uns die sünde reut;  
So ist kein leichters werk, Als  
deine seligkeit.

11. Doch fordert Gott von  
uns Die reinigkeit der seelen;  
Ist keine seele rein, Der glaub  
und liebe fehlen; Ist dieses dein  
beruf Gott dienen, den du  
liebst. So zittre vor dir selbst,  
Wenn du diß werk verschiebst.

12. Der glaube heiligt dich.  
Ist dieser dein geschäfte? Neln,  
mensch! und du verschmäht  
Des Geistes Gottes kräfte?  
Erschreckt dich nicht sein wort?  
Sieht in verkehrten sinn Den  
sünder, der beharrt, Nicht  
Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst,  
Damit wir sünder bleiben,  
Und sicher durch sein blut, Das  
laster böder treiben? Gebent  
uns Christi wort Nicht tugend,  
recht und pflicht; So ist es  
nicht von Gott. Gott wieder,  
spricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst,  
Und seine stimme hörst, Noch  
heute schicke dich, Daß du vom  
bösen kehrest. Begegne deinem  
Gott, Willst du, zu deiner pei-  
Dein hier veräumtes ab-  
Nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt,  
Dich selber zu besiegen; Der  
weg, so schwer er ist, Bringt  
göttliches veronügen. Was kost  
du? geht er gleich Im anfang  
langsam fort; Sen macher! Gott  
ist nah, Und stärkt dich durch  
sein wort.

16. Ruf ihn in demuth an;  
Er tilget deine sünden. Und läßt  
dich sein gesetz Erst ihren sünd  
empfinden, So widerstreb ihm  
nicht; Denn Gottes traue-  
keit Wirkt eine reu in dir, Die  
niemals dich gereut.

17. So süß ein laster ist; So  
giebts doch keinen Frieden. Das  
tugend nur allein Hat Gott die  
glück beschieden. Ein mensch, der  
Gott gehorcht, Erwählt das beste  
thell; Ein mensch, der Gott  
verläßt, Verläßt sein eignes heil.

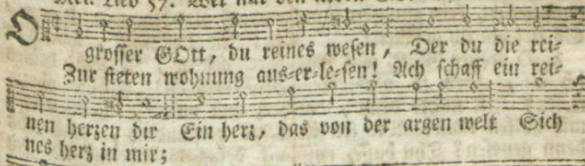
18. Die buße führt dich nicht  
In eine welt voll leiden; Ein  
kennt und liebt dein glück; Ein  
führt zu deinen freuden, Machet  
deine seele rein, Füllt dich mit  
zuversicht, Giebt weisheit und  
verstand, Und muth zu deinem  
pflicht.

19. Sprich selbst: ist bis kein  
glück, Mit ruhigem gewissen,  
Die güter dieser welt, Des le-  
bens glück genießen, Und mäßig  
und gerecht In dem genuße seyn,  
Und sich der seligkeit Schon  
im glauben freun?



## 267.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



rein und unbedeckt enthält.

2. Vor allem mache mein ge-  
müthe Durch ungefarbten glau-  
ben rein; Und laß es, Herr,  
durch deine güte In Chriſti blut  
gewaſchen ſeyn! Dann mache  
mich zur reinigkeith Des wan-  
dels tüchtig und bereit!

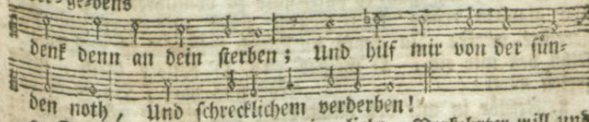
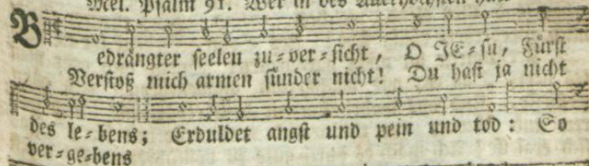
3. Regiere mich mit deinem  
Geiſte, Der mein getreuer bey-  
ſtand ſey, Und mir erwünſchte  
hülfe leiſte; Gott, ſeh mich  
aus gnaden bey, Und gib mir  
einen ſolchen geiſt, Der neu,  
gewiß und heilig heiſt.

4. Doch, da ich meine ſchwach-  
heit merke, Mein Vater, ſo ver-  
wirf mich nicht; Und ſtoß mich  
wegen meiner werke Ja nicht von  
deinem angeſicht! Laß mich hier  
in der gnade ſtehn, Und dort in  
deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den  
Geiſt der liebe, Doch nun und  
nimmermehr von mir! Nieh leiſte  
mich durch ſeine triebe Und  
ſeinen beſtand für und für; Ja  
führe du mich durch die zeit Zu  
jener reinen ewigkeith!

## 268.

Mel. Pfalm 91. Wer in des Allerhöchſten hut.



2. Du weiſt ja ſelbſt, was eigenliebe, Verkehrter will und  
für ein wußt, Und wie viel tau- ſicherheit, Und andre ſünden-  
ſend ſünden Von der verderb- triebe.

3. Ja, Herr, wie kann ich ar-  
men finden. Da regt ſich wol- mer doch Den jammer meiner  
luſt, eitelleit, Ertol, hoffart, ſeelen, Das elend in dem ſün-  
den

den joch, Und alle noth erzählen? recht rein und keusch, Und  
Ich kenne mich ja selber nicht, ganz voll heilger triebe.  
Und habe von dem allen kein 9. Zerbrich die schöde ei-  
recht gefühl, kein gnugsam licht; genheit, Und meinen bösen wil-  
So tief bin ich gefallen!

4. O treuer Gott, was fang wort gebent, Durch deinen  
ich an, Bey so verderbten Geiſt erfüllen! Eröfne ohren,  
wesen? Ist nichts denn, das herz und mund, Sieh deines  
mir helfen kann? Wie soll ich worts verständnis, Und thu  
denn genesen? Thu busse, ruffe mir deine wahrheit kund Zu  
du mir zwar zu, Und glaube deiner selbst erkenntnis.  
meinem worte; So öfnet sich 10. Sieh deine furcht in meis-  
zu deiner ruh, Die rechte gna- ne brust Das gute auszuwend;  
denpforte!

5. Allein wo ist in mir die lust Getreu und ewig lieben!  
kraft, Dis bendes auszuführen? Laß mich in demuth, mässi-  
Wird nicht dein Geiſt, der al- keit, Geduld und sonstmuß  
les schafft Mein sündlichs herze prangen, Und schmüß mein  
rühren: So bleibt es tod, so- herz zu jeder zeit Mit heiligem  
kann es nicht Zur wahren reu verlangen.  
gelangen, Noch weniger kanns 11. O Vater, hilf: denn  
zuversicht Zu deiner huld em- meine kraft kann dieses nicht  
pfangen.

6. Drum stehe du mir selber in uns schafft Das wollen und  
bey, Du Vater aller gnaden, vollbringen. Ach stärke mich, o  
Und mach mein armes herze greuer Gott! Durch deine  
frey Von diesem tödes schaden! macht in gnaden, Daß sünde,  
Ach, Herr, verleih, daß ich welt und höllenrott Mir nie-  
durch dich Recht in mich selber mats könne schaden.  
gehe, Und alles elend, welches 12. O Jesu, theurer Gott  
mich Verderbet, völlig sehe!

7. Zerschmelze du mein har- tes herze, Daß es, wie wache,  
tes herze, Daß es, wie wache, zum gnadenthron: Ach gönnt  
zerfließe, Und aus wahrhafter mir dein erbaruen! Und weis  
reu und schmütze In thränen ich ganz ersorben bin, Daß  
sich ergieße! Ach mach es durch gute zu vollführen: So wollst  
den glauben rein; Und gieb du selbst mir herze und sinne  
gerechte werke; Ja lehre du Durch deinen Geiſt dirigieren!  
selbst bey mir ein, O meiner 13. O heiliger Geiſt, mein  
seelen stärke!

8. Zerstör in mir des satans kraft und stärke! Füh mich in  
reich, Zerbrich die macht der deiner wahrheit fort; Schaff  
höllen; Sprich selber, daß er in mir neue werke! Laß deinem  
von mir weich, Mir dir kann frieden in mir seyn; Und gieb  
ich ihn fällen. Erödt und zähm den neuen namen, Des sich die  
das böse fleisch, Samt aller überwinder freunt, Auch mit  
sundenliebe, Mach aber mich aus gnaden, Amen!



## 269.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

3. Ch armer überzeugter sündler, Such, Herr, an-  
Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder; Und geh mit  
noch dein an-ge-sicht: Erbarme dich, erbarme dich! O  
mir nicht ins gericht!

Gott, erbarmen u-ber mich!

2. Wie ist mir doch so herz-rette mich aus meiner noth. Er-  
lich bange, Von wegen meiner erbarme dich, erbarme dich Um  
missethat; Die dich, gerechter Jesu willen über mich!

Gott, so lange; So schwer und 6. Gib mir nicht mein ver-  
oft gereizet hat! Erbarme dich, dienst zum löhne Und handle  
erbarme dich; Gott, reich an nicht nach meiner sünd! Ver-  
gnaden; über mich! söhnter Vater, schone, schone,

3. Ach höre doch mein kläg- Und strafe nicht ein reuend kind!  
lich schreyen! Ach säume nicht, Erbarme dich, erbarme dich,  
du vaterherz! Mir meine sün- Ver söhnter Vater, über mich!

den zu verzeihen; Und lindre 7. Sprich nur ein wort: dir  
meiner seelen schmerz! Erbarme ist vergeben; Doch sündige hin-  
dich, erbarme dich; Gott, reich fort nicht mehr! Dann wird  
an gnaden; über mich! dir meine seele leben; Nur dir,

4. Wie lang soll ich vergeh- Herr, und zu deiner ehr. Er-  
lich klagen? Wie lang, als hör- barme dich, erbarme dich, Mein  
rest du mich nicht. Soll ich zu- Gott und Retter über mich!

lest noch gar verzagen: Da doch 8. Ich zweifle nicht, ich werd  
dein Sohn für sündler spricht? erhöret, Von sünde, schuld, und  
Erbarme dich; erbarme dich tode frey: Weil mich dein wort  
Doch endlich, endlich über mich! und Geist belehret; Daß busse

5. Wahr ist es, meiner seelen dir gefällig sey; Und spricht: ja,  
schade Droht mir den wohlver- Gott erbarmet sich; Als dein  
dienten tod: Doch Jesu blut Erbarmen, über dich.  
rust: gnade! gnade! Drum

## 270.

Eigene Melodie.

ein Heiland nimmt die sündler an, Die un-ter  
Kein mensch, kein engel trösten kann, Die nirgend  
ih- rer last der sünden Den'n selbst die weite welt zu  
ruh und rettung sünden;

S

(†)

Kein



Jesus nimmt die sündler an.

2. Sein mehr als väterliches herz trieb ihn von seinem thron auf erden, Ihn drang der sündler weh und schmerz An ihrer statt ein fluch zu werden; Er senkte sich in ihre noth, Und schmeckte für sie angst und tod. Nun, da er denn sein eigen leben Zur theuren zahlung hingegeben, Und seinem Vater gnug gethan, So heißt: er nimmt die sündler an.

3. Nun findet man in seinem schoos Ein sichres schloß gejagter seelen; Er spricht sie von der strafe los, Und tilgt ihr jammervolles quälten. Es wird ihr ganzes sündenheer Ins unergründlich tiefe meer Durch seinen mittlerod versenket, Und ihnen G'ottes Geist geschenkt, Durch den man, Vater, rufen kann. Mein Heiland nimmt die sündler an.

4. So bringt er sie dem Vater hin In seinen blutbesoffnen armen; Und dieses neigt des Waters sinn Zu lauter ewigem erbarmen. Er nimmt sie auf an Kindesstatt: Ja, alles, was er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben; Und selbst die thür zum ewgen leben Wird ihnen huldreich aufgethan. Mein Heiland nimmt die sündler an.

5. O soltest du sein herze sehn, Wie sichs nach armen sündlern sehnet, So wohl, wenn

sie noch irre gehn, Als wann ihr auge vor ihm thränet! Wie eilt er in Zachäus haus, Und streckt die händ nach zöllner aus! Wie stillt er jener waldalenen Den milden guss erprekter thränen, Denkt des nicht mehr, was sie gethan! Mein Heiland nimmt die sündler an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an; Obgleich der noch so tief gefallen! Und dis hat er nicht nur gethan, Da er auf erden mußte wallen; Nein, er ist immer einerley, Gerecht, und fromm und ewig treu; Und wie So ist er auf dem thron der freuden Den sündern liebreich zugerthan, Mein Heiland nimmt die sündler an.

7. So komme denn, wer sündler heißt, Und wen sein sündengreul betrübet, Zu dem, der keinen von sich weißt, Der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichte stehn, Und ohne noth verloren gehn? Willst du der sünde länger dienen, Da dich zu retten, er erschiene? O nein, verlaß die sündenbahn! Mein Heiland nimmt die sündler an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, Komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die last dich niederdrückt; Willst du



Du auch kriechend aufgenommen.  
Sieh, wie sein herz dir offen  
steht, Und wie er dir entgegen  
geht! Wie oft hat er nicht voll  
verlangen, Gesucht dich gnädig  
zu empfangen! So komm denn,  
verlanges herz, heran! Mein Hei-  
land nimmt die sündler an.

9. Sprich nicht: ich habz zu  
arg gemacht, Und alle güter  
seiner gnaden So lang und  
schändlich durchgebracht; Er  
hat mich oft umsonst geladen!  
Wenn du es ist nur redlich  
meinst, Und deinen fall mit ernst  
beweinst, So soll ihm nichts die  
hände binden, Und du sollst ist  
noch gnade finden. Er hilft,  
wenn sonst nichts helfen kann.  
Mein Heiland nimmt die sün-  
der an.

10. Doch sprich auch nicht:  
es ist noch zeit, Ich muß erst

diese lust genießen: Gott wird  
ja eben nicht gleich heut Die  
offne gnadenthür verschließen.  
Nein! weil er ruht, so höre du,  
Und greif mit glaubenshänden  
zu! Wer diesen tag sein heil  
verträumet, Hat eine gnaden-  
zeit versäumt, Die wohl nie  
wieder kommen kann. Heut  
komm! heut nimmt dich Je-  
sus an.

11. Ja zeuch du selbst uns  
recht zu dir, Goldselig süßer  
Freund der sündler! Erfüll mit  
sehrender begier Mich uns und  
alle Adamskinder! Zeig uns bey  
unserm seelenschmerz Dein nur  
von liebe wallend herz; Und  
wenn wir unser elend sehen, So  
laß uns ja nicht stille stehen,  
Bis daß ein jeder sagen kann:  
Gottlob! auch mich nimmt  
Jesus an.

## 271.

Gebet eines bußfertigen Sünders zu Jesu um Trost.

Mel. Lied 148. Alle menschen müssen sterben.



E-su, Retter meiner secte! Daß uns nicht ein  
In der höllen abgrund quäle, Schuttest du nicht  
ew-ger tod Du entsagtest allen freunden, Uebernahmst  
schmach und noth;  
die herbsten leiden, Trugest schnöder frevler wuth, Und  
vergoßest gern dein blut.

2. Blindlings als verirrt  
schaafe, Eiltten wir der hölle zu:  
Über unsre schuld und strafe,  
Treuer Hirte, trugest du, Und  
nun rufft du allen sündern:  
"Kommt! laßt euch die welt  
" nicht hindern! Euch heilt  
" niemand, als nur ich." Herr,

hier bin ich, heile mich.  
3. Ach! wie von der ersten  
jugend Stets mein dichten ei-  
tel war, Nie voll eifers für  
die tugend, Blich es bis auch  
immerdar. O wie bin ich voll  
gebrochen! Oft schon hab ich  
mein versprechen Leicht ver-  
gessen

gesten, und der weit Mich in ziele; Böses bin ich stets gewohnt.  
sünden gleich gestellt. Nun kann ich mein fleisch nicht

4. Wollt ich diese sünden zäh-  
len; Weh mir! zahllos sind schon  
die. Und wie oft wir täglich feh-  
len, Merken ja wir sündler nie.  
Doch.

5. Wie ist mein herz zerrissen!  
O, wie zaget mein gewissen! O,  
was foltert mich für peim! Höre,  
höre, Herr, mein schreyn.

6. Der du mein dich angenom-  
men, Laß die segen deines bluts  
Ueber meine seele kommen; So  
bin ich getrostien muths, „Wahr-  
lich, so hast du geschworen;

7. Wer nur glaubt, wird nicht  
verlohren Ewig lebt er; ins  
gericht Kommt, wer an mich  
glaubet, nicht.“

8. Herr, ich glaube, rette,  
rette! Denn mich schrecket dein  
gericht. Du starbst, daß ich frie-  
de hätte. Hör mein schreyn, ver-  
laß mich nicht! Ach, gieb trost  
die angst zu lindern. Furchtbar  
donnert zu den sündern Dort  
dein stuch vom richterstul Bis  
hinab zum feuerpful.

9. Herr, durch deine todes-  
schmerzen Heile meiner seelen-  
schmerz, Du, du kündiger der  
herzen, Kennst ja mein zerbroch-  
nes herz. Dis mein herz, von  
angst bedrängt, Doch auch durch  
dein blut besprenget, Uebergib  
ich, Jesu, dir. Nimm es gnä-  
dig an von mir!

10. Mach es selber rein; ich  
fühle, Daß nichts gutes in mir  
wohnt. Gutes setz ich mir zum

9. Brich des fleisches starren  
willen, Wenn es kühn den auf-  
ruhr magt. Auch an mir wirst  
du erfüllen, Was du allen jü-  
ger sagt. Du willst selber in uns le-  
ben, Kraft zu jeder tugend ge-  
ben, Daß nun von der sünde frey,  
Ganz das herz dir einen sey.

10. Oft wird auch der hölle  
schrecken Neue furcht und bang-  
igkeit In der drangsal mir er-  
wecken: Welch ein harter, bang-  
ger streit! Herr, laß da mich  
nicht erliegen; Hilf mir siegen!  
Hilf mir siegen! Wenn mein herz  
sich selbst verklagt; Hilf mir, daß  
es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blutge-  
wunden; Denn durch diese werd  
ich heil. Durch die quaal, die du  
empfundest, Ist nun seligkeit  
mein theil. Deine schmach und  
dornenkronen Stärke mich in  
schmach und hohne! Und dein  
blutschweiß, schmerz und tod  
Tröste mich in jeder noth.

12. Wie du mit dem tod gerun-  
gen, Steh im letzten kampff mir  
gegen. Du hast ja den tod bezun-  
gen, Daß auch ich sein sieger sey.  
Dir, Herr, will ich fest vertrauen.  
Ich soll dort dein antlitz schauen.  
Muthig kämpff ich: auf den streit  
folgt, das weiß ich, seligkeit.

## 272.

Bußlied eines gefallenen Gläubigen.

Eigene Melodie.

Wie oft hab ich den bund gebrochen, Den ich, o  
Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des ver-  
Bott



Gott, mit dir gemacht! Jetzt nah ich bebend mich aufs  
Sprechens nicht gedacht!  
neue, Dir, Herr, vor dem ich strafbar bin, Und wein und  
sinke vor dir hin, Durchdrungen von der wahrsten reue.

2. Schau, wie ich mich im 4. Heil mir! durch ihn wird  
staube winde. Wie ist dein zorn mir vergeben, Sein blut tilgt  
so fürchterlich! Wie ein gebirge allen meinen schmerz, Und won-  
liegt die sünde Auf mir, und ne, freude, neues leben Durch-  
drückt und ängstigt mich. Die strömen mein beklemmtes herz.  
ganze reihe von verbrechen, Die Laß jubel statt der klagen tönen,  
mich bedecken, zeigt sich mir. Mein mund, da du erhöret bist!  
Wohin entflieh ich, Gott, vor Ihr, die ihr ist aus kummer  
dir? Wohin entflieh ich, willst fließt, Ihr thränen, werdet freu-  
du rächen? denthränen!

3. Groß ist die schuld, doch 5. Du, der durch seines woz-  
dein erbarmen Ist größer noch tes stärke In sündern neue her-  
als meine schuld. Den Sohn zen schaft, Sie götlich stärkt,  
gabst du zum heil uns armen, und gute werke Selbst in uns  
Und ihn ergreif ich, Gott der wirkt, o Geist der kraft; Stärk  
heil! Herr, nicht in meinen mich, das schwache kind der er-  
eigenen namen Fleh ich: nimm de, Daß die empfangne gnade  
straf und schuld von mir! Ich nicht Mir, nach aufs neu ge-  
fleh um gnad und trost zu dir brochner pflicht, Die quelle  
In deines Eingebornen namen. neuer ängsten werde.

2. Vom Christlichen Wandel, und guten Wer-  
ken überhaupt.

## 273.

Von dem Christen und seinen Eigenschaften.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

Du sagst: ich bin ein christ: Wohl dir, wenn werk und  
Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugnis  
leben Nur zeige, wie du kannst, Durch Gottes kraft und  
geben!

Geist, Daß du in wahrheit auch Ein junger Christ seyst.  
2. Du sagst: ich bin ein christ. Ihn vor den menschen nennet,  
Der ist, der Jesum kenne, Und thut denn auch dabei, Was  
Der seinen Gott und Herrn Christus ihm gebeut. Thust du  
das

das nicht, so ist Dein rühm  
nur eitelfeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ.  
Doch wer ein christ will heißen,  
Muß leben, wie er glaubt, Dem  
bösen sich entreißen. Der liebet  
Christum nicht, Der noch die  
sünde liebt; Ist auch kein christ,  
ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ:  
Denn ich bin ja getauft. Auf  
Christi tod, der sich Sein volk  
mit blut erkaufet. Ja wohl! al-  
lein, mein christ, Wie stehts um  
deinen bund, Den du mit Gott  
gemacht. In jener gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst  
Gar oft und viel gebrochen? Hast  
du, als Gottes kind Dich, wie  
du ihm versprochen, In allem  
thun erzeigt; Dem guten nach-  
gesirebt? Hat nicht der alte  
mensch Bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ:  
Weil ich die gnadenlehre, Zu  
haus und öffentlich, Beständig  
les und höre. Ja, lieber, thust  
du auch, Was Gottes wort  
dich lehrt? Nur wer es hört,  
und thut, Der ist dem Höch-  
sten werth.

7. Du sagst: ich bin ein christ;  
Ich laß mich öfters finden Bey

Jesu bundesmahl, Mit Gott  
mich zu verbinden. Sind aber  
sich, mein freund, Ich bitte, sag  
es mir, Nach solchem heißen  
brauch Die befrung auch bey dir?

8. Du bleibest nach, wie vor,  
Bey deinem alten leben; Selbst  
ärger wirst du oft. Dein vorsatz  
und bestreben Verfliehet nur gar  
zu bald Und was noch gut soll  
seyn, Ist, wenn mans recht bes-  
sieht Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ.  
Ich kann dir's nicht gesehen,  
Man könne solches denn Aus bet-  
nem wandel sehen. Wer Christi  
jünger ist, Der wandelt so, wie  
er; Sonst rühret sein ganzer rühm  
Aus falschem grunde her.

10. Sag nicht: ich bin ein christ;  
Bis daß dir werck und leben Auch  
dessen, was du sagst, Beweis sind  
zeugnis geben. Die worte sind  
schein Das, was er heißen wil,  
Im wesen selber seyn

11. Gott! schenke mir doch  
kraft, Mich ernstlich zu befeissen,  
Ein wahrer christ zu seyn, Und  
nicht nur so zu heißen! Denn  
wer den namen hat, Und nicht  
die that zugleich, Gelanget nicht  
mermehr Zu dir ins himmelreich.

## 274.

Met. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**M**ein Gott, ach lehre mich erkennen Den selbst-  
Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nich-  
betrug und heuchelschein Ach wirk in mir zu deinem  
ten Christi glieder seyn!  
rühm, Mein Gott, das wahre christenthum!



2. Hilf, daß ich dir allem er-  
geben, Der sünde abgestorben  
sey: Laß mich dir sterben, und  
dir leben, Und mach in mir,  
HErr, alles neu: Ach wirk in mir  
zu deinem ruhm, Mein GOTT,  
das wahre christenthum!

3. Reiß los mein herze von der  
erden, Laß mich, der ich unsterb-  
lich bin, Nach deinem bild er-  
neuert werden, Und gieb mir  
meines Heilands sinn! Ach wirk  
in mir zu deinem ruhm, Mein  
GOTT, das wahre christenthum!

4. Regiere du selbst meine  
seele, Damit ich Christo folge  
nach, Und stets den schmalen weg  
erwähle, Ja ehre such in Christi  
schmach! Ach wirk in mir zu  
deinem ruhm, Mein GOTT, das  
wahre christenthum.

5. Gieb mir zum streite muth  
und kräfte; Hilf, daß ich dir ver-  
bleibe treu: Daß ich an Christi  
Kreuz mich heste, Und mir die  
welt gekreuzigt sey! Ach wirk in  
mir zu deinem ruhm, Mein  
GOTT, das wahre christenthum!

6. Laß in mir glauben, hof-  
nung, liebe Lebendig, fest und  
thätig seyn, Daß ich bis an mein  
sterben übe Das christenthum  
ohne heuchelsein! Ach wirk in  
mir zu deinem ruhm, Mein  
GOTT, das wahre christenthum!

7. Wird dis mein sehn erhöret  
werden; Was frag ich nach der  
armen welt? Ich schmecke dann  
schon hier auf erden, Was mir  
der himmel aufbehält. Ach wirk  
in mir zu deinem ruhm, Mein  
GOTT, das wahre christenthum!

## 275.

Mel. Lied 2. Liebster Jesu, wir sind hier.

Glaube, lieb und hoffnung sind  
Hiermit muß sich GOTT-tes kind  
schmuck der christen; Nur durch sie wird GOTT ge-eh-  
aus-zu-rü-cken.

ret, Und sein herz zu uns gekehret.

2. Glaube legt den ersten  
stein Zu des heils bewährtem  
grunde; Sieht auf Jesum nur  
allein, Und bekennet mit herz  
und munde Sich zu seines  
Geistes lehrens; Läßt sich keine  
trübsal stören.

3. Liebe muß des glaubens  
frucht GOTT und auch dem  
nächsten zeigen; Unterwirft sich  
Christi zucht, Und aiebt sich ihm  
sanz zu eigen; Läßet sich  
allem leiden Nicht von ihrem  
Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der liebe  
muth, Alle noth zu überwinden.  
Sie kann in der trübsals stuch  
Ihren anker feste gründen; Sie  
erwartet nach dem leide Ewig  
vollkommne freude.

5. Jesu, du mein Herr und  
GOTT, Ach bewahr in mir den  
glauben! Mache du den feind  
zu spott, Der dis kleind denft  
zu rauben. Laß das schwache rohr  
nicht brechen, Und ein glimmend  
tocht nicht schwächen.

6. Mache meine liebe rein,  
Daß

Daß sie nicht in schein bestehe! sie nach dem himmel schauen  
 Flöß mir kraft des Geistes ein, Und auf das, was ewig, bauet.  
 Daß sie mir von herzen gehe, 8. Glaub und hoffnung hören  
 Und ich aus rechtschaffenem trie- auf, Wam wir zu dem schauen  
 be Dich und auch den nächsten kommen: Doch die liebe dringt  
 liebe. hinauf, Wo sie ur sprung hat  
 7. Gründe meine hoffnung fest; genommen. Ach, da werd ich  
 Stärke sie in allen nöthen. Wenn erst recht lieben, Und darinn  
 mich alle welt verläßt, Wenn du mich ewig üben.  
 mich gleich wolltest tödten; Laß!

## 276.

Von dem Gesetze, als der Regel tugendhafter  
 Handlungen.

Mel. Lied 83. Es ist das heyl uns kommen her.

**D**u hast, o allerhöchster Gott, Herr über tod und  
 Dein majestätisches ge- bot Uns nicht umsonst ge-  
 le- ben; Du willst, daß wir aus aller kraft, Die deine  
 ge- ben.

wirkung in uns schaft, Es sters und treulich hal- ten.  
 2. Zwar, wer in sünden-Gott und zu dem nächsten hin  
 stricken liegt, Der wird sich Sich voller liebe neigen.  
 nicht bequemen, Dein joch, 5. Die kraft, die er hier nö-  
 das ihn gar nicht vergnügt, thig hat, Ist ihm bereits er-  
 Mit lust auf sich zu nehmen. worben Von Christo, der an  
 Sein sinn, der nichts, als ir- unfreier statt Zu unserm heil ge-  
 ren kann, Ist dem gesetz nicht storben. Was die natur unmd-  
 unterthan; Er hasset dessen lich nennt, Das wird für sanft  
 hande. und leicht erkennt, Wenn Chri-  
 3. Wo aber, Herr, dein gu- stus in uns lebet.  
 ter Geist Sich in der seele re- 6. Fehlt unserm halten gleich  
 get, Da thut sie gern, was noch viel, Thut man nicht, was  
 du sie heißt Was du ihr vor- man wollte; Erreichte man nicht  
 gelasset. Wer dich von reinem das weitste ziel, Wie mans er-  
 herzen liebt, Und sich zu deiner reichen sollte: So sieh doch  
 liebe übt, Der wird dein wort-Gott den willen an, Und das,  
 auch halten. was Iesus hat gethan, Die  
 4. Er wird an deinem theu- mangel zu ersetzen.  
 ren Sohn In mahrem glauben 7. Nimmt unser glaube die-  
 hangen, Und ihm, der selbst sen an; Und wird ihm alles ei-  
 sein schild und lohn, Stets gen, Was der gelitten und ge-  
 treu zu seyn verlangen; Es than: Dann muß der kläger  
 wird sein neugebohrner sinn Zu schweiz



schweigen. Dem Gott in sei-  
nem Sohne findt, Den liebt  
er als sein eignes kind, Und ist  
mit ihm zufrieden.

8. Die lust, die noch im flei-  
sche steckt, Muß völlig unterlie-  
gen; Der geist, der Christi liebe  
schmeckt, Kamt ihren trieb be-  
hegen. Man wandelt nicht mehr  
nach dem fleisch; Man lebet

fromm, gerecht und keusch,  
Man thut des Vaters willen.  
9. Mein Heiland, mache  
dein gebot Mir angenehm und  
süße! Dein wille sey bis in  
den tod Die leuchte meiner  
füße! Schreib dein gesetz in  
meinen sinn! Fall ich, so gieb  
mich ja nicht hin; Stärk mich  
durch deine gnade!

## 277.

Mel. Lied 60. Durch Adams fall ist ganz verderbt.

**S**ie klagt dein herz, wie schwer es sey, Den weg des  
Und räg = lich sei - nem wor = te treu, Zu den - ken  
Herrn zu wandeln, Wahr ist's, die tugend kostet müh,  
und zu han - deln.  
Sie ist der sieg der lü - ste; Doch richte selbst, was wäre

sie, Wenn sie nicht kämpfen müste?  
2. Die, die sich ihrer laster  
freun, Trift die kein schmerz;  
hienieden? Sie sind die sklaven  
eigner pein, Und haben keinen  
frieden. Der fromme, der die  
luste dämpft, Hat oft auch sei-  
ne leiden; Allein der schmerz,  
mit dem er kämpft, Verwan-  
delt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist an-  
fangs zwar Ein breiter weg  
durch auen; Allein sein fort-  
gang wird gefahr, Sein ende  
nacht und grauen. Der tugend-  
pfad ist anfangs steil, Läßt  
nichts als mühe blicken; Doch  
weiter fort führt er zum heil,  
Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, Gott hält es  
uns vergönnt, Nach unsers  
fleisches willen, Wenn wollust,  
neid und zorn entbrennt, Die  
luste frey zu stillen; Nimm an,

Gott ließ den undank zu; Den  
frevel dich zu kränken, Den  
menschenhaß; was würdest du,  
Von diesem Gotte denken?  
5. Gott will, wir sollen  
glücklich seyn: Drum gab er  
uns gesetze. Sie sind es, die  
das herz erfreuen; Sie sind des  
lebens schätze. Er redt in uns  
durch den verstand, Und spricht  
durch das gewissen, Was wir,  
geschöpfe seiner hand, Fliehn,  
oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist  
weisheit nur, Und freyheit ist's,  
sie wählen. Ein thier folgt fes-  
seln der natur, Ein mensch  
dem licht der seelen. Was ist  
des geistes eigenthum? Was  
sein beruf auf erden? Die tu-  
gend. Was ihr lohn, ihr ruhm?  
Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur geschmack am Auf diesem pfade hindern; Der  
wort des HErrn Und seiner wahre ruhm ist ruhm bey  
gnade finden, Und übe dich ge- Gott Und nicht bey menschen-  
treu und gern. Dein herz zu kindern.

überwinden, Wer kräfte hat, 10. Sey stark und männlich  
wird durch gebrauch Von Gott allezeit, Tritt oft an deine  
noch mehr bekommen; Wer bahre; Vergleiche mit der  
aber nicht hat, dem wird auch ewigkeit Den kampf so kurzer  
Das, was er hat, genommen. jahre. Das kleinod, Das dein

8. Du streitest nicht durch glaube hält, Wird neuen muth  
eigne kraft: Drum muß es dir geben; Und kräfte der zu-  
dir gelingen. Gott ist es, wel- künftigen welt, Die werden ihn  
cher beydes schafft, Das wollen beleben.

und vollbringen, Wann gab 11. Und endlich, Christ, Sey  
ein vater einen stein Dem sohn, unverzagt, Wenn dies nicht  
der brod begehrte? Yet oft; immer glücket: Wenn dich,  
Gott müßte Gott nicht seyn, so viel dein herz auch magt,  
Wenn er dich nicht erhöerte. Stets neue schwachheit drücket.

9. Dich stärket auf der tu- Gott sieht nicht auf die that  
gend pfad Das beyspiel sel- allein; Er sieht auf deinem  
ger geister; Ihn zeigte dir, willen. Ein görtliches verdient  
und ihn betrat Dein Gott, ist dein! Dis muß dein herze  
und HErr und Meister. Dich füllen.  
müsse nie des frechen spott

## 278.

Von dem wahren Nutzen der Goteseligkeit.

Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.

**M**ie groß ist un-*ser* se-*lig*-keit, O Gott! schon in  
Wenn unser herz sich dir ergiebt, Und treu in Je-  
der prüfungszeit, Selbst unter viel be-*sch*-werden;  
su dienst sich übe! Wie groß wird sie einst werden;  
Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben,  
Wo man freuden Erndtet von der saat der leiden.

2. O, wie erhaben ist das zu zeiten Schwach uns finden,  
recht, Das du uns giebest, Hilff du uns doch überwinden.  
dein geschlecht Und bundesvolk 3. Du deckest unsre schulden  
zu heissen! Bey dir ist unser zu, Schenkst unsfern seelen  
vaterland; Und wer will dei- wahre ruh, Und stärkest uns  
ner starken hand, Allmächtger mit freude. Dein Sohn ist  
uns entreissen? Wenn wir unser haupt und ruhm; Wir  
Gleich hier Müssen streiten, Und sein



sein erkaufteS eigenthum, Und man Ihn mit kronen Uns be-  
 schaafe seiner weide. Gutes Mu- schlohen, Und mit ehren Für  
 des Sünd auf erden. In be- sein treues volk erklären.  
 schwoerden, Unfre seelen, Herr, 5. Wie wohl, o Gott, sind chri-  
 was kann bey dir uns fehlen? sten dran! Wie viel hast du ar-  
 4. Es bleibet zwar der hohe uns gethan! O laß uns unfre  
 werth Der gnade, die uns wie- würde Vor augen haben jeder-  
 verfährt, Verborgen hier aufzeit: So tragen wir mit willig-  
 erden. Doch wann dereinst vorzeit Der kurzen leiden bürde.  
 aller welt Er, unser haupt, ge- Herr, gib Den trieb In die see-  
 richtstrag hält, Dann wird erden, Dich zu wählen, Und das le-  
 sichtbar werden. Alsdann Sichte, ben Ganz zu Jesu dienst zu geben.

## 279.

## Von den Eigenschaften guter Werke.

Mel. Lied 83. Es ist das Hehl uns kommen her.



ch Gott, wir menschen allesamt Sind fleisch vom  
 Die bosheit ist uns angeflammt; Dein e - eben-



fleisch geboren. Wir unterlassen unfre pflicht, Und  
 bild verloren.

halten dein gefesse nicht; Weil uns die kräfte feh- len.  
 2. Du hast uns frenlich dein schätzig seyn, Und lässest seines  
 gebot Zur richtschnur zwar ge- liches schein Auch vor den  
 geben: Jedoch, weil wir in- leuten leuchten.  
 sünden tod, Kann niemand dar- 5. Er denket, spricht und  
 nach leben. Es stellt uns als thut sofort Durch Gottes  
 im spiegel dar, Wie Adam in Geist getrieben, Mit herzens-  
 der unschuld war, Und was wir lust, was ihm dein wort Zu  
 nun geworden. leisten vorgeschrieben; Er zeigt  
 3. Nur dem, der dies verder- des neuen lebens kraft, Wozu  
 ben kennt, Bekennet und be- ihn Gott in Christo schaft,  
 reuet; Der Jesum seinen Hei- In tugendhaften werken.  
 land nennt, Sich seines blutes 6. Dies thut er, dich, o  
 freuer, Und als ein neuaeborner höchtes gut, Durch gutes  
 christ, Durch ihn aerecht gema- thun zu preisen; Und weil er  
 cher ist, Dem gibst du kraft zum es mit freuden thut, Den  
 guten. glauben zu beweisen: Es  
 4. Der kann erst gute werke stopft er auch den lästermund,  
 thun, Den dein geist dazu trei- Und machet seinen nächstern  
 bet. Sein glaube lebt und kann kund, Daß er, wie sich, ihn  
 nicht ruhn, Dieweil sein leben- liebe.  
 bleibet: Er muß durch Hebel

7. Jedoch verdienen werke nichts: Sie sind ja freye gaben, Die nur als strahlen deines lichts, Von dir den ursprung haben. Auch fehlet die vollkommenheit: Der geist ist willig und bereit: Das fleisch ist schwach und träge.

8. Drum, Vater, laß doch deine kraft, Die nur zu guten werken Lust, wollen und vollbringen schaff, Auch meine schwachheit stärken! Laß mich in buße zu dir gehn, Im wahren glauben feste stehn, Und ihn durch werke zeigen.

9. Ja, theurer Heiland, wie du mir Ein vorbild selbst gegeben, So stärk mich auch, und laß mich hier Beständig darnach leben: Dein leiden hat mich GOTT verlohnt, Und was mir fehlt, hast du verdient: Dieß schenke mir in guaden.

10. O guter Geist, erneure mich, Und wohn in meiner seele! Damit ich lebenslang durch dich Nur guts zu thun erwähle. Gieb kraft, und lehre du mich nun, Nach deinem wohlgefallen thun, Und gute werke üben.

### 3) Von den besondern Tugenden und Pflichten gegen GOTT.

## 280.

### 1) Vom Lobe GOTTES.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

**A**uf christen, preist mit mir den HERRN! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein glanz, der GOTT verklärt! Wer ist, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam süsse pflicht, Die uns so reichen ist ruhm; Unendlichkeit sein eigenthum. Dis grenzenlose meer von licht Durchschauet selbst der engel nicht.

3. Ja, eure lust sey ihn erhöhn! Solch lob ist heilsam, lieblich, schön; Schärft den verstand, erhebt das hertz, Und stülzt im leiden allen schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch entzückt; Hinauf gen himmel hingewekt: Mit seinem hocherhabnen freund; Mit GOTT stets uniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher beruf, Zu dem GOTT selbst die engel schick! Welch eine theure

6. Ja pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, Ihr, denen er verstand geschenkt! Die ehre des verstandes ist, Daß ihr den Engen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, Die ihr von ihm ein hertz eupfingt, Daß sich zu GOTT mit imbrunst nah, Und seine größe fühlten kann.

8. Auch euer mund, so oft er spricht, Erinnert euch an diese pflicht. Die sprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll rühmens seyn?

9. Wer



9. Wer ist guthätiger, als er? Denn welche gabe sollt uns der Nicht schenken, der so sehr uns liebt, Das er auch seinen Sohn uns giebt?  
 10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein herz voll dankbegier, Das ganz in seiner

liebe brennt, Das einzige, was ihr geben könnt?  
 11. Auf, christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde geber gern? Gedenkst, wie viel er uns gewährt? Wer ist, wie er, des dankens werth?

## 281.

Mel. Lied 18. Allein Gott in der höh sen ehr.

tinmt unserm Gott ein loblied an Mit freudigem  
 Es rühm und preise, wer da kann, Den geber al-  
 gemüthe; Er macht uns frey von aller noth: Drum lo-  
 ler güte.

bet ihn, drum lobet Gott,  
 2. Lobt Gott! und rühmet allezeit Die grossen wunder-  
 werke, Die majestät und herr-  
 lichkeit, Die weisheit kraft  
 und stärke, Die er beweist in  
 aller welt, Indem er alle ding  
 erhält: Drum danket seinem  
 namen.

3. Lobt Gott! der uns er-  
 schaffen hat, Der seele, leid  
 und leben Aus väterlicher huld  
 und gnad Uns allen hat gege-  
 ben; Der uns durch seinen en-  
 gel schüst; Der täglich schenket  
 was uns nützt; Drum danket  
 seinem namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns  
 seinen Sohn, Der selbst für  
 seinen gestorben, Der uns die  
 thronen! Es loben Gott mit  
 eroge lebenskron Durch seinen  
 heller stimm, Die hier auf er-  
 zod erworben; Der frieden hat  
 den wohnen! Lobt Gott, und  
 mit Gott gemacht, Und seinen  
 preist ihn früh und spat; Ja  
 ganzen rath vollbracht: Drum  
 danket seinem namen.

Und danket seinem namen!  
 5. Lobt Gott! der in uns  
 durch den Geist Den glauben  
 angezündet, Und seinen bey-  
 stand uns verheist; Wenn er  
 uns treu erfindet; Der uns stets  
 durch sein wort regiert, Und  
 auf dem weg des lebens führt:  
 Drum danket seinem namen.

6. Lobt Gott! er hat die  
 gute werck Selbst in uns ange-  
 fangen, Vollbringet es auch,  
 giebt kraft und stärke, Das klei-  
 nod zu erlangen, Das er am  
 ziel uns vorgestellt, Und das  
 den himmel in sich hält: Drum  
 danket seinem namen.

7. Lobt Gott! ihr starken  
 seraphim, Ihr engel und ihr  
 loben Gott mit  
 durch seinen heller stimm, Die hier auf er-  
 zod erworben; Der frieden hat  
 den wohnen! Lobt Gott, und  
 mit Gott gemacht, Und seinen  
 preist ihn früh und spat; Ja  
 ganzen rath vollbracht: Drum  
 danket seinem namen.

## 282.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**M** ein herz, ermuntre dich zum preise Des Gottes,  
 Be-den-ke auf wie vie-le weise Du ihm zum  
 der dein Vater ist; Bring ihm, der stets dein helfer  
 dank verpflichtet bist.

war, Mit freuden ruhm und eh-re dar.

2. Herr, deine hand ist im- 6. Du bist mein heil; mein  
 mer offen, Zu geben, was mir ganz gemüthe Ist deines ruhmes,  
 nützlich ist. Und doch bin ich mein Retter! voll. O könnt  
 oft schwach im hoffen Auf dich ich deine grosse güte Doch so  
 der du die liebe bist. Mein Gott, erheben, wie ich soll! Doch  
 wie wenig bin ichs werth, Daß meine kraft reicht nicht dahin:  
 mir noch hülfe wiederfährt. Du weisst es, Gott, wie

3. Unendlich groß ist dein er- schwach ich bin.  
 barmen. Nur wohl zu thun bist 7. Und härt ich auch viel  
 du gewohnt; Drum wird auch tausend zungen, So würd  
 mir, mein Gott, mir armen, deines wohlthuns preis Nie  
 Von dir nicht nach verdienst würdig gnug von mir besungen,  
 gelohnt. Noch immer steht mir Auch bey dem allergrösten heil.  
 deine treu Mit segn, trost und Denn mehr, Herr, als ich  
 hülfe bey. rühmen kann, Hat deine huld  
 an mir gerhan.

4. Du bist es, der in meinen 8. Jedoch du siehst mit wohl  
 sorgen Mit rettung mir entge- gefallen Auch auf des herzens  
 gen eilt; Und, wenn sie noch gefalln; Und hörest selbst  
 vor mir verborgen, Nach mei- redlichkeit; Und hörest selbst  
 nem wahn zu lang verweilt, So das schwache lallen Der deinem  
 kömmt du, eh ichs mich ver- mit zufriedenheit: Du hörst es  
 sehn, Mich aus dem kummer wie ein vater pflegt, Der seinen  
 zu erhöhn. kinder schwachheit trüt.

5. Du wählst und wirkst 9. Drum soll mir deine huld  
 stets das beste. Und wenn auch und güte Beständig, Gott,  
 meine noch sich häuft: So vor augen sehn? Ich will mit  
 steht durch dich mein wohl noch redlichem gemüthe Mein leben  
 feste. Wenn mich das elend deinem lobe weihn, Bis ich volle  
 ganz ergreift So legt sich dein kummer deinen ruhm Erheb  
 erbarmen drein, Um mich all- im höhern heiligtum.

mächtig zu befreyn.



2) Von der Erkenntniß Gottes.

283.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**W** 

ein Gott, du wohnest zwar im lichte, Da - hin  
 Doch giebst du uns zum un - ter - rich - te Dein wort



kein sterblich auge dringt; Was du, o Allerhöchster, bist,  
 das das erkenntniß bringt,







Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich  
 darauf achte, Als auf ein licht  
 im dunkeln ort; Und wenn ich  
 ernstlich es betrachte, So hilf  
 selbst meinem forschen fort. Laß  
 für der wahrheit hellen schein  
 Mein aug und herz stets offen  
 seyn!

3. Dein wort sey mir ein  
 licht im glauben, Das mich  
 zur wahren weisheit führt! Laß  
 mir doch keinen irthum rauben,  
 Was mir ein ewigs heil gebiert.  
 Kein spötter geist verführe mich;  
 Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew-  
 ge leben. Drum hilf mir, Ba-  
 ter, daß ich dich, Und den, den  
 du für uns gegeben, Hier so er-  
 kenne, wie du mich In deinem  
 worte selbst gelehrt; Bis ein-  
 sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem, laß bey mir le-  
 bendig, O Höchster, dein erkennt-  
 niß seyn! Laß mich darnach dir  
 auch beständig Die größte lieb  
 und ehrfurcht weihn. Sieh, daß  
 ich thu mit allem frey, Was ich  
 von deinem willen weiß.

6. Was hilfst das richtigste  
 erkenntniß, Wenns nicht zu  
 deiner liebe treibt? Was müst  
 ein aufgeklärt verständniß, Wenn  
 doch das herz noch böse bleibt?  
 Drum hilf, daß ich der wahrheit  
 treu, Und daß mein glaube thä-  
 tig sey!

7. Laß dein erkenntniß mir in-  
 leiden Die brunnell wahres  
 trostes seyn. Laß mich, wenn  
 leib und seele scheiden, Mich  
 noch im glauben deiner freun.  
 Dort seh ich dich im hellern lichte  
 Von angesicht zu angesicht.

284.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**W** 

o sind ich Gott, den meine seele Vor al -  
 Du, den ich mir zum trost erwähle, Schweig, Herr



lem e - wig lie - ben will? Wann werd ich mit dir,  
 zu meinem wunsch nicht still!







größter Freund, Noch völliger, als hier, vereint?

2. Wie wollt ich dich, mein Gott, nicht preisen, Wenn ich dich sähe, wie du bist! Zwar deine wunder, Herr, beweisen, Wie unaussprechlich gut du bist. Wie schimmern sie! doch zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im spiegel, Und bete dich in schwachheit an: Ach hätte meine seele flügel, Sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nah! Wie würde sie sich deiner freun, Wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürst ich am fusse deines thrones Mit deinen engeln dich erhöh'n; Könnt ich im antlitze deines Sohnes, Wie deine seligen, dich sehn; Welch hohes loblied stimmt ich an, Ich, der ich hier kaum stammeln kann!

5. Mir macht zwar jedes deiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Hier zeigt sich deiner allmacht stärke, Dein allerweiser verstand, Und deine güte, deren lob Selbst David allzuschwach erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem kinde, In deinem worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die sünde Verdunkelt mir dies licht vor dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist Nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen fusternissen Er auch mein blödes aug erhält; Was lern ich Gott, von dir? mein wissen bleibt immer stückwerk in der welt. Ich suche dich, und forsche nach, Und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine stimme In deinem worte! hör ich nur, Wie du verdienst, auf die stimme Der dir lobsingenden natur! So lern ich hier schon mich allein, Gott, deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, Vater, zu gefallen, üben! Wie selig wär ich blos durch dich! Nun aber täuschet meinen geist, Gleichkindern, tand, wenn er nur gleisere empfinde Mein elend; zeuch mich selbst zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein Geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit geschert sey.

10. Welch elend, Vater, ich empfinde Mein elend; zeuch mich selbst zu dir! Entkräfte selbst die macht der sünde; Dein Geist der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuscherey Der sinnlichkeit geschert sey.

11. Sieh, daß der strahl von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher seh, und mit mehr klarheit, Als hier an diesem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

## 285.

Mel. Psalm 8. O höchster Gott, o unser lieber Herr, erhabner Gott! was reicht an deine arösse? Denn ich an dich; so fühl ich meine blösse, Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und daß unbeschränkt mein forschend denken



Denken ist.

2. Du wohnst im licht, dazu kein mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewiges seyn, dein ganz vollkommenes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand; Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! Dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dunkel frey; Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigter geist kann sich leicht hintergehen, Dein wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich wesen nicht; So gnäget mir davon dein unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir, sind alle dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Bogreif ich's nicht, wie du die welt regierst; So sey mir's gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, Einst werd ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Gealubt, gesolat, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden sey, wie du mich hier regierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte sehen, Und, froh in dir, dein ewigs lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der that; Unendlich groß an huld, an macht und rath!

3) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

286.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**D**u Vater deiner menschenkinder, Der du die lie,  
Und dessen herz auch gegen sündler. Noch gütig und  
be sel-ber bist, Laß mich von ganzem herzen dein, Laß  
voll mitleid ist!

michs mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich, als dein kind, dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du liebe mir dazu vorschritt giebst: Was walt; Und gieb, daß ich verlaug dir gefällt, gefall auch mir,

nichts scheid mich, mein Gott, von dir!

3. Vertilg in mir durch deine Den hang zur liebe dieser nung übe, Wenn mir was eit

les noch gefällt. Wie, sollte ich die Creatur Dir vorziehen, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, Gern thun, was mir dein Wort gebent. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen; So sieh auf meine Willigkeit, Und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der sterben noch mit Freuden Das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, Die kleinste Sünde selbst

## 287.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer Wasserquelle.

Gott, mein Vater, deine Liebe Reicht so weit der  
Deines Wohlthuns starke Triebe Sind so e-mig  
Himmel ist. Deiner Huld unendlichkeit, Gott, erschöpft  
als du bist.  
keine Zeit; Und wer kann die vielen Proben Deiner  
Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborren lag, Wachtest du für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden Tag. Durch den Bestand deiner Macht Bin ich an das Licht gebracht, Und was hat mein ganzes Leben, Gutes, daß du nicht gegeben?

3. Wie gedenket mein Gemüthe Ohne brünstige Dankbegier Jener unverdienten Güte, Da du durch die Taufe mir Das habne recht gewährt, Daß ich für dein Kind erklärt, Mich des segens der erlösten Voller zu-

versicht darf trösten.  
4. In den zarten Jugendjah- ren Warst du meines Lebensstüd; Mein beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab Ge- nen Vater, der mich liebt; Was zum wahren Wohl mir nützt; Einen Vater, der mich schützt.  
5. Gott, du machst mit uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel grösser, Als die Kraft dich zu er- höhn! Schalte gleich so hoch mein Dank, Wie der Seraphim



Gefang; Dennoch würde durch Erde Wohlthun wahre freude  
mein loben Deine huld nicht werde.

6. D, so zeuch durch deine 7. Ja, laß jede deiner gaben  
liebe, Herr, mein ganzes herz Recht zu brauchen, mich bemüht;  
zu dir. Stärk und mehre selbst Stets den zweck vor augen ha-  
die triebe Wahrer dankbarkeit ben, Dazu du sie mir verleiht:  
in mir. Laß mich ganz dein eigen Deine güte reizt mich, Daß ich  
seyn; So mich deines wohlthuns deinen immer brünstiger dich Lieb, und  
freun, Daß auch mir auf dieser suche zu erfüllen.

## 4) Von der Furcht vor Gott.

## 288.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Dr dir, o Gott, sich kindlich schreuen, Ist unsrer  
Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Ehent er dein  
al-ler-grö-ße pflicht Drum wirk in mir durch deinen  
heilges au-ge nicht.

Geist Die furcht vor dir, die kindlich heist.  
2. In allem was ich thu und mich in der gnadenzeit Mit vor-  
denke, Laß, Herr, das meine sicht alles unrecht stiehn, Und  
weisheit seyn, Daß ich mein herz nur um deine gunst bemüht.

zur sorgfalt lenke Vor jeder sün- 6. Sieh, daß ich stets ein gut  
de mich zu schau. Denn wer gewissen Vor dir zu haben, sorg-  
noch lust zur sünde hat, Der sam sey; Und mache von der  
fürchtet dich nicht in der that. hindernissen Der wahren tugend

3. Sieh, daß ich stets zu her- selbst mich freu. Nie söre furcht  
zen nehme, Daß du allgegen- und lust der welt Reich, das zu  
wartig bist, Und das zu thun thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich  
mich ernstlich schäme, Was dir, stets wandeln, Und überall, auch  
mein Gott, zuwider ist. Der wo ich sey, Nach deiner vor-  
beyfall einer ganzen welt Hilft schrift redlich handeln. Du hast  
dem ja nichts, der dir mißfällt.

8. In deiner furcht laß mich einst  
4. Laß immer dein gericht sterben; So schreckt mich weder  
mich schreuen; Und wirke steten tod noch grab, So werd ich jenes  
erst in mir, Mein leben deinem leben erben, Dazu dein Eohn sich  
Dienst zu weihen. Dein guter für mich gab. Gott, deine furcht  
Geist erhalt mich dir, Dir, der bringet segen ein; Ihr lohn wird  
mich vom verdienten auch Be- groß im himmel seyn.

5. Ja, Vater, laß mit furcht  
und zittern dich schaffen meine  
seligkeit. Soll nichts mein ew-  
das glück erschütterten; So laß

## Eigne Melodie.

**D**u erhabner GOTT, An macht unendlich reich!  
 Wer ist dir auf der erd, Und wer im himmel gleich?  
 Wer dir erbebt die geisterwelt; Und was der himmel in  
 sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deinem  
 throne beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt; Die erde fest gegründet, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so flieh selbst welten, D Herr, vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon ins töpfers hand. Was an uns gutes ist, Hoffst du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist D GOTT, mit deinem licht. Dich fürchten sey mir stets So seligkeit, als pflicht. Hilf, daß ich, als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Demüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Wie stets vor augen seyn, Und auch im dunkeln mich Dein helles antlitz scheun. Ermure mich an dein gericht, Wenn zu verlegung meiner pflicht Die luft der welt zu zeiten Mich schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Als daß ich in Christo dich Vater lieben kann. Sieh, daß ich, frey vom knechtschen geist, Mit freuden dir gehorsam leih, Und mich, aus reiner liebe, In deinen wegen übe.

7. Laß, Vater, deine furcht So Des lebens leitstern seyn, Zu nimmt kein irrthum mich meinem schaden ein. Sie mache mich vor heucheley, Von menschenfurcht und trübselt frey; So werd ich im gewissen Die süße ruh genießen.

5) Von dem Gehoriam gegen GOTT.

## 290.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOTT läßt walten.

**G**ieb mir das wollen und vollbringen, O Va - ter  
 Und ma - che mich vor al - len dinge, Durch deinen  
 al - ler gü - tig - keit: Daß meinem hertzen nur gefällt.  
 gu - ten Gei - st be - reit, Was



Was mir dein wille vorgestellt!

2. Du hast mir deinen guten segt, wie gut du bist; Wie denen  
willen In deinem worte gnug glück und freude blüht, Die  
erklärt. Ach könnt ich den nur nicht von deinen wegen siehn.  
recht erfüllen, So wär ich dir 5. Drum gieb, daß ich stets  
auch lieb und werth. Nun aber deinem willen Mich kindlich un-  
fehlt mir noch gar viel; Ich bin terwerfen mag: Und kann ich  
noch weit vom rechten ziel. alles nicht erfüllen, So siehe  
3. Mein eigenville steht im meiner schwachheit nach, Und  
roege, Daß ich nicht will, was habe du aus großer huld Mit  
dir gefällt; Indem ich das zu meinen fehlern auch geduld!  
rollen pflege, Was welt und 6. Mein Jesus ist mir vor-  
fleisch für rathsam hält. Des gegangen, Der deinen willen  
menschen wille bleibt verkehrt, gerne that. Will ich nun mit  
Der oft für segnen such begehrt. dem namen prangen, Den er  
4. Dein wille, Vater, aber mir selbst gegeben hat; So muß  
heilschet Nur das, was gut und sich auch darauf beruht, Und  
nützlich ist: Und wer nur nicht deinen willen willig thun.  
sich selber täuschet, Erfährt zu

Gründe, GOTT zu gehorchen.

## 291.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.

GOTT! dein ist ma-jestät und macht, und al-les ist  
dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht!

Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede kreatur, 5. Wie darf, wer, Vater, dich  
Der höchste engel und der wurm; nicht ehrt, Des glücks, dein kind  
Dich ehrt gehorsam die natur, zu seyn, sich freun? Nur die  
Dein wink erregt und stillt den sind deiner ehre werth, Die ganz  
sturm. sich deinem dienste weihn.

3. Wohin mein auge, GOTT, 6. Wie heilig, wie gerecht und  
nur blickt, Ist ordnung, ein- gut, Ist alles, was uns GOTT  
tracht, harmonie: Und ich, gebeut! Wohl dem, der seinen  
mit deinem bild geschmückt, willen thut! Ihn thun ist freud  
Empörte mich, und störte sie, und seligkeit.

4. Du schußt das menschli- 7. Nur das, was böse und  
che geschlecht: Durch dich, schädlich ist. Und uns entehret,  
GOTT, sind wir, was wir sind: verbeut uns GOTT. Weh dem,  
Du bist mein HER, ich bin der seine pflicht vergißt! Er stir-  
dein knecht; Du bist mein zet sich in schand und noth.

Vater, ich dein kind. 8. GOTT

8. Gott ist, wenn er gesche vor neuer schuld, Und über uns giebt, Kein menschenfeindlicher durch frey und leid.  
 Tyrann: Blos, weil er unfrey 11. Sein wort ermahnt, wohlfahrt liebt, Treibt er uns droht und verheißt, Und hilft uns tod und leben vor; uns zum gehorsam an.

9. Leicht ist die last und sanft rühret und erweckt sein geist: sein joch: Wers willig trägt, fest Verschleuß, o mensch, nicht seinen lauf Stets freudig fort, herz und ohr! und fällt er noch, So hilft ihm 12. Nein! Gott! dir sey Gott selbst wieder auf. mein herz geweiht! Gehorsam

10. Bald heißt uns seine lieb sey mein größter ruhm. Werd und huld Gehorsam seyn aus leibe mir beständigkeit, und dankbarkeit; Bald warnt er uns heilige mich, dein eigenthum.

## 6) Vom Gebet.

Um die Gabe des Gebets.

## 292

Mel. Lied 93. Es ist das Heyl uns kommen her.

Gott, es fehlt uns kraft und licht, Dich wir:  
 Wir wis = sen so zu be = ten nicht, Daß du  
 dig zu ver = eh = ren. Drum geuß, wie uns dein wort  
 uns kunnst erhö = ren.  
 verheißt, Selbst über uns aus deinen Geist der grad  
 und des ge = be = tes.

2. Der nehm' sich unsrer und für Ohn fremdes thun und schwachheit an, Uns kräftig zu vertreten. Sieh uns des glaubens thron uns naht, Zu danken und zuversicht; So zweifeln wir in zu beten; Und unser flehn zu halten. Christo nicht Die bitte zu erdir, o Herr, Sey nie ein fröstiges gepler; Es sey ein flehn des herzens.

3. Zersch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen; uns dein wille bitten lehrt, Was dem allein auch bleiben, Was an dein herz gefallen hat, Weil deinen grossen namen ehrt, Und sich auch unser herz dir naht, unser wohl befördert.

4. Im geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns gläubig sind wir auch nicht dessen werth; richten, Mit andacht beten für

5. Hilf, daß wir keine zeit und maas Im herzen dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlass, Was den allein auch bleiben, Was uns dein wille bitten lehrt, Was deinen grossen namen ehrt, Und unser wohl befördert.  
 6. Laß uns im herzen und geist muth Auf unser werz nicht bangen; Auf deine nie erschöpfte güte; Auf deine nie vertrauen. Und Laß einzig uns vertrauen. Und



So sey doch unser flehn erhört  
Von dir aus lauter gnade.

7. Du, Vater, weißt, was uns  
gebricht, So lange wir hier leben.  
Verborgen ist dir gleichfalls nicht,  
Wenn wir in nöthen schweben.  
Wir, deine kinder, flehn dich an;  
Wir sind gewiß, daß uns nicht  
kann Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudig-  
keit In Jesu Christ empfangen:  
Der gnadensuhl ist da bereit,  
Die hülfe zu erlangen. Laß heil-  
ge händ uns immer hier Auf-  
heben, Vater, und zu dir In  
wahrer imbrunst schreyen.

9. Dein nam, o GÖtt, ge-  
heiligt werd, Dein reich laß uns  
erfreuen; Dein will gescheh auch  
hier auf erd; Sieh frieden, brod,  
gedeihen; All unsre sünden uns  
verzeih, Steh uns in der versu-  
chung bey, Erlösf uns von dem  
bösen.

10. Dieß alles, Vater, werde  
wahr, Du wollest es erfüllen.  
Erhör und hilf uns immerdar  
Um Jesu Christi willen; Denn  
dein, o HErr, ist allezeit Von  
ewigkeit zu ewigkeit Das reich,  
die macht und ehre.

## 293.

Mel. Psalm 66. Tauchet dem HErrn all auf erde.

ein heil, o christ, nicht zu ver-  
sichern, Sey wach  
und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten  
herzen Hat GÖtt, dem Vater, nie verschmäht. Erschein  
vor seinem angesichte Mit dank, mit demuth, oft und  
gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und frage dei-

ne noch dem HErrn.

2. Welch glück, so hoch ge-  
ehrt zu werden, Und im gebet vor  
GÖtt zu flehn! Der HErr des  
himmels und der erden, Bedarf  
der eines menschen flehns? Doch  
sagt er: bitter, daß ihr nehmet!  
Und des gebetes frucht ist dein.  
Wer sich der pflicht zu beten  
schämte, Der schämt sich GÖtt-  
tes freud zu seyn.

3. Sein glück von diesem  
GÖtt begehren, Ist dieß denn

eine schwere pflicht? Und sei-  
ne wünsche GÖtt erklären, Er-  
hebt dies unsre seele nicht?  
Sich in der furcht des Höch-  
sten stärken, In dem vertraun,  
daß GÖtt uns liebt, Im fleiß  
zu allen guten werken, Ist die-  
se pflicht für dich betrüb?

4. Bet oft in einfalt deiner  
seelen; GÖtt sieht außs herz,  
GÖtt ist ein Geist. Wie kon-  
nen dir die worte fehlen, Wo-  
fern dein herz dich beten heißt?  
Nicht

Nicht töne sinds, die GOTT ge-  
 fallen, Nicht worte, die die kunst  
 gebent. GOTT ist kein mensch;  
 ein gläubia lallen, Das ist vor  
 ihm berebsamkeit.

5. Wer das, was uns zum  
 frieden diener, Im glauben sucht,  
 der ehret GOTT. Wer das zu  
 bitten sich erkühnet, Was er nicht  
 wünscht, entehret GOTT. Wer  
 täglich GOTT die treue schwöret,  
 Und dann veräiset, was er be-  
 schwur, Und klagt, daß GOTT  
 ihn nicht erhöret, Der spottet  
 seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu GOTT, und schmeck  
 in freuden, Wie freundlich er,  
 dein Vater, ist. Bet oft zu GOTT,  
 und fühl im leiden, Wie göttlich  
 er das leid verlüst. Bet oft,  
 wann dich versuchung quälet;  
 GOTT hörts, GOTT ist's, der hül-  
 fe schafft. Bet oft, wenn innrer  
 trost dir fehlet! Er giebt den  
 müden stärk und kraft.

7. Bet oft, und heiter im ge-  
 müthe, Schau dich an seinen  
 wundern satz. Schau auf den  
 ernst, schau auf die güte, Mit  
 der er dich geleitet hat. Hier  
 irrtest du in deiner jugend, Im  
 alter dort: er trug geduld, Rief  
 dich durch alück und leid zur tu-  
 gend: Erkenn und fühle seine  
 huld.

8. Bet oft, und schau mit sel-  
 gen blicken Hin in des ewigen  
 gezelt, Und schmeck in gläubigem  
 entzücken Die kräfte der zukünft-  
 gen welt. Ein glück von millionen  
 jahren, Welch glück! doch ist's  
 von jenem glück, Das dem der  
 HERR wird offenbaren, Der ihm  
 hier bient, kein augenblick.

9. Bet oft; durchschau mit heil-  
 gem muthe Die herzliche barm-  
 herzigkeit Des, der mit seinem  
 theuren blute Die welt, der sün-

der welt, befreyt. Nie wirst du  
 dieses werk ergründen; Nenn, es  
 dieses GOTTES that. Erreu dich  
 ist eine GOTTES that. Erreu dich  
 ihrer, rein von sünden, Und ehre  
 im glauben GOTTES rath.

10. Bet oft; entdeck am stillen  
 orte GOTT ohne jagen deinen  
 schmerz. Er schließt vom herzen  
 auf die worte, Nicht von den  
 worten auf das herz. Nicht dein  
 gebognes kne, nicht thranen,  
 Nicht worte, seufzer, psalm und  
 ton, Nicht dein gelübd rühret  
 GOTT; dein sehnen, Dein glaub  
 an ihn, und seinen Sohn.

11. Bet oft; GOTT wohnt an  
 jeder stäte, An keiner minder oder  
 mehr. Denk nicht, wenn ich mit  
 vielen bete, So sind ich eh bey  
 GOTT gehör. GOTT ist kein  
 mensch; ist dein begehren Ge-  
 recht und gut; so hört ers gern.  
 Ist's nicht gerecht: so gelten säh-  
 ren Der ganzen welt nichts vor  
 dem HERRN.

12. Doch säume nicht in den  
 gemeinen Auch öffentlich GOTT  
 anzusehn, Und seinen namen  
 mit den seigen, Mit deinen brü-  
 dern zu erhöhn: Dein herz voll  
 andacht zu entdecken, Wie es dein  
 mitchrist dir entdeckt, Und ihn  
 zur inbrunst zu erwecken, Wie  
 er zur inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein herr, dem an-  
 dere dienen, So sey ihr beyspiel,  
 sey es stets, Und seyre täglich  
 gern mit ihnen Die selge stunde  
 des gebets. Nie schäme dich des  
 heils der seelen, Die GOTTES  
 hand dir anvertraut. Kein knecht  
 des hauses müsse fehlen; Er ist  
 ein christ, und wird erbaut.

14. Bet oft zu GOTT für dei-  
 ne brüder, Für alle menschen,  
 als ihr freund! Gieb für den  
 such den segen wieder, Und bet



bet auch selbst für deinen feind. böse scheun, An lieb und eifer  
 Bet oft; so wirst du glauben nicht erkalten, Und gern zum  
 halten, Dich prüfen, und das guten weise seyn.

## 294.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**B**on dir kommt je-de gute ga-be; Nur du, mein  
 Mit al-lem was ich nöthig habe, Zu mei-nem  
 Gott, kannst mich allein Mein leben und mein glück  
 wah-ren wohl er-freun.

beruht Allein auf dir, o höchstes gut.

2. Umsonst ist alle meine mü- 5. Du hörst es, Gott, mit  
 he, Wenn sie dein segen, Herr, wohlgefallen, Wenn deine Kin-  
 nicht frönt. Was ich auch noch der zu dir flehn; Verschmähest  
 so ängstlich stühe, Wird doch nicht ihr schwaches lallen, Wenn  
 von mir nicht abgelehet, Wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du  
 vor dem übel, das mich schreckt, ehrt den wieder, der dich ehrt,  
 Dein mächtger schutz mich nicht und hörst den, der dich, Gott,  
 bedeckt. hört.

3. Wie sollt ich denn nicht von 6. Mit segen uns zu über-  
 dir bitten, Was meiner seele schütten, Bist du, o Vater, stets  
 wunsch begehrt? Vor dir, o bereit, Was wir nach deinem  
 Gott, sein herz ausschütten, will-n bitten, Siebst du uns  
 Wenn noth und kummer uns aus barmherzigkeit; Und wer  
 beschwert, Besänftigt unsrer dir dankt, dem strömest du Be-  
 seelen schmerz, Und öfnet dei- ständig neuen segen zu.

4. Sollt ich nicht dank und nem throne Ost im gebet mich  
 ruhm dir bringen, Wenn mich kindlich nahn. Nimm, Vater,  
 ein wahres glück erfreut? Dir, nimm in deinem Sohne Der  
 Allerhöchster, dir lobsingen Ist andacht opfer gnädig an! Dem  
 gut, ist für uns seligkeit, Und Geist regiere meinen geist, Das  
 stößt uns neuen eifer ein, In fer dich betend würdig preist.  
 deinem dienste treu zu seyn.

7) Von der Zufriedenheit mit Gottes Wegen.

## 295.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem Herrn all auf erde.

**G**ntehre nicht, mein herz, mit klagen Den Gott,  
 der dich zum glück erschuf. Die mich des lebens zu er-



2. Gott selbst hat dir dein loos beschieden; Nimm's dankbar aus der vorficht hand. Er fülle jede pflicht zufrieden, sie mit diesem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie kfterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr brauch ist ruhm für dich.

4. Du prangest nicht mit hohen würden? Beneide nicht der arogen glück; Sie seuffen unter Die schweren bürden, Und oft säuget kein überflus gewähret? Ich wünsch, das ist selbstberüh- Wer gern, was er nicht brauchet, Der ist beglückt und reich genug.

3. Zwar jenem hat des himmels segn Mehr güter anvertraut, als dir; Doch soll dies deinen neid erregen? Denk: wer sich mein herz bestreben, Den ist Gott; und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächstnüt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schüset, fehlet wohl zu deiner ruh?

5. Herr, der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch und mehr verlehnt, Laß täglich und mehr verstreben, Den sorgenvollen gram zu siehn. In demuth laß mein herz sich über- Gott, deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieb, Müß ewig meine wol- last seyn!

## 296

Met. Psalm 140. Errett mich, o mein lieber Herr.



2. Ja klage; Gott erlaubetruhe der gemüther Ist tugend die jähren: Doch denk im klagen auch zurück: Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück? du nicht hast. Ein jeder schenken älter Dem menschen stand auch seine last. 5. Gott die zufriedenheit. Die wahr

4. Genieße, was die Gott ertheilt, Ertobere gern, was beschieden, Ein jeder stand auch seine last.



5. Gott ist der Herr, und seinen Segen Bertheilt er stets mit weiser Hand; Nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, Doch so, wie ers uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, Daß seine Liebe dich vergift? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte In träger Unzufriedenheit; Besorge deines Standes geschäfte, Und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, Ein ewigs Glück in Hoffnung sehn, Dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

## 297.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



kann, und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen Führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst trübsal bringt den ewigen Segen, Der dir sein ganzes Herz weihet. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, Siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, Wenn du mich Prüfungen bestimmst. Dein Vaterherz steht dem noch offen, Der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, Mit dem machst du es immer gut.

4. Und bleibt oft, was uns ängst, verborgen: Wer hat's je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wunsch und Sorgen Voll Thorheit und voll Unverstand? Wer kann, was seinem

wohlgergehn Zum Schaden dient, ganz übersehn?

Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz In dieser Überzeugung feste: So ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes Glück erfreut: Denn einmal führst du doch die Frommen Zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jederm offenbar, Daß, Gott, dein Rath der Beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen, Der ewig nützlich mich erfreut; Dann wird mein Herz, statt aller Klagen, Voll

Holl von dem dank und lobesheil gewacht, Hat alles mit  
seyn: Der Herr, der für mein mir wohl gemacht!

## 298.

Von Geduld in Trübsalen.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

**W**as ist, daß ich mich quäle? Harr nur auf Gott,  
o see-le, Harr und sey underzagt! Du weis nicht was  
dir nuset, Gott weiß es, und Gott schüzet, Er  
schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Erzähle meine tage, Rein ret, Sey mir von dir gewähret!  
glück und meine plage, Eh ich Gott, du gewähret es gern. Was  
die welt noch sah; Eh ich dieses glück verlezet, Wem als  
selbst noch kannte, Eh ich ihn le welt auch schäzet, Sey Herr,  
Vater nannte, War er mir schon mein Gott, mir ewig fern.

3. Die kleinste meiner sorgen plagen, Der mangel schwer zu  
Ist dir, Gott, nicht verborgen, tragen, Noch schwerer has und  
Der alles sieht und hält; Und sport: So harr ich, und bin  
was du mir beschieden, Das stille zu Gott; denn nicht mein  
dient zu meinem frieden, Was wille, Dein wille nur gesch,  
auch die größte last der welt. o Gott.

4. Ich lebe nicht auf erden 7. Du bist der müden stärke,  
Um glücklich hier zu werden; Und aller deiner werke, Erbarmet  
Die lust der welt vergeht. Ich du ewig dich. Was kann mich  
lebe hier im segen Den grund wiederfahren, Wenn du mich  
zum glück zu legen, Das ewig, willst bewahren? Und du, mein  
wie mein geist, besteht. Gott, bewahrest mich.

5. Was dieses glück vermeh-

## 299.

Mel. Lied 137. Aus meines hertzens grunde.

**W**ein herz, sey wohl zufrieden; Stell doch dein  
Was willst du gleich er-mü-den; Und so ver-  
trauren ein: Wenn dich ein unglück drückt? Laß dir  
ja = get seyn,  
es doch in allen Mit werden wohlgefallen, Wie Gott



es mit dir schiekt.

2. Gott sucht durch noth und  
Plagen Dein bestes allezeit. Du  
weißt; bey guten Tagen Findst  
sich oft sicherheit, Du wirst voll  
Sündenlust, Hängst an den eitel-  
keiten, Die dir den weg berei-  
ten, Worauf du fallen mußt.

3. Kommt aber je zuweilen  
Ein leid, und drückt dich; Pflegst  
du zu Gott zu eilen, Dein eifer  
zeigt sich, Dein be-  
ten hat mehr kraft, Du lernest  
Gott vertrauen, Geduldig auf  
ihn bauen, Bis er dir hülfe  
schafft.

4. Drum sey doch gutes mu-  
thes, Mein geist, in deiner noth!  
Bedenke, wie viel gutes Er-  
weist dir dein Gott, Dem  
klage deine peyn, Ermuntre  
dein gemüthe, Und hoff auf  
seine güte: So wirst du glück-  
lich seyn.

5. Laß nur den Höchsten wal-  
ten; Sey still und murre nicht:  
Sollt er dich nicht erhalten?  
Er weiß, was dir gebricht, Er  
ist, und bleibt getreu, Und weiß  
und groß von thaten: Sollt  
er dich nicht berathen? Ge-  
trost! Gott steht dir bey.

6. Und ob er lang ausbliebe,  
So warte mit geduld; Es  
wartet seine liebe Auch dein  
mit grosser huld. Quält dich  
ein längeres leid; Denk, daß  
sichs besser endet; Denn, wenn  
Gott hülfe sendet, Wirst du  
nur mehr erfreut.

7. Darum sollst du nicht for-  
gen In langer noth und peyn.  
Vielleicht Kam dir schon mor-  
den Nach wunsch gehoben seyn.

Gott ist niemals so nah, Als  
wenn die noth sich mehret,  
Wenn menschenrath aufhöret,  
Ist seine hülfe da.

8. Wer Gott in allen dingen  
Getrost vertraut und ehrt, Dem  
wird es nie mislingen; Der wird  
von Gott erhört, Denn, wo er  
ihn verließ, Müßt auch sein wort  
betrügen: Weint Gott kann  
nicht lügen; Drum hülft er  
auch gewis.

9. Nie ist es noch geschehen,  
Daß ein geplagter christ, Wenn  
er auf Gott gesehen, Zu schan-  
den worden ist. Gewis ist, daß  
sich Gott Nicht unsern Vater  
nennte, Wenn er nicht helfen  
sönnte, Noch wollte in der noth.

10. Nun, Gott, was du be-  
schlossen, Das mir begegnen  
soll, Das trag ich unverdros-  
sen, Und bin der hoffnung voll,  
Du werdest, nach deinem rath,  
Geduld und trost verleihen,  
Zulezt mich auch erfreuen  
Durch hülfe, werk und that.

11. Du wollest mich nur stär-  
ken In meiner blödigkeit. Ja,  
laß mich christlich merken Des  
leidens nutzbarkeit; Und daß  
desselben peyn, Wie sehr sie  
auch betrübet, Doch jedem,  
der dich liebet, Erspriesslich  
müsse seyn.

12. Weil ich dich auch soll  
preisen Für leid und unge-  
mach; Dies aber zu erweisen,  
Ich, leider! viel zu schwach:  
So gieb, Herr, daß ich dort  
In jenen himmelsfreuden Für  
alles weh und leiden Dich prei-  
se fort und fort.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.



ill mich, o Gott, biederden Des lebens last er-  
müden, So starke meinen geist! Wenn mich die leiben  
kranken, So laß mich wohl bedenken: Auch das sey  
gut, was trübsal heist.

2. Nicht ewig soll sie währen, | 6. Du willst den eifer mehren,  
Ost werden unstre zähren Schnell, Gehorsam dich zu ehren Mit  
von dir abgewischt. Und feuf- glauben und geduld, Das wir  
zen wir: wie lange Ist meiner in unsern nöthen, Auch, wenn  
seelen bange? So wird mit du uns wollst tödten, Doch  
trost das herz erfrischt. traum auf deine Vatershub.

3. Die lasten, die uns pressen, | 7. Was will uns, Herr, auch  
Hast du, Herr, abgemessen, So scheiden Von dir und deinem  
groß sie immer seyn. Du hilfst freunden, Die du für uns ersehnt  
sie selbst uns tragen, Und rich- Man lebe ober sterbe; So wird  
test unsre plagen Nach unsern des himmels erbe Doch deinem  
kräften weislich ein. kindern nicht entgehn.

4. Ja, wenn ichs recht erwä- | 8. Zu jenem bessern leben  
ge, So findt nur liebeschläae, Willst du auch mich erheben.  
Womit du uns belegt; Nicht Der tod ist mein gewinn. Was  
schwerdter findt, nur rathen, gleich mein leib verwesen, Wird  
Womit du blos zum guten, doch mein geist genesen; Er eilt  
Als Vater, deine kinder schlägst, zu seligkeiten hin.

5. Dein väterlich bemühen | 9. O drücke meinem hertzen,  
Will uns hier auferziehen, Zu Auch unter sorg und schmerzen  
thun, was dir gefällt; Du wollst Dies doch auß tieffe ein: Der,  
die lässe schwächen, Den eignen den du, Vater, liebest, Kann,  
willen brechen, Vergälten uns wann du ihn betrübest, Doch  
die lust der welt. niemals unglückselig seyn.

Von der Uebergabe seiner Schicksale in den  
Willen Gottes.

## 301.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



e-sieht dem Höchsten deine wege, und mache  
Vertrau dich dessen Vaterspflege, Dem nichts zu  
dich vor sor = ger los. Das er, zu seines namens preis  
wichtig schwer und groß, Nicht



Nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen, dem leben sügt! Nur nimm dich lassen, Hat er es immer wohlge- meiner seele an! So hab ich, macht. Denn was dein denken was ich wünschen kann.

6. Und oh, mein Heil, sey stets langst vorher gedacht. Wie dieses gepriesen für alle sorgfalt, die du nun sein rath erfehn, So, und mir, Schon eh ich war, bereits nicht anders muß es gehn. erwiesn, Da du mich, theurer

3. Wie wirst du deine lebens- Jesu, dir, Zu deinem eigenthum tage Von mancher kummerlast erwählt, Und deinen schaafen zu befreyn! Wie leicht wird dir die erzählt.

7. Dir sey auch preis und lob noch und plage In diesem jam- gegeben, Daß du mich stets mit merkthale seyn; Wenn du nichts huld umfaßt, Und hier in meinem wünschst auf der welt, Als was ganzen leben So gnadenreich Gott will, und ihm gefällt! versorget hast. Denn was dein

4. Dir wirst an keinem guten rathschluß mit mir thut; In al- fehlen, Wenn du dein herz ge- les liebreich, wohl und gut.

8. Dort preiß ich deiner liebe willen zu erwählen, Und dein: thaten Vereinst erst in vollkom- eignen willen wahrst. Uns täuscht menheit, Wann mir mein ganzer nichts mehr auf dieser welt, Als rounsch gerathen, Und ich in je- eigne wahl, die uns gefällt. ner ewigkeit Erkenn, wie dein

5. Sieh, Jesu, meinem herzen weiser rath Es wohl mit mir vergnügt, Was dein höchstweiser gemeinet hat.

gnadenwille Mit mir und mei- 8) Von der Hofnung und dem Vertrauen auf Gott.

## 302.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich trau auf Gott in al- len sachen, Und laß es Er weiß es dennoch wohl zu machen, Auch wenn es gehen, wie es geht: Mir geh es, wie es Gott gefällt: traurig um mich steht.

Es sey ihm alles heimgestellt!

2. Ich trau auf Gott in bö: herein! In Gott kann ich ge- sen tagen, Wenn mir gleich sturm ruhig seyn. 3. Ich trau auf Gott, wenn und wetter dräut. Mein glaube Mich schmähn: läßt mich nicht verzagen, Wenn meine feinde sich mein geist in Gott erfreut. und drücken sie mich oft; Dann brecht, sturm und wetter, brecht, denk ich: hab ich Gott zum freunde,

Freunde; So zeigt er mir wohl  
unverhohlt, Wie mich sein starker  
schutz erhält, Wenn macht und  
list gleich neze stellt.

4. Ich trau auf GOTT, bin  
ich verachtet, Und lebe jammer-  
lich immer flebe: Denn er ver-  
woll allhier; Gnug, daß mein  
geist nur dahin trachtet, Wo  
Jesus lebt, und wo er mir,  
Nach ausgefordner traurigkeit,  
Ruhm, ehre, lust und freude beut.

5. Ich trau auf GOTT, wird  
mein vermögen Auch täglich  
schlecht, gering und klein. Ich  
will auf ihn die sorgen legen; Er  
segnet, giebt und hilft allein.

Wenn ich nur reich in Jesu bin,  
Hab ich den herrlichsten gewinn.

6. Ich trau auf GOTT, so  
lang ich lebe; GOTT ist mein heil  
und zuversicht. Er ist, an dem  
ich immer flebe: Denn er ver-  
läßt mich nimmer nicht. Dies  
soll mein fester vorsaß seyn: Ich  
trau auf meinen GOTT allein.

7. Ich trau auf GOTT in tran-  
sen tagen. Ja winket mir sogar  
der tod; Will ich auch dann  
nicht einst verzagen; Hilft Je-  
sus doch aus aller noth, Und  
giebet mir auf kurzes leid Des  
himmels frohe feligkeit.

## 303.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer wasserquelle.

Gottes mund hat uns verbeissen, Es soll uns aus  
Weder welt noch teu- fel reissen. Seine wahrheit  
seiner hand Darum fürchten wir uns nicht, Wenn  
ist be-kannt.  
gleich welt und himmel bricht. Seine treu kann ihr  
versprechen Nicht vergessen oder brechen.

2. Mögen doch die berge chers- pfeil: GOTT bleibt unser  
weichen, Und die felsen unter- erb und theil, Das hat uns  
gehu! Nichts mag unserm fel- sein mund geschworen, Da sein  
bleibt ewig sehn. Fallt ihr hü- 4. Drum sey ruhig, mein  
gel immer hin! Unsers Gottes seele! Trau auf GOTT, der  
vatersinn kann kein schlag noch für dich wacht, Wenn in dies  
fall erschüttern, Wenn gleich fer jammerhöle Dir ein zweifel  
erd und himmel zittern. kummer macht; Wer sich nur  
auf GOTT verläßt, Der steht

3. Er hat sich mit uns ver- unbeweglich fest. Dein Erbar-  
bunden Durch den bund, der mer wird dich süßen, Seine  
ewig gilt. Dieser bund wird treu wird dich beschützen.  
fest erfunden; Dieser bund ist  
unser schild Segen des versu-



## 304.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

as soll ich ängstlich klagen, Und in der noth ver-  
jagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß  
meiner seg-le Kein wahres wohlseyn fehle. Genug  
zum trost, mein herz, für dich!

2. Was müst es, heidnisch for- Vater, dir befehle Ich jeden  
gen, Und jeden neuen morgen wunsch der seele, Du hörst, du  
Mit neuem kummer sehn? Du, hilfst, du segnest gern.

WATER meiner tage! Weist, eh 7. Der du mir hier im leben  
ich dirs noch sage, Mein leid Schon größtes heil gegeben, Und  
und auch mein wohlgerahn. deinen Sohn geschenkt! Du wirst  
mir alles schenken, Und mir zum  
besten lenken, Was mich zu sor-  
gen reizt und kränkt.

3. Auf deine hand zu schauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, 8. Du fährest, HErr, die dei-  
HErr, ist meine pflicht. Ich will nen Nie so, wie sie es meynen;  
sie treulich üben, Und dich, mein Nein! nur nach deinem rath. Ob  
WATER, lieben; Denn du verläßt ich mich auch betrübe, Bleibe  
die deinen nicht. doch dein rath voll liebe. Das  
zeigt der ausgang mit der that.

4. Der du die blumen kleidest, Und alle thiere weidest, Du Schö- 9. Wem ich hier tiefen sehe,  
pfer der natur! Weist alles, was mir fehlet. Drum, seele, Und es nicht ganz verziehe, Was  
was dich quälet, Befehl dem du mit mir gethan: Kann ich  
HErrn, und glaube nur. doch des mich trösten: Du nimmst  
mich, mich erlösten, Gewiß der-  
einst zu ehren an.

5. HErr, alle meine sorgen, Die noth, die mich verborgen 10. Dort, bey der frommen  
In meinem geiste nagt, Werf ich auf dich, den Treuen; Du schaaren, Dort werd ich es erfah-  
weist den zu erfreuen, Der from ren, Wie gut du mich geführt,  
nach deiner hülfe fragt. Da sing ich dir mit freuden,  
Nach überstandnem leiden, Den  
6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen: So 11. Dank, der deiner huld gebührt.

6. Wenn meine augen thränen, Und sich nach hülfe sehnen: So  
Klag ich dirs, dem HErrn. Dir, dank, der deiner huld gebührt.

## 305.

Eigene Melodie.

arum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch  
Christum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will  
mir



Begeleitet im glauben?

2. Ich kam unter angst und nöthen, Hülfelos, Arm und blos  
Einst ans licht getreten; Nichts  
nehm ich auch von der erde  
Dann mit mir, Wann ich hier  
Einst verscheyden werde.

3. Gut und blut, Leib, seel  
und leben Ist nicht mein; Gott  
allein Ist es, ders gegeben: For-  
dert er es einstens wieder, Nehm  
ers hin; Ich preis ihn Doch  
durch meine lieder.

4. Schickt er mir ein kreuz  
zu tragen; Dringt herein Angst  
und pein! Sollt ich drum verzag-  
en? Der es schickt, der hats in  
händen: Er weiß wohl, Wie er  
soll All mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten  
tagen Ost erghet; Sollt ich jetzt  
Nicht auch etwas tragen? From  
ist Gott, und schärfst mit ma-  
ßen Sein gericht Kann mich  
nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rot-  
zen Können mir Nichts mehr  
hier thun, als meiner spotten.  
Laß sie spotten, laß sie lachen;  
Gott, mein heil Wird in eil  
Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne graven  
Coll ein christ, wo er ist, Stets  
Ich lassen schauen; Wollt ihn  
Ermunterung zum Vertrauen auf Gott.

306.

Mel. Psalm 130. Zu dir von herzens grunde.



Christ, alles, was dich kränket, Befiehl ge-troft  
dem Herrn: Er, der die himmel lenket, Ist auch von





die nicht fern. Erwach aus deinem schlummer, Du

Gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und

liebt noch väterlich.

2. Sinds sünden, die dich trost der ewigkeit! Wer kann  
schmerzen? Ja, fühle deine dir diesen rauben, Der allen  
schuld; Doch trau mit ganzem gram zerstreut?  
herzen Auf deines Nürrlers huld. 6. Sey froh; dein Gott re-  
zur wahren ruhe führet Die zieret! Sein rath ist wunderbar.  
reu, die Gott gefällt. Allein Einst wirst du überführet, Das  
den tod gebietet Die traurigkeit er der bege war. Du denkst  
der welt. wohl unterdessen: Der Herr

7. Trau Gott, nicht deinen erbarmt sich nicht: Der Herr  
schlüssen, Die wohl des besten hat mein vergessen! Doch höre,  
zu. Sprich: wer wirds besser was er spricht:

wissen, Dein Schöpfer, oder du? 7. „Ist auch der mütter eine,  
Der Gott, auf dessen segnen „Die ihres sohns veraißt?“  
Dein ganzes wohl beruht, Ist „Denk an dies wort, und weine  
fiets in seinen wegen Hochheilig, Die freudenthrän, o christ. „Und  
weiß und gut. „Kömt ihn sie verassen, Will

4. Es mag die hölle wüten; ich doch deiner nicht, Ich deis  
Amsonst empört sie sich, Wenn er „ner nicht verossen! Der Herr  
dich will behüten, Und er behü- „ist, der es spricht.“  
tet dich! Wer gleicht ihm? seinen 8. Er will nach einer weile  
rinken Gehorchen erd und meer. Dich desto mehr erfreun. Zu  
Laf nur den muth nicht sinken, deinem größten heile Verzieht  
Dein schirm und schild ist er. er; harre sein. Wohl dir den-

5. Ergieib dich Gott mit freu- einst, du treuer, Wie groß ist  
den, Sey stark in seiner kraft. einst dein lobn! Dann reicht  
Sey auch zur zeit der leiden Ein dir dein Befreyer Die ewig  
christ und tugendhaft. Und siegeskron.  
Dann ergreif im glauben Den

9) Vom öffentlichen Gottesdienst.

307.

Mel. Psalm 100. Ihr völker auf der erden all.



Gott, du bist mein preis und ruhm. Mein herr

sey ganz dein eigenthum! Laf mir den sabbath heilig

sey; Laf mich ihn deinem dienste weihn!

2. Sieh, daß ich mein gemüth deiner gnade bey, Daß ich des bewahr, Wann ich mit deiner wortes thäter sey.  
christen-schaar, Zu deines hauses 5. Hilf, daß ich deinen ruhe-  
stäte geh, Daß ich mit ehrfurcht tag Zu meinem segen feyern  
vor dir steh. mag. Bewahr mich vor den

3. Erinnre selber meinen geist, geist der welt, Die deinen tag  
Daß du mir gegenwärtig seyst; verächtlich hält.  
Damit ich deines wortes lehr 6. Doch laß mich nicht dar-  
Mit andacht und mit nutzen hör bey bestehn, Dich nur am sab-  
hinein; Und laß alles tief ins her; bath zu erhöhn. Herr, meine  
blos hörer seyn. Steh mir mit ganze lebenszeit, Sey deinem  
dienst und ruhm geweiht.

Von der Feyer des Sonntages.

## 308.

Mel. Psalm 100 Ihr völker auf der erden all.

**D**ies, christen, ist der tag des HErrn; Geschäft und  
müß sey von euch fern! Kommt vor des Höchsten ange-  
sicht, Und freuet euch in seinem licht.

2. Kommt, betet euren Schö- an das licht gebracht.  
pfer an, Und rühmt, was er an 7. O Gott, der du den er-  
euch gethan; Ihn preisen ist der denkreis Erschaffen hast zu deie-  
christen amt; Drum preist und nem preis, Und auch in trübsal  
lobt ihn allesamt. und gefahr Uns treu bewahrt

3. Rühmt seine weisheit, kraft so manches jahr.  
und rath, Da er aus nichts er- 8. Hilf, daß wir voller dank-  
schaffen hat Den himmel und begier Erkennen, was du für  
die ganze welt, Und alles, was und für Durch deine weisheit,  
sie in sich hält. gut und macht, Gethan, georde-  
net und vollbracht.

4. Und als er ihren bau voll- 9. Du sieger über tod und  
bracht, Hat er den menschen grab, Der sich für uns zum  
auch gemacht, Den er nach sei- opfer gab, Laß uns der wohl-  
nem ebenbild Mit weisheit und that würdig seyn, Und mach  
verständnis erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll uns von den sünden rein.  
dank zu freun, Wie er durch 10. Laß deiner auferstehungs-  
seine gut allein Uns täglich schü- kraft, Die neues leben in uns  
zet und ernährt, Und manches schaft, Uns mit dem hohen  
anglück von uns lehrt. trost erfreun, Einst ewig, Herr,

6. Dankt auch, daß heute bey dir zu seyn.  
Jesus Christ Von todten auf- 11. O heiliger Geist! laß uns  
erstanden ist, Und, durch die dein wort So hören heut und  
größe seiner macht Das leben immerfort, Daß sich in uns  
durch



durch deine lehr Glaub, liebgnade nicht: Sey unser trost  
und hoffnung reichlich mehr. in aller noth: Stärk uns im

12. Erleuchte uns, du wah-  
res licht! Entzeuch uns deina-  
leben und im tod.

## 10) Von der Liebe gegen IESum.

## 309

Mel. Lied 152. Nun danket alle GOTT.

**M** ein IESus liebet mich: Wie kömmt ich ihn denn  
Sein lieben hört nicht auf: Wie sollt ich ihn ver-  
hassen? Ich ließ ja in den bund Mit ihm mich freudig  
lassen?

ein: Drum soll er stets mir lieb; Er soll mir alles seyn.

2. Als ich sein feind noch und hört mich an Mit lieb und  
war, Ist er für mich gestorben, freundlichheit: Und wenn  
Und hat durch seinen tod Das mirs nützlich ist, Hilft er mir  
leben mir erworben. Was mir allezeit.

3. Er hatte mich erlöset, Doch liebt ich noch die sünden,  
Ich wollte mich noch nicht Zu seiner heerde sünden; Allein  
der treue hirt Gieng mir so lang nach, Bis daß sein lie-  
besruf Mein hartes herze brach.

4. Die sünde drückte mich, Ich war mit angst umfangen;  
Er ließ mich ruh und rast In seinem blut erlangen: So  
spricht er mich auch noch Von allen fehlern frey, Und steht  
mir jederzeit In der versu- chung bey.

5. Ihm darf ich meine noth Zu allen zeiten klagen; Ihm  
sag ich, was ich sonst Nicht dürste jemand sagen; Er sieht  
bald geschehn!

6. Zuweilen ist zwar auch Sein angesicht verborgen;  
Und wird alsdann mein herz Unringt mit furcht und for-  
gen: Jedoch es währt nicht lang, Er hört gar bald mein  
sehnen, Und läßt mich wieder froh Sein freundlich antlitz  
sehnen.

7. Kömmt dann auf dieser welt Das ende meiner tage:  
So machet er mich frey Von aller angst und plage; So füh-  
ret er mich ein Zu der voll- kommenheit, Zur freude nach  
dem leid, Zur selgen ewigkeit.

8. Laßt seyn, daß dieser leid Zu staub und moder wer-  
de. Will doch mein IESus ihn Erwecken aus der erde:  
Da soll er schön verklärt In seinen himmel gehn. Ach wär  
die stunde da! Ach möcht es  
bald geschehn!

## Von der Nachfolge des Erlösers.

## 310.

Mel. Lied 214. Herr, deine Allmacht reicht so weit.

**W**ie dich hehres bespiel gabst du mir, Mein Heiland,  
Sollt ich nicht gern und mit begier Dir nach zu-  
durch dein leben! Und nicht den weg, den du betrast,  
ah - men streben?

Auch gehn, und das thun, was du thatst?  
2. Dein herz war voll: heiligkeit, So rein, wie deine leh-  
re! Dein thun, lieb und rech-  
schaffenheit; Dein endzweck  
Gottes ehre: Für uns allhier  
aufriedenheit, Und dort einst ew-  
ge seligkeit.

3. Darum entäuffertest du  
dich, Und stiegst vom himmel  
nieder, Wardst mensch, ein ar-  
zner mensch, wie ich. Und mei-  
ner schwachheit bruder; Der  
hösheit rauh, der leute spott In  
deinem wandel, gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt ershiene-  
st du, Um uns zu herrn zu ma-  
chen: Den kranken gabst du trost  
und ruh, Und warst stark in den  
schwachen; Du trugst die leiden  
mit geduld, Und trugst sie sonder  
eigne schuld.

5. Ein opfer unsrer missthat,  
Liebst du uns doch als freunde,  
Erfüllst für uns des Waters  
rath, Und bittest selbst für seine  
de: Du starbst gehorsam bis zum  
tod, Und ehrtest auch im tode  
Gott.

6. Dies grosse bespiel hast  
du mir Zur richtschur hinter-  
lassen, Das ich gesimmet sey gleich  
dir In meinem thun und lassen.  
Komm, sprichst du, nimm dein  
kreuz auf dich, Komm, folge  
mir, und thu, wie ich!

7. Ich komme, Herr! sieh  
kraft und licht, Das ich mein  
heil erkenne, Dein wahrer jün-  
ger sey und nicht Mich fälschlich  
nur so nenne; Damit ich deinem  
bespiel tren, Auch andern selbst  
ein bespiel sey.

## 311.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein herz, verlass die welt.

**K**ommt her, spricht Jesus, kommt zu mir, und  
fürchtet euch nur nicht, die ihr Mit sünden seyd bela-  
den! Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz  
erquicket wird: Kein übel soll euch schaden.



2. Nehmt in geduld auf euch  
mein joch: Seht nur auf mich,  
und lernet doch, Wie ihr euch  
sollt erzeigen; Seyd stets sanft-  
müthig, wie ich bin; Liebt de-  
muth, laßt nicht euren sinn In  
hoffart sich versteigen.
4. Ich komm zu dir, o Jesu  
Christ, Der du der tugend mu-  
ther bist; Laß mich dich stets bez-  
trachten: Daß ich mich selbst,  
und was die welt Mir sundli-  
ches vor augen stellt, Beständig  
möß verachten.
3. So werdet ihr, was euch  
gebricht, Für eure seelen trost  
und licht, Ruh und erquickung  
finden. Mein joch ist sanft, leicht  
ist die last; Wer sie geduldig  
auf sich faßt, Dem helf ich über-  
winden.
5. Sieh, daß ich wahre des  
muths üb, Den nächsten auch  
mit sanftmuth lieb, Dein joch  
beständig trage: Für meine seel  
hier ruh erlang, Und dort die  
ehrentron empfanz Am ende  
meiner tage.

### Von den Pflichten gegen uns selbst.

#### 1) Die vernünftige Selbstliebe.

### 312.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

ein will ist, großer Gott! Ich soll mich selber  
O laß mich die-se pflicht Nach deiner vorichrift  
lieben. Und schränke selbst den trieb, Trost und beglückt  
ü-ben.

- zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heilige grenzen ein.  
2. Sieh, daß mein ganzes wege weidet. Wer unrecht liebt  
herz Sich deiner liebe weiche, und thut, Erbt deinen himmel  
Und daß in allem ich Dein an- nicht. Nie tresse mich, mein  
ge kindlich scheue. Wer als ein Gott, Dies schreckliche gericht.  
christ sich liebt, Der schiebt auch 5. Nie blende mein gemüth  
als ein christ, Was wider deine Der eitelkeiten schimmer. Die  
furcht Und menschenliebe ist. weit mit ihrer lust Bergeht  
3. Kein schändter eigennutz doch einst auf immer. Was hilft  
Beherrsche meine seele! Und uns kurze lust? Was hilft uns  
wenn zu meinem glück Ich wea eitle pracht? Nicht ein veräng-  
und mittel wähle, So laß mich lich gut Ist, was uns glücklich  
stets dabei Auf recht und wahr- macht.  
heit schaun, Auch nie mein 6. Ein Gott ergebnes herz,  
wohlergehn Auf andrer elend Ein unverlezt gewissen, Nur  
baum. das kann uns allein Des lebens  
4. Dein fluch trift jedes glück, last versüßen, Das bleibt uns  
Dabei die tugend leidet. Dabei auch im tod, Und folgt uns aus  
der, der es sucht, Gott, beine

der zeit Zum großen segen nach einst Vollkommne seligkeit.  
Bis in die ewigkeit.

7. O selig! wer darnach Mit fleiß. O seane mein bemühen!  
heilgem eifer trachtet, Und für So wird das wahre wohl Nicht  
sein größtes glück, GOTT, deine meinem wunsch entflichen, Bes-  
gnade achtet! Der liebt allein wahre mich dabey, HErr, vor dem  
sich recht, Der findt schon in lauf der welt. Sieh, daß ich mich  
der zeit Die wahre ruh, und so lieb, Wie dir es wohlgefällt!

2) Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

## 313.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOTT läßt walten.

**W**er bin ich? welche wicht'ge frage? GOTT! lehre  
Sieh, daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich  
sie mich recht verstehn. Wer sich nicht selbst recht kenn-  
achtsam auf mich sehn.

nen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von dei- list's, daß den zur befrung treibt  
nen händen. Du schufft mich, Sich selbst recht kennen ist ver-  
GOTT, zu deinem preis. Dazu stand. Drum mache mich mit  
mein leben anzuwenden, Daß dir bekannt.

ist dein väterlich geheiß. Doch 6. Was mir zu meinem heil  
leb ich, als dein eigenthum, Auch noch fehlet, Mein Vater, das  
wie ich soll, zu deinem ruh? entdecke mir. Hab ich der wahr-  
heit weg erwählet, So gieb, daß

3. Ich bin ein christ nach dem heiligtum: Doch bin ichs, HErr, ich ihn nicht verlier. Ach! leite  
auch in der that? O öfne du mich mit deinem licht, So täu-  
mir mein verständnis, Recht schen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom  
euzen leben führt, So bringe  
mich zurück vom steg, Der ins  
verderben sich verliert. Sieh mir  
zur befrung lust und kraft; Du  
bist, der beydes in uns schaffst.

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründ-  
lich sind. Drum laß mich oft  
mein GOTT, vor dir gesinnt.  
Befreye mich vom falschen wahn,  
Der auch den klügsten täuschen  
kann.

8. Ich muß es einmal doch er-  
fahren, Was ich hier war, und hier  
gethan. O laß michs nicht bis das  
hin sparen. Wo reue nicht mehr  
helfen kann. HErr, mache mich  
schon hier recht klug, Und frey  
vom schnöden selbstbetrug.

5. Wer alles weiß, und doch  
verborgen Und unbekannt sich  
selbst noch bleibt: Wie will der  
für sein bestes sorgen? Was



## 314.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

as ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du  
 Vater alles lichts. Mein daseyn und mein leben ward  
 mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. So wohl verstand, als hat dich, Herr, bewogen, Daß  
 kräfte Zum nüslichen geschäfte du mich vorgezogen? Bin ich  
 Hab ich aus deiner hand. Dein auch jemals dessen werth?

3. Das glück, des ich mich nicht vergessen; So werd ich  
 freue, Wer schaft mirs? deine nicht vermessen Der eigenliebe  
 treue, Du Herr der ganzen weihrauch streun.

4. Sollt ich mich denn erhe- knecht zu werden, Das sey mein  
 ben, Wenn mir in diesem leben fleiß auf erden; Daz gieb de-  
 Viel gutes wiederfährt? Was mueth und verstand.

3) Die Sorge für die Seele.

## 315.

Mel. Lied 167. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt.

Herr, meiner seel: großen werth, Den mir dein  
 theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken;  
 Und auf die sorge für ihr wohl So unermüdet, als ich  
 soll, Den größten ei-fer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir zeit, Bestimmt zum glück der  
 geacht! Welch glück hast du ewigkeit, Lebt sie im fleisch auf  
 ihr zugebacht! Wie viel an sie erden, Durch glauben und  
 gewendet! Du schufft sie, Gott, gottseligkeit Zu größerer voll-  
 dein bild zu seyn; Und hast, kommenheit Im himmel reiß  
 vom fluch sie zu befreyn, Selbst zu werden.

3. Zu groß für diese kurze du sie, Selbst durch des lebens  
 Kurze

4. Mit grosser treue willt

Zur e müß, - Zu diesem ziele ganz ergeb; Und was ich hier führen. O laß mich nicht durch im fleisch noch leb, Laß mich im eigne schulD Das heil, das deine glauben leben An dich, Sohn deines vater-shuld Ihr zuge-dacht, Gottes, der du mich So hoch verliehen. geliebet hast, und dich Für mich

5. Mit dir, o Gott, verei-riht seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchster zweck, Laß mich dazu den rechten weg Aus leicht-sinn nicht verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir Ein herz, das sünden haßet; Das seine schulD vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Sieh, daß ich mich dir

dahin gegeben. 8. In meiner ganzen pilgrimschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleind trachten, Das mir dein raf vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dana mein herz sich freun, In dir, o Gott, ruhig leben; Und du wirst, nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

## 316.

Mel. Lied 18. Allein Gott in der höh sey ehr.

**M**ach meiner seelen seligkeit zaß, Herr, mich eifrig Sollt ich die kurze gnadenzeit In si - cher - heit ver - ringen. Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein bringen.

reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens wer - den  
2. Erst an dem schluß der le - 4. Gewönn ich auch die ganze  
bensbahn. Auf seine sünden se - welt Mir allen ihren freunden,  
hen, Und wann man nicht mehr Und sollte das, was dir gefällt,  
sündgen kam, Gott um erbar - D Gott, darüber meiden; Was  
muns sehen, Das ist der weg - hülfe mirs? Kann auch die welt  
zum leben nicht, Den uns, o Mit allem, was sie in sich hält,  
Gott, dein unterrichte In dei - Mir deine gnad erlesen?

3. Du rufft uns hier zur hei - denheit Schon hier in diesem  
ligung. Drum laß auch hier auf leben? Was kann mir trost und  
erden, Des geistes wahre besse - freudigkeit In noth und rode  
rung Mein hauptgeschäfte wer - geben? Nicht menschengunst,  
den. Herr, stärke mir dazu den nicht irdisch glück; Nur Gott  
trieb. Nichts sey so groß, nichts tes gnade und der blick Auf  
mir so lieb, Das ich ihn nicht jenes lebens freuden.  
aufopfre.

6. Nach



6. Nach diesem kleind, Herr, wenn du nicht für trägheit mich  
 laß mich Vor allen dingen beschütze, Und mich zur treu  
 trachten, Und was mir daran in dieser pflicht Mit kräften un-  
 hinderlich Mit edlen muth ver- tersütze? O stärke mich, mein  
 achten. Daß ich auf deinen we- Gott dazu, So find ich hier  
 ger geh, Und in gericht derein- schon wahre ruh, Und dort das  
 besieh, Sey meine größte sorge lewe leben.

7. Doch was vermag ich,  
 Sorge für ein gut Gewissen.

## 317.

Mel. Lied 65. Nun freut euch christen insgemein.

**S** Welch ein unschätzbare gut, Ist, Herr, ein  
 Wer die- ses hat, der hat auch muth, Wenn andre  
 rein gewissen! Ein ruhig herz er- zit- tert nicht,  
 zagen müssen.  
 Nicht vor dem tod, nicht vorm gericht; Denn mit dir  
 hat er frie- de.

2. Sich deines beyfalls, Gott,  
 bewußt, Rühmt er sich deiner  
 gnade. Dein friede wohnt in  
 seiner brust; Und wer ist, der  
 ihm schade? Auf dich sieht er  
 bey aller noth, Womit die zu-  
 kunft ihn bedroht. Ihn tröstet  
 deine vorsicht.

3. Trist ihr auch hier zuwei-  
 len noch Die geißel böser zungen,  
 Wird seines hertzens ruhe doch  
 Dadurch nicht ganz verdrungen.  
 Er hütet sich vor übelthat, Und  
 Denke: der lügen wird wohl rath;  
 Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zusrie-  
 denheit Der künftigen welt ent-  
 gegen. Die giebt ihm muth und  
 freudigkeit Auf allen seinen we-  
 sen, Denn dort macht selbst, o  
 Herr, dein mund Den wahren  
 werth der menschen kund; Da  
 wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir  
 zum heil Ein ruhiges gewissen,  
 Des lebens allerbestes theil, Zu  
 haben sey beflissen. Mit dir,  
 Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein  
 heilig recht nicht zu entweihn,  
 Das sey mein größter eifer.

6. Sieh, daß ich des gewissen  
 spruch, Als deine stimme, ehre,  
 Und immer aufmerksam genug  
 Auf seine warnung höre. Ein-  
 nerts mich an meine schuld, So  
 laß mich, Vater, deine huld  
 Völl ren und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste  
 mich, Und stärke meine seele,  
 Daß sie vor sünden hüte sich,  
 Und nie aus vorfas fehle. Denn  
 wer nur reines hertzens ist, Hat  
 immer auch durch Jesum  
 Christ Zum trost dich, Aller-  
 höchster!

## 4) Von der Mäßigkeit und Keuschheit.

318.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**W**ie mannigfaltig sind die ga-ben, Wodurch uns,  
Und die, so geist, als leib zu la-ben, Uns täg-lich  
Herr, dein wohlthun nährt, Auch das, was unser mund  
dei-ne hand ge-zährt!

genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.  
2. Du giebst uns brod für 5. Die schwelgerey raubt uns  
unser leben, Und, unsre herzen die kräfte Zu dem, was uns die  
zu erfreun, Siehst du den trau-pflicht gebeut, Nacht träge zum  
bevollen reben Mit segensrei-berufs-geschäfte Untüchtig zur  
cher hand den wein. Wie an-wortseligkeit, Erweckt unordnungs-  
genehm ist der genuss Von dem, streit und zank, Und hindert den  
was uns ernähren muß. Gott schulden dank.

3. Doch laß die kraft uns zu 6. Wer sich den bauch zum  
vergnügen, Die du in speis Gott erkohren, Unmäßig deine  
und trank gelegt, Mich nie, o Gaben braucht, Der geht des him-  
Höchster, so besiegen, Daß sie melreichs verloren, Zu dem kein  
zum schwelgen mich bewegt. knecht der sünde tauat. Gott!  
Laß, deiner gaben mich zu freun, laß mich ja dies laster scheun, und  
Mich mäßig im genusse seyn! mäßig frets und nüchtern seyn.

4. Mit speis und trank sein 7. So oft ich speis und trant  
herz beschweren, Steht niemals genieße, So laß es mir vernunft  
wahren christen an, Dadurch geschehn, Und, daß ich beides  
wird das, was uns ernähret, mir veräuße, Mit dank auf dich,  
Und unsern geist erquickern kann, den Geber sehn; Auf dich, der  
Ein gift, das in die adern du uns zärtlich liebst, Uns nahe  
schleicht, Und krankheit, schmerz-ung und erquickung giebst.  
und tod erzeugt.

319.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**D**er wollust reiz zu wider-streben, Laß, Höchster,  
Sie ist ein gift für unser le-ben Und ih-zere  
meine weisheit seyn. Drum seh ich demuthsvoll zu dir:  
freuden werden peyn.

D schaff ein reines herz in mir.

2. Die



2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen schmerz und plage Sind früchte ihrer leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem herzen rauth und stärke, Schwächt den verstand, der seelen licht: Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewissenschmerz In das ihr hingeebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer Bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser Schöpfer gab; Vergift den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lusten strebt.

5. So schimpflich sind der

wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott. Sie sind vor dem gewissen schande, Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier verdirbt. Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böse lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Sieh, daß ich allen bösen lusten Mit muth und nachdruck widerstehe, Und stets dawider mich zu rüsten Auf dich, Allgegenwärtger, seh! Wer dich, o Gott, vor augen hat, Sieht auch verborgne missthat.

## 320.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

es leibes warten und ihn nähren, Das ist, o  
Muthwillig seinen bau verzerren, Verbie- tet  
Schöpfer, meine pflicht. O stehe mir mit weisheit bey,  
mir dein un- ter- richt.

Das diese pflicht mir heilig sey.  
2. Sollt ich mit vorsatz das verlegen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein kunststück schätzen, Das du, o Höchster, selbst gebaut? Was ist mein leib? er ist ja dein. Sollt ich denn sein zerstörer seyn?  
3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Siebst du mit milder vatereshand, Die mittel, die uns dazu nützen, Und zum gebrauch siebst du verstand. Dir ist die  
sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn?  
4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert?  
Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit und ein heitres muth?  
5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines for-

Körpers wohlseyn stört, Daß nicht, übertreibe, Was auf des leibes  
wenn seine kräfte leiden, Mein pflege zielt. Mein, stets in jenen  
geist den innern vorwurf hört: Kranken bleibe, Die dein geist  
Du selbst bist söhner deiner ruh; mir anbefiehlt. Des körpers  
Du zogst dir selbst dein übel zu wohl laß nie allein Den endzweck

6. Laß jeden sint und alle meiner sorge seyn.  
glieder Mich zu bewahren acht  
sam seyn! Drückt mich die last  
der krankheit nieder, So flöße  
selbst geduld mir ein. Gewährt  
auch dann mir guten muth, Und  
segne, was der arzt dann thut.

7. Doch sieh, daß ich nicht  
8. Mein größter fleiß auf dies  
ser erde Sey stets auf meinem  
geist gerichtet, Daß er zum him-  
mel tüchtig werde, Eh dieses  
leibes hütte bricht; Dazu, Herr,  
segne meinen fleiß, So leb ich  
hier zu deinem preis.

5) Warnung vor dem Geiz.

### 321.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott, Den schätzen dieser  
So mei- ne neigung weihn, Daß sie mein abgott  
er- den Oft fehlt beym ü- berfluß Doch die zufrieden-  
werden.

heit; Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kam ein vergänglich gut  
Auch unsre wünsche stillen? Es  
sieht ja sein besitz Nicht bloß in  
unsern willen. Nicht stets würds  
dem zu theil, Der ängstlich dar-  
nach ringt; Und schnell verlierts  
oft der, Dem sein bemühn ge-  
lingt.

5. Ein weises frommes herz  
Das sey mein schatz auf erden.  
Sonst alles, nur nicht dies,  
Dann mir entrisen werden.

3. Ein gut, das unsern geist  
Dies bleibt im tod auch mein  
Wahrhaftig soll beglücken, Muß  
Zum seligsten gewinn Bis in  
nicht vergänglich seyn, Und für  
die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses  
Den geist sich schicken. Der thor  
fehlt, Die herrlichsten vergnü-  
gen? Nur füsse träume sünd-  
hat geld und gut; Er hats und  
gen? Nur unsern geist betrügen.  
wünscht noch mehr; Noch im-  
mer bleibt sein herz Von wahr-  
er ruhe leer.

4. O Gott, so wehre hoch  
Vom irdischen gewinnt, Durch  
Den ungerechten trieben, Und  
deines Geistes kraft, Zu ewigen  
heilige mein herz, Die güter  
gütern hin.

nicht zu lieben, Die man mit



6) Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

322.

Mel. Psal. 222. Gerechter Gott, vor dein gericht.

Er, laß mich doch gewissenhaft Mein zeitlich  
 Sieh selbst mir weisheit, gib mir kraft, Damit so  
 gut verwalten. Wie es mir nügt, und dir gefällt;  
 hauszuhalten;

Damit ich nicht in jener welt In ewgen gütern darbe.  
 2. Mein haab und gut kommt die kann haben? Hab ich nur,  
 ja von dir, Und deinem mildehöchster, deine huld, Bin ich  
 segen. Nicht mir zum fallstrick voll glauben und geduld: Was  
 gabst du mir Mein zeitliches fehle dann meiner seele?  
 vernidgen; Du gabst es mir 6. Den zeit laß ferne von  
 zum wahren wohl. Drum mir seyn, Die wurzel alles bö  
 gib, Herr, daß ichs, wie ich sen. Von unruh und gewis  
 soll, Nach deiner vorschritt senssein kann reichthum nicht  
 brauche. Er hilft in todessun den nichts, Und nichts am tag  
 3. Was ist das mir geschenke ge des gericht: Da schütz er  
 guth? Bergänlich und von er keinen sündler.  
 de. Hilf, daß ich nie aus u 7. Laß mich in weiser spar  
 bermuth Daburch vereitel samkeit Die güter nie ver  
 werde! Nie reisse irdischer schwenden, Die du mir gabst  
 gewinn Mein hertz zu üppig in dieser zeit Sie nützlich anzu  
 keiten hin, Die nicht gre sorgen menben. Sieh mir die flugheit,  
 hindern. daß ich hier Daburch den  
 4. Was hülf mir die ganze nächsten so, wie mir, Des le  
 welt Mit allen ihren schätzen? bens müh erleichtre.  
 Werführet mich zeitlich guth 8. Es kommt ein tag der res  
 und geld, Sorglos hintan zu chenschaft. Das laß mich stets  
 setzen, Was meiner seelen heil bedenken, Und mein gemüth  
 begehrt, Und mir ein ewig gewissenhaft Zur heiligen sorg  
 glück gewährt; Wie strafbar salt lenken, Also die güter die  
 würd ich handeln! ser erd Zu nützen, daß ich einst  
 5. Mein größtes trachten erfreut Noch segen davon  
 sey allhier Nach deines Geistes vernidte.  
 haben. Wie reich bin ich, v 9. Gott, in dir, Wenn ich nur

## 7) Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

## 323.

Mel. Lied 65. Nun freut euch Christen insgemein.

**G**ott ist, der das vermögen schafft, Das gute in  
Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns  
vollbringen. Was man mit ihm nur un-ter-nimmt,  
ge-lin-gen.  
Wird, wenns mit seinem willen stimmt, Nicht ohne  
fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem haupt-gehe, Die mir dein heilig wort  
werk macht, Vor ihm gerecht verbeut. Nach deines reichs ge-  
zu werden, Und erst nach seinem rechtigkeit Laß mich vor allem  
reiche trachtet, Dem giebt er trachten.

auch auf erden, Vom irdsehen 5. Laß müßiggang und träge  
gut mit milder hand So viel heit mich, Als dir mißfällig  
beym fleiß in seinem stand, Als meiden, Und hilf, daß ich, ge-  
ihm wahrhaftig nützet. stärkt durch dich, Doll muth-

3. Gott ist der frommen schild und lohn; Und krönt er  
sie mit gnaden, Was sollte ih- mit lust und freuden, In mei-  
ren feinde hohn Und mißgunst nem stand geschäftig sey! Dem  
bedeckt er sie, Und segnet bey seggen kröne meine treu, Daß sie  
des lebens müh, Ihr herz mit auch andern nütze!  
trost und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß 6. Sey überall, mein Gott  
ich auf dich Bey meiner arbeit mit mir! Die werke meiner  
sehe. Mit licht und weisheit Daß mir die frucht von meinem  
segne mich, Daß ich nie wege fleiß In jenes leben folge.

## 5) Von den Pflichten gegen den Nächsten.

## 1) Von der Liebe des Nächsten.

## 324.

Mel. Lied 152. Nun danket alle Gott.

**G**ieb mir, o Gott, ein herz, Das jeden menschen  
Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth bez  
liebe



liebet, Ein herz, das eigennutz Und neid und hár-te  
trübet;

flieht, Und sich um andrer glück, Als um sein glück,

bemüht.

2. Seh ich den dürstigen,  
So laß mich gütig eilen, Von  
dem, was du mir giebst, Ihm  
hülfreich mitzutheilen: Nicht,  
um durch diesen dienst Groß  
vor der welt zu seyn, Und mich  
berehrt zu sehn; Nein, men-  
schen zu erfreun.

3. Dies sey mein gottesdienst.  
Nuch unbemerkt von ihnen,  
Muß andern stets mein herz  
Mit rath und hülfe dienen. Mich  
kreibe nicht erst dank Zu milder  
wohlthat an; Nein, was ich brü-  
dern thu, Das sey dir, Gott,  
gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein  
dienst Dem dürstigen begegnet;  
Ein blick voll trost, mit dem  
mein herz bedrängte segnet;  
Ein rath, mit dem mein mund  
im kummer andre stärkt; Nichts  
bleibt, so klein es ist, Von dir,  
Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz  
Unfrieden anzurichten; So laß  
mich sorgsam seyn, Der brüder  
witz zu schlichten. Aus schmah-  
sucht kränke nie Mein mund  
des nächsten ruh; Er rühme sein  
verdienst; Deck seine fehler zu.

6. Die rach ist dein, o Gott,  
Du sprichst: ich will vergelten.  
Drum laß mich stille seyn, Wenn  
mensch auf mich schelten. Sieh,  
daß ich dem verzeih, Der mir  
zu schaden sucht; Den liebe, der  
mich haßt, Den segne, der mich  
flucht.

7. Doch laß mich nicht allein  
Auf zeitlich wohlgergehen, Mit  
eingeschränktem blick, Bey mei-  
nem nächsten sehn. Noch stärker  
müsse mich Sein ewig glück er-  
freun; Und ihm zum seelenheil  
Mein herz behülfflich sehn.

8. Den, der im glauben  
wankt, Im glauben zu bestär-  
ken; Dem, der noch sicher ist  
Bey seines fleisches werken,  
Von der verkehrten bahn Auf  
rechtem weg zu ziehn, Dazu  
verleih mir kraft, Und segne  
mein bemühen.

9. O heilige du selbst, Herr,  
meiner seelen triebe, Durch  
deine lieb und furcht, Zu wahr-  
rer menschenliebe. Wer nicht  
den nächsten liebt, Gehet nicht  
zum himmel ein. Laß diese  
wahrheit, Gott, Mir stets  
vor augen sehn!

2) Von der Gerechtigkeit.

325.

Mel. Lied 161. Wohlauf, mein herz, verlaß die welt.

Du liebst, o Gott, gerechtigkeit, und hassst den,

(†)

der



Nach seinen werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine seele lenken. Nie komm es mir doch in den sinn, Aus schnöder habsucht und gewinn Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine brust, Und laß mich stets mit wahrer lust Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur schaden sucht, und andre kränkt: Wie kann das brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes herz bestrebe zeit

sich Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann. Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehen, Wie ichs von ihm begehre; Das mit ich keines menschen herz durch meine harte je mit schmerz und kümmeris beschwere.

6. Herr, mit dem maas, das du mir schickst, So werd ich auch zu messen. Dies reize mir zur heiligkeit; So werd ich auch zu feiner

der messen. Dies reize mir zur heiligkeit; So werd ich auch zu feiner

3) Von der Dienstoffertigkeit.

### 326.

Mel. Lied 105. O Gott du frommer Gott.



2. Dir, Höchster, ahmt er auf meinen dienst und kräfte, nach, Der als dein bild zu gleichen nützen ist für mich Ein seuchen; Durch dienstgeffissenheit luges geschäfte. Als glieder schuf suchst er dies zu erreichen; Er uns Gott, Als bürger einer hält für eianes wohl sich nicht welt, In der des einen hand allein gemacht; Er hält sich für die hand des andern hält die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt denkt er hat recht; freund; Und das ist sein bester

4. So denkt der menschen



ben, So treu, als er sich liebt,  
Zum wohl der welt zu leben.  
Ihm wird des nächsten heil  
Sein eignes himmetreich; Er  
fühlet andrer noth, Als träf ihn  
selbst der streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf,  
Mit hüffe beuzustehen; Sein an-  
sehn und sein freund, Sein stand,  
sein wohlgergehen Sind mittel,  
die er braucht, Behüßlich gern  
zu seyn, Und einen leidenden  
Mit troste zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft

heißt, Das reizet seine triebe,  
Auch ohne ruhm und lohn Zur  
wahren menschenliebe. Kein stolz,  
noch eigenam Wirkt seine gü-  
tigkeit; Er steht auf seinen GOTT,  
Der liebe ihn gebent.

7. So laß mich auch gesümt,  
Mein GOTT, durch Christum  
werden! Voll regen eifers sey  
Mein leben hier auf erden, So  
nützlich, als ich kann, Dem  
nächsten stets zu seyn; Dann  
geh ich einst, o GOTT, Ins  
reich der liebe ein.

4) Von der Barmherzigkeit.

327.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

u aller menschen Vater! Du gürtigster Berater  
In allem, was uns drückt! Was wir hier guts gemies-  
sen, Das läßt du uns zufließen, Du bist, der unser

herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns fin-  
dern Durch undank nicht ver-  
hindern, Uns segnend zu er-  
freun. Zu ewigen seligkeiten  
Uns sterbliche zu leiten, Wird  
ewig dein veranügen seyn.

3. Wie groß ist deine milde!  
Barmherziger Vater, bilde  
Mein herz nach deinem sinn,  
Daß ich der noth der armen,  
Mich willig mög erbarmen!  
Nimm alle härte von mir hin

4. Sieh, daß ich willig gebe,  
Mich wohlthatun bestrebe, So  
wie mein heiland that, Der  
göttliche Erbarmer, Den kein  
bedränger armer Vergebens je  
um hüffe bat:

5. Erhalt in mir die triebe

Der mitleidsvollen liebe. Wie  
du mir guts gethan, So laß  
um deinet willen Mich andrer  
nothdurft stillen: So oft ich  
sie nur stillen kann.

6. Zum fleiß in guten wer-  
ken Laß mich die hoffnung stär-  
ken: Vor dir, dem HERRN  
der welt, Der frohe geber lie-  
bet, Sey, was man willig gie-  
bet, Ein opfer, das dir wohl-  
gefällt.

7. Laß mich hier reichlich  
säen: Denn, HERR, was hier  
geschehen, Folgt uns in jener  
zeit. Wer hier aern hilft und  
liebet, Und sich im wohlthatun  
übet, Der erndtet dort die herz-  
lichkeit.

3) Von

## 5) Von der Friedfertigkeit und Sanftmuth.

328.

Mel. Lied 42. Unser Vater im himmelreich.

Ich menschenfreund, Herr Jesu Christ! Der du  
 die liebe selber bist, Und nichts von haß und zorn  
 weißt, Der du die sanftmuth selber heist! Du rufest  
 uns voll liebe zu: Wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünschst niemand böses, fluchet nie; Und, wenn sie fluchen, segnet sie. Thut denen, die euch hassen, gut; Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach gieb mir freundlichzeit, und nimm Aus meinem herzen zorn und grimm, Der sonst die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht erstickt. Verdreibe du nach deiner huld Aus meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schnöde lust, So tilge sie aus meiner brust, Du höchste liebe! und verleihe, Daß ich den feinden gern verzeih, Daß nie mein eifer ihnen schaden such.

5. Du schenkst, ob sie böse seyn, Doch ihnen keinen sonnenschein: So laß auch mir ein böses thun; Und schreib mir tief in herz und sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu. Gieb langmuth, die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr, der du selbst die herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, Jesu Christ! Du Geist des friedens! höre mich! So preis ich dich dort ewiglich.

329.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht loben.

Gott, der du die menschen liebest, Der du nicht ein  
 sondern lauter gütliche An dem sind:  
 strenges recht, Laß mich deinen Geist beleben  
 chen geschlecht!





nachsicht zeigt: Und mit sanftmuth spricht und schweigt.  
 2. Laß mich meines nächsten  
 3. O wie wird das herz be-  
 schweret. Durch des zornes lei-  
 denschaft! Zanksucht und der  
 haß verzehret. Nach und nach  
 des körpers kraft, Hemmt den  
 lauf von unsern jahren. Nacht  
 zum himmel ungeschickt. Herr,  
 der auf mich schwachen blickt,  
 Ach, du woltest mich bewahren,  
 Daß des jachzorns raferey Nie  
 des herzens meister sey.

4. Wer mir flucht, den will  
 ich segnen, So wie mein Er-  
 löser that, Und dem nachsicht's  
 voll begegnen, Der zum zanken  
 neigung hat. Für die feinde  
 will ich beten, Und vor dich,  
 du Friedensfürst, Wenn du  
 menschen richten wirst, Ausge-  
 söhnt mit ihnen treten. Gott  
 des friedens, segne du Mich  
 mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil ist dem beschie-  
 den, Der nach frommer ein-  
 tracht strebt. Höchster! gib  
 mir deinen frieden, Der zu  
 sanftmuth uns erhebt. Er rö-  
 giere herz und sinnen! Dem,  
 wenn er das herz regiert, Wird,  
 was zu der zwietracht führt,  
 Niemand übermacht gewinnen:  
 Bis einst in der herrlichkeit  
 Ewiger friede uns erfreut.

## 330.

Eigne Melodie.



2. Mit güte will ich ihm be-  
 gegnen, Nicht drohen, wenn  
 er droht. Wenn er mich schüt-  
 t, will ich ihn segnen; Dieß ist  
 des Herrn gebot.  
 3. Er, der von keiner sünde  
 mußte, Vergalt die schmach  
 mit huld, Und litt, wie viel  
 er leiden mußte, Mit sanft-  
 muth und geduld.  
 4. Will ich, sein jünger,  
 widerschelten, Da er nicht  
 widerschal? Mit liebe nicht

den haß vergelten, Wie er nicht wissen kann.  
den haß vergalt?

5. Wahr ist's, verläumdung sanftmuth rächen, An ihm das  
dulden müssen, Ist eine schwe- gute sehn, Und dieses aute  
re pflicht. Doch selig, wenn von ihm sprechen; Wie könnt  
ein gut gewissen Zu unsrer eh- er länger schmähn?

6. Dieß will ich bestomehr müden, Will ich ihm gern ver-  
bewahren; So bessert mich zeihn, Und, als ein christ, bez  
mein feind, Und lehret mich reit zum frieden, Bereit zu  
weiser nur verfahren, Indem diensten seyn.  
ers böse nennt.

7. Ich will mich vor dem untertreten, Durch aute mehr  
fehlern hüten, Die er vorerhint: Will ich im stillen für  
mir erfann; Und auch die seh- ihn beten, Und Gott vertraun;  
ler mir verbieten, Die er Gott schüst.

6) Von der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

## 331.

Mel. Lied. 145. Herzlich thut mich verlangen.

Wohl dem, der richtig wandelt, Der, als ein wahr-  
In wort und werken han- delt, Und das ist, was  
heitsfreund, Der recht und treue liebet, Und von dem  
er scheint,  
sinn der welt, Die trug und falschheit übet, Sich un-  
besectt erhält.

2. Wohl dem, der lügen die falschen stehen, Geschreckt  
hasset, Und der, so oft er durch dein gericht.  
spricht, So seine reden fasset, 4. Herr, drücke diese sache  
Das er die wahrheit nicht, Mir tief ins herz hinein, Das  
Mit vorbedacht verleyet, Und ich zur pflicht mir mache, Der  
der an allem ort Sich dieß lügen feind zu seyn; Erinnre  
vor augen setzet; Gott merkt mein gewissen: Du hasset  
auf jedes wort. heuchelen, Damit ich stets bez

3. Wohl ihm, das sein ge- stissen Der treu und wahrheit  
mütze, Herr, deine rechte sey.  
übt. Ihn leitet deine güt, 5. Nie laß mich was ver-  
Er wird von dir geliebt. Du sprechen, Das ich nicht halten  
wirst ihn einst erhöhen, Wann kann; Und nie zusagen brechen,  
in der wahrheit licht Beschämt/Die ich einmal gethan; Nie  
mich



mich den stolz verleiten, und gilt, Der sich bey bösen tie-  
 nie des beyspiels macht, Alscken, In guten schein verhüllt.  
 wahrheit auszubreiten, Was So stärke meine seele, Das sie  
 ich doch selbst erdacht. nicht unterliegt, Und alles die

6. Doch laß zu allen zeiten befehle, Durch deu die un-  
 Auch deiner weisheit licht, schuld siegt.

7. Herr, meine seele leiten, Da 8. Ein hertz voll treu und  
 mit ich meine pflicht Mit flug- glauben, Das, Gott, zu dir  
 heit üß, und wisse, Wenn ich sich hält, Das soll mir nie-  
 für andrer wohl, Und für mich mand rauben; So kann ich aus  
 reden müsse, Und wenn ich der welt Einst mit der hoffnung  
 schweigen soll. gehen: Ich werde als dein kind,  
 7. Wenn je, um mich zu Dich mit den frommen sehen,  
 drücken, Des feindes anschlag Die reines hertzens sind.

**Fünfter Theil.**

Lieder in besondern Leiden, und allgemeinen  
 Landplagen und Nöthen.

1. In besondern Leiden.
- 2) Von den Trübsalen dieses Lebens insgemein.

**332.**

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

as ist das le-ben hier auf er-den? Wo ist  
 Wer lebt hier, frey von den beschwerden Der trüb-  
 wohl hier vollkommenheit? Bald soll die freude unser  
 sal und müß-se-lig-keit?  
 hertz Zur pflicht erwecken, bald der schmerz.

2. Doch das sind treu ge- noth erweckte, Vergnigte uns  
 meinte schläge Der vaterhuld, dein himmel nicht. Wer such-  
 die für uns macht. Wie hast te, wenn ihn nichts erschreckte,  
 du doch durch leidenswege So Die hilfe, die dein wort ver-  
 manchen schon zu dir gebracht! spricht? Wer fühlt, wenn keine  
 Denn ungestört's irdisch glück lasß ihn drückt, Wie sanft, o  
 Hülte uns von dir, o Gott, Gott, dein trost erquickt?  
 zurück.

3. Wenn uns die welt nicht ruf der gnaden, Der uns zu  
 4. Zum dulden führt dein  
 Christ

Christi gliedern macht. Die-  
schwer war der nicht hier be-  
laden; Wie hart verfolgt; wie  
sehr veracht! Und doch tug er  
dieß alles gern. Sieh, daß ich  
folge meinem Herrn!

5. Er ward beleidigt ohn  
veraelten, Gegeißelt ohne wi-  
derstand; Gescholten ohne wi-  
derschelten, Ohn widerspruch  
zum kreuz verdammt. Soll ich  
die strafe meiner schuld Denn  
nicht ertragen mit geduld?

6. Laß, GOTT, nur dieses  
lebens leiden Zu meiner bes-

zung heilsam seyn; So geh ich  
zu des himmels freuden Durch  
dieser erde trübsal ein: Dort  
wird mein leben ohne peini-  
Dort wird mein weinen freude  
seyn.

7. Drum laß mich mit dem  
troste siegen: GOTT giebt nach  
kurzer prüfungszeit Das aller-  
feligste vergnügen In jenem  
reich der herrlichkeit. Wer  
schmachte leib, stirb und ver-  
geh! Ich weiß, daß ich einig  
aufersteh.

## 333.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben GOTT läßt walten.

**D**u Herr, und Schöpfer unsers lebens! Du hast  
Kein mensch host je auf dich vergebens; Du siehst  
ge = wis ein va = ter = herz. Wenn wir als kinder auf  
und linderst gern den schmerz.

dich sehn, Und dich um deine hül = fe flehn.

2. Dem fluche, der die welt  
noch drücket, Die ganz im ar-  
gen sicher liegt, Hast du zwar  
schon dein volt entrücket, Das  
in dem namen Jesu siegt; Es  
wird vom heiligthum bedeckt,  
schreckt.

3. Allein des lebens bange  
sorgen beschweren hier noch  
oft ihr herz; Oft hältst du,  
Netter, dich verborgen, Als  
sähest du nicht ihren schmerz,  
Der frevler wühlt im überflus,  
Oft, wenn der fromme darben  
muß.

4. Doch Herr, der du der  
menschen seelen Nicht blos für  
dieses leben schuffst, Wo uns  
vollkommne freuden schlen;

Mein sie zum bessern erbtzeit  
rufft: Dein Sohn gieng auf  
der leidensbahn, Uns zum  
exempel, selbst voran.

5. Du zählst und segnest uns-  
sre tage, Und dieses lebens un-  
gemach Ist uns zum heil ge-  
wählte plage. Ein ewig wohlfein  
folgt ihr nach. Du führst die  
deinen in der zeit Durch lei-  
den zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geschöpf, liebe-  
reicher Vater, Zu dir um hülff  
und nahrung schreyt, So bist  
du immer der Berather, Der  
es zu rechter zeit erfreut. Du  
den der engel froh erhebt, Du

7. Drum laß mich einig auf  
dich



bich sehen, Und fern von aller  
eignen wahl, Nach deinem rath  
die welt durchgehen. Du bist bey  
mir im finstern thal: Ja, HErr,  
mein glaube traute auf dich; Du  
leitest mich recht väterlich.

## 2) Bittlied um Hülfe in Noth.

## 334.

Mel. Lied 60. Durch Adams fall ist ganz verderbt.

**B** arm-herz-ger Vater, höch-ster GOTT, Ge-denk an  
Du sprichst: zu mir ruf in der noth, Und klopf an  
deine wor-te! So will ich dir Errettung hier Nach  
meine pforte,  
deinem wunsch er-weisen, Das mich dein mund Aus  
herzensgrund Soll froh und dankbar preisen.

2. Fürwahr, wer meinen na-  
men ehrt, Spricht Christus,  
und recht gläubet, Des bitte  
wird von GOTT erhört, Wenn  
er nur treu verbleibet. Wer  
als ein christ Mein jünger ist,  
Muß zwar geprüft werden:  
Doch nach der zeit Lohnt herr-  
lichkeit Die leiden dieser erden.

3. Ach lieber GOTT! ach va-  
terherz! Mein trost von frühen  
jahren! Du lässest mich ist  
manchen schmerz In großer  
angst erfahren. Mein herz ver-  
zagt, Mein auge klagt, Und  
schwimmt in heißen thränen;  
Es trocknet ein Mir mein ge-  
bein, Und ich verschmacht in  
sehnen.

4. Ach, du gerechter GOTT,  
wie sehr Machst du dem her-  
zen bange! Hörst du mein ängst-  
lich schreyen nicht mehr? Ach  
GOTT, wie lang, ach lange!  
Verbirgst du mir Denn für und  
für Dein antliz? soll ich ster-  
ben? Du wilst ja nicht, wie dort.  
Mein GOTT, mein hort!  
dein wort sprich, Der sterbli-  
chen verderben.

5. O HErr, nach dir verlan-  
get mich, Entreisse mich der er-  
den! Laß mich, ich harrte, HErr;  
auf dich! HErr, nicht zu schanz-  
den werden! Leg auf die last,  
Die du mir hast Beschlossen  
aufzulegen; Leg auf, doch laß  
Auch nicht das maas Seyn  
über mein vermögen.

6. Du bist von unumschränk-  
ter kraft, Die hebt und wie-  
der stürzet, Und deine hand,  
die alles schaft, Bleibt ewig  
unverkürzet. HErr Zebaoth,  
Wirst du, mein GOTT, Ge-  
nennst zu deinem ehren; Bist  
groß von rath, Und stark von  
that; Du wilst: wer kann es  
wehren?

7. Nun, HErr, ich halte  
mich an dich, Ich klopf an dei-  
ne pforte: Ach höre doch und  
worte. Hilf, GOTT, hilf mir,  
So will ich hier Die freuden-  
singen; Dir will ich  
dank, lob und ehre bringen.

3) Bitt-

## 3) Bittlied in Schwermuth und Anfechtung.

335.

Mel. Psalm 42. Wie nach einer Wasserquelle.

3.    
 reu-er Ba-ter, meine plagen Sind dir mehr als  
 Doch muß ich, ich muß dir klagen Meines her-rens  
 mir, be-kannt. Schmerz-lich nagt mich meine schuld:  
 schweren stand.

   
 Ich vermisse deine huld; Zweifel stört des glaubens  
 freuden; Furcht und angst vermehrt mein leiden.

2. Laß verzweiflung nicht ver-über geht. Deine mir des him-  
 berben Diese seele, die dir steht: mel-äblich, Zeige mir ein ewig  
 Stärkt mich einst noch in dem glück, Und erleichte mein  
 sterben, Wenn hier aller trost gewissen Von so viel beküm-  
 vergeht. Höre, HErr, des mer-nissen!  
 feindes spott: Wo ist nun sein 5. Ja, du hÖrest, treue liebe,  
 trost, sein Gott? Er traut auf Die uns stets zu retten denkst,  
 des glaubens waffen, Und kann Die sich durch die reinste trieb-  
 sich nicht trost verschaffen. Des erbarmens zu uns lenkt!

3. Jesu, brun- quell aller 6. Ich will alle meine tage  
 gnaden! Hör der seelen heif- ser jammer jammert ihn: Unser  
 ses flehn! Schwach bin ich und unglück, unsre schmerzen, Unser  
 sehr beladen. Eile, HErr, mir tod geht ihm zu herzen!  
 bezustehn! Sey im schwachen 6. Ich will alle meine tage  
 mächtig, du! Schaffe meiner Rühmen deine starke hand,  
 seelen ruh, Hilf mit fleisch und Wenn du sorgen, angst und  
 satan streiten, Und der gnaden plage Hast zu meinem heil ge-  
 rühm verbreiten. soandt. Leb ich, HErr, so leb

4. Reiche deinem schwachen ich dir! Sterb ich, HErr, so  
 Kinde, Das auf matten füssen sterb ich dir! Laß sich, wer mich  
 steht, Deine gnadenhand ge- sieht, erbauen, Und des glau-  
 schwände, Bis der sturm vor- bens würdig schauen!

## 4) Trost im Leiden.

336.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

3.    
 erborgner Gott, dem nichts verborgen, Was auf  
 Was sollt ich, wie ein hez = de for = gen, Als wüß-  
 des



der ganzen welt geschicht, Verstelltet gleich dein antlitz  
test du mein e - lend nicht?

sich, Dein hertz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein loos hast du nicht zähl. Du hast gesagt:  
du gesehen, Als ich noch nicht mein herze bricht, Wenn mei-  
gebohren war; Und was mir nen kindern leid geschicht.

3. Du weißt auch, was ich künfftig soll geschehen, Stellt  
sich dir gegenwärtig dar. Dein chert glauben, Das deine au-  
auge siehet aus der höh, Und gen auf mich sehn; Laß diesen  
kennt mich, wo ich geh und steh, trost mir niemand rauben:

4. Du weißt auch, was ich Wie mein Gott will, so muß  
nöthig habe, Und giebst mir mein es gehn; Und seiner gnade  
bescheiden theil, Ja alles, Herr, neuer schein Wird endlich doch  
ist deine gabe; Du sorgest täg mein hertz erfreun!

5. Du wirst dein wort ge-  
wis erfüllen; Du hast mir hil-  
fe zugesagt, Du wirst noch  
meinen kummer stillen: Ich  
bin getrost und unverzag. Es  
wird geschehn; ich zweifle nicht,  
Mein Vater, meine zuver-  
nen? Du bist es, der die thra-  
sicht!

## 337.

Mel. Lied 93. Jesu meine freude.

Jesu ist mein leben; Ihm bleib ich er - ae - ben  
Seine treu - e gü - te Still - let mein gemüthe

Best bis in den tod. Jesus litt; Ich leide mit, Bis  
In der größten noth.

wo er verklärt regieret, Mein geist triumphiret.

2. Jesus wüschet den seinen, Der feind erweckt, Werden dort  
Die mit ihm hier weinen, mit freuden Endten nach dem  
Einst die thränen ab; Die mit leiden, Wo kein tod mehr

Jesu sterben, Werden nicht schreckt. Nach der müh, Die  
ihm erben. Einst der leib ins sie allhie Dulden, wird sie  
grab, Ihre kron, Der sieges - Gott erregen Mir des him-  
lobn, Ist, wo Gott die engel, mels schäken.

3. Die mit thränen säen, Die ihr euch mit quälen Brin-  
Wenn die stürme wehen, Dieget Nach die welt; Die ihr öf-  
ters

ters weinet, Daß kein trost er-  
scheinet, Wenn euch kreuz be-  
fällt; Denket doch, Bey die-  
sem joch, An das ewig frohe  
leben, Das euch Gott wird geben.

5. Wenn die sünden schrecken,  
Wird uns gnade decken, Und des  
Heilands blut: Er hat für die  
schulden Liebreich wollen dulden;  
Er starb uns zu gut. Kämpfen  
wir, Nur mit ihm hier; So  
wird er auch für uns kämpfen,  
Und die sünde dämpfen.

6. Seyd denn treu, ihr her-  
zen, Bey des kreuzes schmerzen;

5) Trost der schwermüthigen Christen.

338.

Mel. Lied 178. O welt, steh hier dein leben.

**D**u klagst in schmerzen leiden, Christ, daß der geist  
der freuden Von dir gewichen ist. Du schreiest: Herr!  
wie lange? Gott schweigt, und dir wird bange, Daß  
du von ihm verlassen bist.

2. Ist mir die schuld verge-  
ben; Hat Gott mir sünden, le-  
ben In seinem Sohn verliehn:  
Wo ist denn seine liebe? Wo  
sind des geistes triebe? Wa-  
rum hoff ich nicht froh auf ihn?

3. Arm, klagst du, und be-  
laden, Hör ich den trost der  
gnaden; Und ich empfind ihn  
nicht! Bin trüg vor Gott zu  
treten, Und kann nicht glän-  
zig beten! Ich denke Gott,  
doch ohne lichte!

4. Sonst suchst ich seinen  
willen Von Herzen zu erfüllen;  
Sein wort war mir gewiß!  
Ist kants mein herz nicht fast  
kennen, Die kraft hat mich verlas-

sen. Und meinen geist deckt  
finsternis?  
5. Bey zweifeln die mich quä-  
len, Heul ich vor gram der see-  
len, Und meine hilf ist fern:  
Wo soll ich ruhe finden? In  
herzen wohnen sünden, Nur  
unmuth, keine furcht des Herrn.

6. Christ, sag nicht: diese  
schmerzen Sind jensen befreit  
herzen, Als dir das deine  
scheint, Wie könnt es dich be-  
trüben, Daß kraft fehlt Gott  
zu lieben, Wär nicht dein  
herz mit ihm vereint?  
7. Kein mensch mag Gott  
erennen, Noch Jesum Herr  
reinen nennen, Als durch den bell-



gen Geist: Den Geist hast du  
empfangen; Er ist, der dich  
verlangt, Des Herrn erbar-  
men suchen heist.  
8. Frau Gott, er wehnt  
bey denen, Die sich nach hülfe  
sehnen; Er kennt, und wil dein  
glück. Er hört des weinens  
stimme, Verbirat er gleich im  
grimme Sich einen kleinen au-  
genblick.  
9. Gott ließ schon manchen  
kriegen In dieses leiden kom-  
men; Und stund ihm mächtig  
bey. Du solst dich kennen ler-  
nen, Das selbstvertraun entfer-  
nen, Und sehn, was Gottes  
gnade sey.  
10. Vor stolz dich zu bewah-  
ren, Läßt er dich kreuz erfah-  
ren; Er schickt dir diese last  
bey. Prüft dich, wie gold, durchs  
feuer, Macht dir die kronen  
du hast.

11. Wie väter ihrer kinder  
Erbarnt sich Gott der sündler  
Die seinen namen scheun. Du  
klagst, ihm nicht verborgen. So  
fern der west vom morgen, Läßt  
er von dir die sünde seyn!  
12. Ist ist um trost dir bar-  
ge: Denn züchtigung, so lange  
Sie da ist, scheint uns hart;  
Doch nachmals wird sie geben  
Des friedens frucht und leben  
Dem, der durch sie geübet ward.  
13. Fahr fort mit beten, wa-  
chen; Gott, mächtig in den  
schwachen, Ist gut für und für.  
Laß seine gnad dir gügen, Ein  
wort kann ja nicht trügen: Ich  
stärke dich, ich helfe dir!  
14. Laß dich in deinen nö-  
then! Sprich: wollte Gott  
mich tödten, So har ich den-  
noch sein. Heil bleibt mir,  
dem erlösten! Will Gott  
nicht eher trösten: Wird er  
mich doch im tod erstein.

- 2) In allgemeinen Nöthen.
- 1) Bey Landplagen überhaupt.

339.

Mel. Lied 42. Unser Vater im himmelreich.

in mensch, ein fürst, ein mächtig land Was sind sie  
Herr, in deiner hand? Du winkst, so strömt uns heil und  
ruh Aus deiner fülle reichlich, zu; Du winkst, so sind  
wir nichts als staub Des unfalls und des todes raub.  
2. Ach jedes schickal rufft 3. Herr, unser dir gebeugtes  
uns zu: Wir seyn staub, all- herz Erzittert ist vor noth und  
mächtig du! Doch hast du e- schmerz, Und dies gebet, das un-  
wig schon gesehn Der menschen sern geist Zum himmel von der  
dir gefällig sehn, Und vorbe- erde reißt; Dies sehn, so dein  
kennt, wo, wie und wann Die wort gebeut, Das hörtest du  
weisheit sie erhören kann. von ewigkeit.

4. Wend

4. Wend ab von uns der völk-  
ter noth; Des hungers langsam  
schweren tod; Der seuchen pest,  
die würaend schleicht, Und von  
der angst den trost verscheycht;  
Des bodens beben, sturz und  
schlag, Dem niemand zu ent-  
fliehn vermag.

5. Wend ab der wilden stür-  
me wuth; Der starken wasser  
hohe fluth; Des ungeziefers  
zahllos reich; Des nutzbar  
viehes schnelle seuch; Den nur  
mit blut genährten krieg; Des  
irrthums und des lasters sieg.

6. Wer kennt der plagen groß  
geschlecht! Du willst, so zit-  
tern fürst und knecht. Wir,  
Vater, flehn vor deinem thron,  
Durch Jesum, den geliebten  
Sohn! Er starb für unsrer  
sünden schuld, Und du verzeihst  
mit weiser huld.

7. Wir hengen die so herp-  
als knie; Ach rette, Vater,  
tröste die, Die dein unforschbar  
hoher rath Erschreckt, verwirrt  
gestrafet hat. Nach süßend  
jedes harte herz; Sieh mitleid  
mit der brüder schmerz.

8. Und will dein unerforsch-  
ter schluß, Daß unser land  
noch leiden muß; So schreie  
dein gezücktes schwert Dem  
der der sünden lust begehrt;  
So tröste den, der gutes liebt,  
Mit trost, den deine gnade giebt.

9. O Gott! der du all-  
mächtig bist, Dir beugt sich  
huldizend dein Christ; Die  
seinem Gott und höchsten  
Herrn! Du hörst des glau-  
bens bitten gern. Durch Je-  
sum übe gnad und huld In al-  
ler menschen noth und schuld.

## 2) In Kriegeszeiten.

## 340.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

3 zieht, o Gott, ein kriegeswetter Ist u - ber  
Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, So ist für  
unserm haupt einber. Sieh, wie die fürsten sich entzweyn,  
unser land zu schwer.

Und sich zu unterdrücken drän

2. O laß uns hier allein, obheere spott nicht werden, Die  
Vater, Auf dich und deine du, o Herr, zu uns geführt,  
vorsicht schau; Auf dich, den Send vöse, völker, rüset euch!  
mächtigsten Berather, Und Sey du für uns, so fehlt ihr  
nicht auf menschen hülfe baun, streich.  
nie, Die ohne dich uns gar nicht 4. Je weniger sich öfter  
kräftig schiet. zeiget, Woher die hülfe kom-  
men soll; Je mehr gefahr und  
auf erden; Du bist es, der plage steigt, Und alles an ver-  
wirrung voll; Je größer mache  
die welt regiert. Laß uns der mein



mein vertraun, O Gott, allein auf dich zu schau'n.

5. Was hilft der heere grosse menge? Was hilft dem riesen seine macht? Der roß und wagen stark gedränge Iſs nicht was hilf und heil verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine arme, Du Vater der barmherzigkeit! Und stehe voll vertraun: erbarme Dich über uns zur schweren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn: So bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, kein weiser wille Noch ferner züchtigungen gut; Wohl an! so schweig ich, und bin stille vor dem, was deine vorsicht thut. Ach, dein geschöpf und auch dein kind, Weiß, daß es Vatersschläge find.

8. Die kleine einsicht meiner seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; So hart und grob fehlt nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Mir oft ein räthsel, Iſs doch gut.

9. Nicht grimmig, sondern nur mit maasen, Sind deine strafen eingerichtet. Du wirck uns nicht zerstören lassen. Nein, Vater, nein, das thust du nicht! Wir sollen nur durch angst und pein Gesichtet und gereinigt seyn.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! So brach er nach verborgnen schlüssen Zum beseyn end; weck leicht die bahn! Zuletzt errettet deine hand, Barmherziger Gott, das vaterland.

### 3) Bey ansteckenden Seuchen und Krankheiten.

#### 341.

  
 O Gott, du unser lebens licht, Herr, unsre burg  
 und zuversicht, Du trost und heil der armen! Wir  
 bitten dich Demüthiglich, Erzeig uns doch erbarmen.

2. Wir spüren, daß der feur schon gift Schon hin und wieder manchen trift, Es fänget an zu wüthen: Drum sehen wir Und schrey'n zu dir, Du woldest uns behüten.

3. Wir beben, Herr, bey deiner stimm. Ach straf uns nicht in deinem grimm dieser bösen seuche! Hilf uns, bet; Wir haben dich O Gott! Wend ab die noth, Das sie uns nicht erreiche.

4. Zwar könntest du, o treu er hort, Auch unser land und diesen ort Durch seuch und pest verheeren, Und ganz und gar uns, sünd'ge schar, In deinem zorn verzehren.

5. Wir haben dir oft widerstrebt, Nach deiner vorschritt nicht Mit gelebt, Was dir mißfällt, verülich Mit übelthat betrübet.

6. Doch

6. Doch handle nicht, lieber Gott, Ach handle nicht, Herr, mit deiner hand, Schutz unsre Stadt und unser land, Samt all unsern sünden! Nein, Vater, nein, Laß uns allein Für recht ist gnade finden.

7. Ach schenk uns doch aus gütigkeit Die schuld, die uns von Herzen reut, Und laß uns nicht verderben. Ach laß uns nicht Durch dein gericht In sünden plötzlich sterben.

8. Beschüt uns, Herr, mit deiner hand, Schutz unsre Stadt und unser land, Samt all unsern sünden! Nein, Vater, nein, Laß uns allein Für recht ist gnade finden.

9. So wollen wir, voll dankbarkeit, Dich, höchster ehren, Von Herzen preisen; Und dann auch dort, In O werther Hott, Die ewig lob erweisen.

## 4) In Eheurung.

## 342.

Met. Lied 121. Aus meines hertzens grunde.

**D**u reicher Gott der armen, Du Schöpfer aller  
Du Vater voll erbarmen, Der ewig glauben  
welt, Weil du gebet erhörst; So kommt zu dir mit  
hält!

beren Auch alles fleisch getreten, Weil du es alles nährt.  
2. Herr, unsre große sünden Nach der wir alle sehen: Das  
Verdienen diese noth, Das rum verlaß uns nicht.  
wir mit recht empfinden; Was 5. Gott! unser heil; Ach  
uns dein wort gedroht, Ein wende Der zeiten schweren  
fruchtbar erbreich soll, Um sei lauf: Thu deine milde hände  
ner bürger willen, Nichts tra- Den schatz der allmacht auf.  
gen, sie nicht füllen. Ach, un- Was nur ein leben hat; Drum  
ser maas ist voll!

3. Ach unser boshaft leben hilf, und schaff uns allen Bey  
Drückt uns mit recht zwar hart; unserm mangel rath!  
Doch wolkst du uns vergeben 6. Du rufft dem nichts, o  
Nach treuer vatersart. Es ist Vater, damit es etwas sey.  
der sünde frucht, Die uns Seyt auch, Gott, beräther, Da  
bringt solchen schaden! Ach, Und hör das ängstgeschrey, Da  
Herr, vergieb aus gnaden Dem uns der mangel quält. Ja, hilf  
der dein antlig sucht. uns, und erhöre Auch nun zu  
deiner ehre; Ersehe, was uns

4. Ertrag uns mit erbarmen, deiner ehre; Ersehe, was uns  
Wir tragen herzlich reu, Erhöre fehlt!  
doch uns armen, Nach deiner 7. Laß alle frucht gerathen  
kündertreu. Du bist die zu Vereichre du das land: Ere  
bersticht, Zu der wir alle sehen, quicke seine saaten Mit deiner  
güte



gnadenhand; Ja, segne was und kröne jahr und zeit; Es  
man pflügt, Und tränks mit trüben deine tritte Von lauter  
thau und regen, Daß sein ge- fettigkeit! Laß alles, was nur  
wächs und segen uns wiederum lebt, Am morgen wohl gedeuen,  
vergnügt. Am abend sich erfreuen: Nach

8. Dein gutes überschütte, fröhlich, was da lebt!

5) Bey Ungewittern.

### 343.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.

**G** Ich hör dich donnern, Gott, Und se- he dei- ne  
Wer ist, der immer mehr Vor deinem zorn mich  
blize. Ich rufe demuthsvoll Dich, liebster Vater, an.  
schühet?

Erhöre mich, mein Gott! Du bist, der helfen kann.

2. Vergieb mir alle sünd Um 4. Ich harre, Herr, auf dich:  
meines Jesu willen, Und laß das Mein Gott, du wirst erhören;  
werter sich Bald ohne schaden Und deine hülf mir Auch nun  
füllen. Vor einschlag, hagel, sturm gewiß gewähren. Mein herz,  
Vor feur und wasserfluth, Be- das sagt es mir, Daß du den  
schütze, Vater, mich, Die mei- nicht vergißt, Des starke zuvers  
nen, und mein gut. sicht Du, höchstes wesen, bist

3. Du bist mein fels, mein 5. Ich will, wann du nur  
hort, Auf den ich sicher traue; läßt Die sonne wieder scheinen,  
Du bist der Gott des heils, Dir, der du mich beschirmt,  
Auf dessen hülf ich schaue. Ach Auch danken mit den meinen;  
sey von mir nicht fern; Halt Ja, ich besinge stets, Gott,  
mich in deiner hut; Und wenn dich und deine treu, Wann,  
dein zorn sich regt, So denk ohne jemand's leid; Nun die  
an Jesu blut. gefahr vorbei.

## Sechster Theil.

Lob, und Danklieder.

1) Allgemeines Lob, und Danklied.

### 344:

Eigene Melodie.

**G** u bist, dem ehr und rühm gebührt, Und das  
Hert;



Herr! bring ich dir. Du hast mich väterlich geführt,

Und warest stets mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genah; So hörtest du mein flehn, Und ließst, nach deinem gnäd'gen rath Mich nicht darin vergehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr rette mich! So halffst du mir: mit welchem dank Erheb ich, Vater, dich?

4. Betrübte mich des fernes haß; So klagt ich dir den schmerz. Du gabst mir, daß ich ihn vergaß; Du gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verirret sah; Rief ich zu dir, mein Gott, empor; Und gnade war mir nah.

6. Dst war um tröst der seele lang; Ich suchte dein angesicht, Ich rief voll inbrunst: Herr, wie lang? Und du verließst mich nicht.

7. Du hilffst mir, Herr, mit väterstreu: Denn du bist fromm und gut. Du siehst mich in ver-suchung bey, Und giebst zur ruh' gend muth.

8. Herr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder seg'n giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die natur Mich nährt, und mich erfreut. Ich schmeck in jeder kreatur, Gott, deine freundschaft.

10. Selbst deinen sohn gabst du für mich; Welch wunder deiner huld! Von ganzem herzen preis ich dich; Denn du tilgst meine schuld.

11. Preis Gott in seinem heil'gthum; Erheb ihn voll vor Herr'n! Die erd ist voll vor seinem ruh'm; Er hilffst und rettet gern.

12. Er hilffst, und läßt die traurigkeit Feld vor uns übergehn: Will uns nach kurzer prüfungzeit Zum ew'gen glück erhebn.

13. Vergeiß nie, seele, was dein Gott In dir thut, und gehorh! Verehr und halte sein gebot, Und dankend bet ih' an.

2. Loblied nach Errettung aus Nothen.

## 345.

Mel. Lied 18. Allein Gott in der höh' sei' ehre.



ob, ehre und preis dem höchsten gut, Dem Vater Dem Gott, der grosse wunder thut, Dem Gott, der al-ter gü-te! Mit seinem reichen trost erfüllt, Dem mein gemüthe

Gott, der al-len jammer stillt; Gebt unsern Gott



- die ehre.
2. Dort singt die schaar der himmel dir, Beherrscher aller thronen! Und die wir noch an grabern hier, In deinem schatzen wohnen, Wir preisen deine Schöpfers macht; Auch uns hat sie hervor gebracht. Gebt unserm GOTT die ehre!
3. Was unser GOTT geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber wird des weisen rath, Des vaters gnade walten. In seinem ganzen königreich Ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm GOTT die ehre!
4. Ich rief zum HERRN in meiner noth: Ach GOTT! vernimm mein weinen! Da halfst du mir, mein helfer, mir vom tod, Und ließst mich froh erscheinen Drum dank ich, GOTT, ich danke dir! Ach danket, danket GOTT mit mir! Gebt unserm GOTT die ehre!
5. Der HERR ist nah, ist niemals nicht Von seinem volk geschieden. Er, er ist ihre zueversicht, Ihr segen, heil und frieden; Er führt mit väterlicher hand Die seinen, die er treu erkannt. Gebt unserm GOTT die ehre!
6. Wenn hülf nicht mehr helfen kann, Die uns die welt erzeiget; So hilfst, der ewig helfen kann, Der Schöpfer selbst und neiget Sein vaterangeficht ans zu. Ach, ausser ihm war keine ruh! Gebt unserm GOTT die ehre!
7. Ich will mein ganzes lebenlang, O GOTT, dich freudig ehren; Man soll, HERR, meinen lobgesang An allen orten hören. Mein geist, o GOTT, erhebe dich! Mein ganzes herz erfreue sich! Gebt unserm GOTT die ehre!
8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm GOTT die ehre! Ihr, die ihr GOTTES macht erkennt, Gebt unserm GOTT die ehre! Die falschen götzen sind nur spott: Der HERR ist GOTT! der HERR ist GOTT! Gebt unserm GOTT die ehre!
9. So kommt denn vor sein angeficht, Und laßt sein lob erklingen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns frohlich singen: Der HERR hat alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm GOTT die ehre!

## 3. Morgen- und Abendlieder.

Am Morgen.

346.

ach auf, mein herz, und singe Dem Schöpfer  
al-ler dinge, Dem Geber al-ler guter, Dem treu-en  
Menschenhüter.

M 2

a. Mit

2. Mit göttlichem erbarmen  
bedecktest du mich armen:  
Schlaf, sprachst du, ohne grau-  
en; Die sonne sollst du schauen.
3. Dein wort, HErr, ist ge-  
schehen; Ich kann das licht  
noch sehen. Du machst, daß ich  
aufs neue Mich meines lebens  
freue.
4. Steig auf, mein dank  
zum throne! Dem Vater und  
dem Sohne, Dem Geist des  
HErrn sey ehre! Dreyeinigs  
wesen, höre!
5. Hör meinen dank, mein  
sehen! Du kannst ins herze
- sehen: Ach möchte dir gefallen,  
HErr, meines herzens lallen!  
6. Dein werk wollst du vol-  
senden; Dich nimmer von mir  
wenden, Und mich in meinen  
tagen Stets mit verschonen  
tragen.
7. Du selber wollst mir ra-  
then Zu allen meinen thaten;  
Zum himmel mich bereiten!  
8. Begleite mich mit segen  
Auf allen meinen wegen. Dein  
wort sey meine speise Auf mei-  
ner pilgerreise!

## 347.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**M**ein Gott, nun ist es wieder morgen,  
Nun wachen alle meine sorge  
vollendet ihren lauf: Die ruh ist aus, der schlaf dahin,  
nen pflichten wieder auf:

- Und ich seh wieder, wo ich bin.
2. Ich bin noch immer auf  
der erde, Wo jeder tag sein  
elend hat: Und wo ich im-  
mer älter werde, Bey stets  
verneuter missethat. O Gott,  
der mich beschützt und nährt,  
Wär ich doch deiner liebe  
werth!
3. Sieh, daß ich dir, HErr,  
auferstehe, Dir einzig lebe,  
nicht der welt! Es gehe mir  
sonst, wie es gehe; Thu ich  
nur, was dir wohlgefällt.  
Schleuß in deine vorstcht  
ein So bin ich tod und le-  
bend dein.
4. Vergieb mir, Vater,  
alle sünden, Die ich vor dir je-  
mals gethan; Und daß ich gna-  
de möge finden, Sieh mich in  
meinem Mittler an! In dessen  
namen sey ich dich! Er ist dein  
sohn, er starb für mich!
5. Hilf du in allen sachen  
rathen; Denn wo wär ich mir  
selbst genug? Behüte mich  
vor missethaten, Vor böser  
menschen list und trug. Hüte  
du mich selbst auf ebner bahn, Und  
was ich thu, sey wohl gethan!
6. Bewahre mir leib, seel  
und leben, Verwandte, freue  
de, haas und gut! Willst du  
mir kreuz zu tragen geben;  
So gieb dabey mir trost und  
muth; Doch soll mich auch  
ein glück erfreuen; So laß es  
mir durch dich gedeyn.



## 348.

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

ob sey Gott, der den morgen uns fet-det nach  
Der, wann wir oh - ne sorgen Entschlummern, für  
der nacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre  
uns wacht;  
kraft erneut; Gott, der die erde schmücket, Und, was  
er schuf, erfreut!

2. Der engel heilige heere trachten? Nie komm es mir  
Erhöhn ihn mit gesang: Auf! ins herz! Nach ehr und wollust  
singt in ihre chöre, In ihrer schwachen? Ihr lohn ist reu  
labet klug! Erhöhet harf und und schmerz. Hiemieden schon  
Walter uns lied der seraphim! auf erden Soll meine seele  
Den Schöpfer, den Erhalter, rein, Und Gottes tempel wer-  
den, Ganz ihm geheiligt seyn.  
Erhebt, lobsetzet ihn!

3. Von dir ist mir gegeben. 6. Zwar dieses lebens freu-  
Herr, was ich hab und bin: den Sind nicht der christen  
Doch dies mein irdisch leben loos: Doch ist in ihrem leiden  
fleucht schnell zum tode hin. Des Herrn erbarmen groß;  
Sald ist sie ganz verschwunden, Wir leiden nicht vergebens,  
Der wallfahrt kurze zeit. Doch Und schaun von ferne schon  
hängt an ihren stunden Das Die wonne jenes lebens, Der  
heil der ewigkeit. überwinde lohn.

4. O süßer, hoher glaube: 7. Getrost, mein geist! ermü-  
Nicht ewig zu vergehn; Es de In deinem kampf nicht!  
soll der mensch vom staube Einst Dich stärke Gottes friede  
wieder auferstehn. Ach laß mich Mit glaubens zuversicht! Er-  
wie vergessen; Der heiligen muntre dich und freite; Dein  
hoffnung voll, Laß täglich mich Ketter ist dir nah, Getrost!  
ermessen, Was ich einst werden vielleicht ist heute Des kampf-  
soll! pfes ende da.

5. Sollt ich nach reichthum

## 349.

Mel. Lied 247. Gedanke, der uns leben giebt.

ein erstes werk sey preis und dank; Erhebe Gott,  
o seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing  
ibm

ihm meine see-le!

2. Mich selbst zu schüt-zen ob-  
ne macht, Laß ich, und schlief-  
im frieden. Wer schaft die si-  
cherheit der nacht, Und ruhe  
für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich  
von mir nichts weiß, Mein le-  
ben zu bewahren? - Wer stärkt  
mein blut in seinem fleis, Und  
schützt nrich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine  
pflicht, Sich sicher zu bedecken?  
Wer ruft dem tag und seinem  
licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, GOTT, und  
Herr der welt, Und dein ist  
unser leben! Du bist es, der  
es uns erhält, Und mirs jetzt  
neu gegeben.

6. Gelobet sey du, GOTT  
der macht! Gelobt sey deine  
freue, Daß ich nach überstand-  
ner nacht Mich dieses tags er-  
freue.

7. Laß deinen segen auf mir  
ruhn, Mich deine wege wal-

len, Und lehre du mich selbe-  
thun Nach deinem wohlgefallen.  
8. Nimm meines lebens an-  
dig wahr; Auf dich host mein  
seele. Sey mir ein Retter in  
gefahr; Ein Vater, wenn ich  
fehle.

9. Gib mir ein herz voll zu-  
versicht, Erfüllt mit lieb und  
ruhe; Ein weises herz, das sein  
pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer  
knecht, Nach deinem reiche stre-  
be; Gottselig, züchtig und ge-  
recht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich dem nächstern  
beyzustehn, Nie fleis und arbeit  
scheue; Mich gern an anderer  
wohlergehn Und ihrer tugend  
freue.

12. Daß ich das glück der  
lebenszeit In deiner furcht ge-  
niesse, Und meinen lauf mit  
freudigkeit, Wenn du gebeutst,  
beschliesse!

Am Abend.

## 350.

Mel. Lied 341. Ach GOTT, du unser lebenslicht.

Sir al-le gü-te sey gepreist, GOTT Vater, Sohn

und heilger Geist! Ihr bin ich zu ge-rin-ge. Ver-nimm

den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich sin-ge.

2. Du nahmst dich meiner  
herzlich an, Hast grosses heut  
an mir gerhan, Mir mein ge-  
bet gewähret; Hast väterlich

Mein haus und mich Beschützet  
und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist  
dein geschenk. Der geist, mit  
dem ich dein gedenk, Ein rühi-  
ges gemüthe; Was ich vermag

Bis diesen tag, Ist alles deine  
güte.



4. Sey auch nach deiner lieb mir meine sünden. Und kömmt und macht, Mein schutz und mein tod, HErr Zebaoth, So schirm in dieser nacht; Vergieb laß mich grade finden.

Prüfung am Abend.

## 351.

Mel. Lied 105. O Gott, du frommer Gott.



Hab ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?  
2. Wars in der furcht des HErrn, Das ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch keiß Ihn, diesen Gott, gepriesen: Mir und der welt genützt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der HErr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen tag Mein eignes herz reineret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott geröhret? Erfreut ich mich des HErrn, Der unser sehn betrübet? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärket?

5. Dachte ich bey dem genuss Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehret ich ihn im staub? Empfiand ich seine huld? Trug ich das alck mit dank, Den unfall mit gebuld?

Nicht meiner pflicht gelebt?  
6. Und wie genoss mein herz Des ungangs süsse stunden? Fühlt ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherz noch unschuldvoll? Und hab ich nichts geredt, Was ich bereuen soll?

7. Hab ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet? Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War mir das ange-nehm?

8. War mir der fehlertritt leid, Sobald ich ihn begangen? Verstritt ich auch in mir Ein unerlaubte verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu sehn, Auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, Was kömmt ich dir verhehlen? Ich fühl' täglich noch Die schwachheit meiner seelen. Vergieb durch Christi blut Mir die verlete pflicht; Vergieb,

gib, und gehe du Nicht mit auch mir sie schenken. Auch  
mir ins gericht! diese nacht bist du Der wächte

10. Ja, du verzeihst dem, ter über mir; Leb ich, so sterb  
Den seine sünden kränken; Du leb ich dir; Sterb ich, so sterb  
liebft barmherzigkeit, Und wirflich dir!

## 4. Am Sonntag Morgen.

## 352.

Mel. Lied 170. Herr, stärke mich, dein leiden zu bedenken.

ich ist der tag zum segn eingeweiht, Ihn sey  
ert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch  
mich mit freuden vor dich tre-ten Dich anzuberen!

2. Dich rühmt der lobgesang | 6. O laß auch heute deinen  
der himmelsheere. Auch unser Geist mich lehren, Bom weis-  
tempel schallt von deiner ehre! der dir mißfällt, mich abzukeh-  
Auch unser dank, und unsers ren. Regiere mich, daß meine  
geistes sehen Soll dich erhöhen! ganze seele Zum trost dich

3. Wie freu ich mich, die wähle.

7. Dein tag sey mir ein  
stäte zu begrüßen. Wo dür- denkmal deiner güte! Er bring  
stenden des lebens bäche fließ- mir heil, und lenke mein gemü-  
fen, Und wo dein heil von dein- the Auf jenen trost, den uns dein  
ner christen zungen Troh wird Sohn erworben, Da er gestorben.

4. Vergebens loekt die welt  
zu ihren freuden. Mein geist soll  
sich auf Gottes auen weiden.  
Sein heiliges wort, das seine  
boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höch-  
ster! vor dich treten. Ich weiß,  
du liebft, die kindlich zu dir be-  
ten. Der thoren glück, die sich  
der sünde freuen, Wirft du zer-  
streuen.

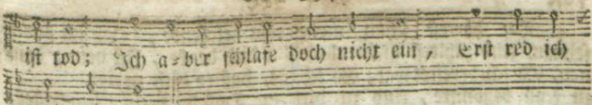
8. Dich bet ich an, du Todes-  
überwinder! Der du an diesem  
tag zum heil der sunder, Die  
fern von Gott, im todeschatten  
lassen, Dein grab verlassen.  
9. Dein siegtag ist ein tag  
des heils der erden. Als sab-  
bath muß er mir stets heilig  
werden! Lob sey, Erlöser, der-  
nem großen namen Auf ewig!  
amen.

## Am Sonntag Abend.

## 353.

un bricht die finstere nacht herein, Des tages glanz





ist tod; Ich a-ber saylate doch nicht ein, Erst red ich

noch mit GOTT.

2. O GOTT! du grosser HErr, hör, Dir auch gehorsam seyn!  
der welt, Den niemand sehen 7. Erhalte ferner doch dein  
kann, Du siehst, wer dir zu wort, Und thu uns immer wohl:  
fusse fällt: Sieh mich auch gnä- Damit man stets an diesem ort  
dig an. Dir diene, wie man soll.

3. Der tag, den ich nunmehr 8. Nun such ich, Vater, mei-  
vollbracht, Der war besonders ne ruh; Steh deinem kinde bey,  
dein: Drum hat er auch bis in Und lasse keinem übel zu, Das  
die nacht Mir sollen heilig seyn. es mir schädlich sey.

4. Doch ach! ich muß es dir 9. Sieh allen eine stille nacht,  
gesehn; Denn ich bin fleisch Die vor dir recht gelebt; Und  
und blut; Ich hab es ofter- besre den, der unbedacht Dir,  
mals versehn, War gleich mein Höchster, widerstrebt!

5. Nun such ich deinen gna- 10. Wosern dir auch mein  
denthron; Sieh meine schuld- than gefällt; So hilf mir mor-  
nicht an, Und denke, daß dein gen auf, Das ich noch ferner in  
lieber Sohn Für mich genug der welt Vollbringe meinen lauf.

6. Schreib alles, was man 11. Und endlich führe, wenn  
heut gelehrt, In unsre herzen es zeit Mich in den himmel ein,  
ein, Und lasse die, die es ge- Da wird in deiner herrlichkeit  
Mein sabbath ewig seyn.

5. Am Geburtstage.

### 354.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.



ir dank ich für mein leben, GOTT, der du mirs

ge-ge-ber, Ich dan-ke dir dafür. Du hast, von huld

bewogen, Mich aus dem nichts ge-ze-gen, Durch deine

gü-te bin ich hier.

2. Du, HErr, hast mich be- 3. Ich bin, HErr aller dinge  
reitet; Mich väterlich geleitet, Der treu viel zu geringe, Mit  
bis diesen augenblick. Du gabst der du mich bewacht! Damit  
mir frohe tage, Und selbst der ich staub und erde, Auf ewig  
leiden plage Verwandlest du glücklich werde, Hast du schon  
in mein glück. ewig mein gedacht.

M 5

4. Du

4. Du hörtest schon mein gähnt geschenke, Daß ich durch  
sehnen, Und zähltest meine theil- ihr dich denke, Ist dein; dem  
nen, Eh ich bereitet war; Eh ich ist, daß er dich preist.
- zu fern begonnste, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon Und mich mit kraft anstrühest;  
mein theil mir dar. Dieß, Vater, dank ich dir;  
7. Daß du mein leben freiest,  
Und mich mit kraft anstrühest;  
Dieß, Vater, dank ich dir;  
Das du mich liebeich flühest;  
Mit deinem Geist reuerest;  
Dieß alles, Vater, dank ich dir.
5. Du liebst mich gnade fin- Den, Und sahst doch meine sün- Dieß alles, Vater, dank ich dir.  
den Vorher von ewigkeit. O Höchster, weich erbarmen! Du 8. Was mir in diesem leben  
sorgetest für mich armen, Und Noch müst, wirst du mir geben.  
bist ein Vater, der verzeiht. Du giebst, ich hoff auf dich.  
6. Für alle deine treue, Für Dir, Vater, dir befehle ich  
das, des ich mich freue, Lobsin- meinen leib und seele. *Herr,*  
get dir mein geist. Er ist dein segne und behüte mich.

## 6. Saat- und Erndte- Lieder.

Zur Saat - Zeit.

## 355.

Mel. Lied 341. Ach Gott, du unser lebenslicht.

lebreicher Gott, dein segenswort Erzeiget sich noch  
fort und fort Geschäftig auf der er- den: Drum kam

- das feld Mir nutz bestellt, Und angebauet werden.  
2. Der ersten eltern sünden- und gedeihen Uns spät und  
fall Hat auf die welt zwar über- früh, Nach sorg und müh Eins  
all Ein schweres joch gelegt; wiederum ersteuen.
- Es kostet schwer: Weil ohne 6. Bewahre sie das ganze  
fleisch Der acker dornen träger. jahr Vor aller drohenden ge-  
3. Jedoch hat deine gnaden- fahr, Und schädlichem gewitter:  
hand Den fluch gemildert und Sonst fehlt das brod, Und  
gewandt: Du läßt uns gnädig macht die noch Uns all: freude  
wissen, Daß reiche frucht, So bitter.
- man gesücht, Die arbeit soll ver- 7. Nun bey der saat seh ich  
füßen. allhier Zugleich ein lehrreich  
4. Drum streut die hofnung bild vor mir: Denn unter  
saamen aus. Doch, segnest du steuem und winden Ergeht sie  
nicht feld und haus, So ist die st h; So muß auch ich Durch  
müß vergebens: Nur deine kraft müh den himmel finden.  
Und gute schaft Uns unterhält 8. Gleichwie das körnlein  
des lebens. erst verdirbt, Und in der erden  
5. Laß unsre saat nun glück- gleichsam stirbt, Um neue frucht  
Ach seyr: Sieh regen, wind und zu bringen; So werd, o Gott,  
Pommenschein, Daß wachsthum ich



ich durch den tod Uns beprestellen.  
leben dringen.

9. Auf diesen heiligen gewinn  
Freut sich bereits mein herz und  
sinn; Wenn ich bey trüben fäl-  
len Die thränenfaat, Nach dei-  
nem rath, Hier öfters muß be-

10. Verleih mir, Vater, auch  
sterbey, Daß ich vor dir kein  
unfrucht sey! Vielmehr zu dei-  
ner ehre, Stets grünend steh,  
Auch je und je Zur reinen saat  
gehöre!

Danklied bey der Erndte.

### 356.

Mel. Lied 152. Nun danket alle GOTT.



rolocket jung und alt, Ihr reichen mit den armen!

Da GOTT den unterhalt Von neuem aus erbarmen,

Für euch nun auf ein jahr So mildiglich beschert, Was

euer wünschen war, Ist väterlich erhört.

2. Es hat, GOTT, dir sey unser werk bestehe. Der hat  
dank! Hier fried und ruh ge- auch diesmal Des sämanns  
wohnet. Mit krieg und unter- wunsch gestillt, Und reichlich  
gang Hast du uns, Herr, ver- überall Der schnitter hand ge-  
schonet. Nicht schnelle feuers- füllt.

3. Die erndte hat der Herr mit reicher hand Erfreuet und  
Uns treu und wohl bewahret: erquickt, Und unserm vaterland  
Wer hätt', wenns GOTT nicht erquickt, Und unserm vaterland  
war, Uns sonst die frucht gespa- Ein gutes jahr geschickt.

4. Umsonst wär unsre müh, preisen unsern GOTT, Der  
Umsonst wär saat und pflügen. seine kinder liebt, Und alle  
Wir würden sonst nie, Ein jahr ihr brod Zur zeit der  
Törnlein wieder kriegen. Wir erndte giebt.

5. So aber hüt und wacht deine macht, Und ohn: ziel  
Der Herrscher in der höhe! dein ruhm: Drum lobt dich  
Sein vatersegens macht, Daß

6. Des segens überfluß Wird  
nunmehr eingeführet; Daß  
man gestehen muß, Daß GOTT  
der ruhm gebühret, Der uns  
mit reicher hand Erfreuet und  
erquickt, Und unserm vaterland  
Ein gutes jahr geschickt.

7. Wir bringen garben ein;  
Drum sollen korn und weizen  
Uns alle, groß und klein, Zum  
lob und danke reizen. Wir  
preisen unsern GOTT, Der  
seine kinder liebt, Und alle  
Zur zeit der  
erndte giebt.

8. Gut ist, o Herr, das  
land, Darin du uns gesetzt;  
Groß deine starke hand, Die  
mus so oft ergetzt; Unendlich  
deine macht, Und ohn: ziel  
dein ruhm: Drum lobt dich  
Daß

tag und nacht Dein volt, dein  
eigenthum.

9. Verleih, Herr, unser Gott,  
Uns ferner deine gnade, Daß ja  
die feuernoth Nicht unsern  
hütten schade: Daß uns nicht

angst und leid, Nicht feuchen,  
wasserflut, Noch andre fährlich-  
keit Und unglück schaden thut.

10. Gesegne, treuer Gott,  
Das, was wir täglich essen.  
Gieb auch, daß wir der noth

Der armen nicht vergessen!  
Herr, deine milde hand  
freue jedermann, Daß bey uns  
stadt und land Den segen spüret

11. Lob, preis und ehre sey  
Ist und zu allen zeiten Dir, der  
in einem drey, Ein Gott der  
Water, dir Gott heiliger

Sohn, Und dir, Gott heiliger  
Geist, Den man im himmels-  
thron, Und hier auf erden preißt!

7. Danklied eines Genesenden.

## 357.

Mel. Psalm 66. Jauchzet dem Herren all auf erde.

**E**o wahr der Allerhöchste lebet, Er will den tod des  
sünders nicht, Der ganz zerknirscht vor ihm erbebet,

Und sich sein eigen urtheil spricht. Er rüchzt uns, zu  
seiner ehre Und unserm heil, mit vaters treu, Nur daß

man sich zu ihm bekehre, Und zu dem leben rüchtig sey.

2. Du milder Gott, ich sel- 4. Bald kam dein großer trost  
ber sehe Den theuren eid an hernieder; Der holte mich vom  
mir erfüllt, Wenn ich mit reutod herauf, Und stärkte mich

um gnade flehe, Wird meiner vollkommen wieder Zu einem  
seelen angst gestillt. Da meine neuen lebenslauf. Du sprachest

werke nichts verdignen, Bleibst freundlich mit mir müden, Und  
deiner gnade aller preis; Die ich vernahm dein gnadenwort: Und  
ist an mir so groß erschienen, Nur gehe hin, mein kind, in  
Als ich nicht zu besingen weis. frieden, Und sündige nicht mehr

3. Ich sah die welt und alles hinfort.  
schwinden, Und sin und spra-  
che starben schon: Ich fühlte  
nichts, als meine sünden, Und

sah nur deinen richterthron; Da- 5. O welcher seligkeiten men-  
währte dich mein letztes sehnen, ge Erweckte dieses heil in mir!  
mein jammer brach dein vater- Dem danke ward mein herz zu  
zreden, Und mich erbat sein angst nicht wissen, In die mich  
Was sind schmerz. ich deine liebe mißten, Die ist  
mich noch so innig zährt.



6. Ich weihe, was ich von dir habe, Mein herz dir ganz zum opfer ein: Es wird, o Schöpfer, deine gabe in deinen augen seyn. Ich weiß nun, was es sey, zu leben; Da ich, was sterben sey, erfuhr: Nun wird mir stets im sinne schweben; Was ich dir in der prüfung schwur.

7. Es ist genug, daß ich vorzeiten Nach meines fleisches lüsten gieng, Und in dem neß der eitelseiten Mit leib und seele mich verhing. Ich bin ja darum nur genesen, Daß ich die seele retten kann: So fang ich denn ein anders wesen; Mit deiner gnade bestand, an.

\*\*\*\*\*

## Siebenter Theil.

### Von den letzten Dingen.

#### I. Von der Vorbereitung zum Tode.

Unser Leben ist hier nur ein Prüfungs-Stand.

358.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du gabst, o Gott, mir dieses leben Nicht für den  
 Wein, was du mir da- von ge-ge-ben, Gabst du mir  
 augenblick der zeit; Hier ist al-lein der prüfungsort;  
 für die e-wig-keit.

Das wahre vaterland ist dort.

2. Und darum lässest du mich müthig wage; Der großen hof-  
 wissen, Daß dies mein irdisch nung werth zu seyn; Und diese  
 haus zerbricht. Ich soll zwar kurze prüfungstage Gott und  
 dieser welt genießten, Doch als dem himmel stets zu weihn;  
 genüß ich ihrer nicht; Ich soll Wenn nie mein fuß den pfad  
 der sinnen lässe ziehn; Wenn sie verliert; Der mich zum beßern  
 mich zu der erde ziehn. leben führt!

3. Denn du willst eine neue 5. Wohl mir, wenn ich den  
 erde Und einen neuen himmel hang zur sünde; Die lust des  
 bau; Und daß ich hier geheiligt fleisches und der welt; Und jede  
 werde, Soll ich aufs unsichtbare lockung überwinde; Die mich  
 schaum; Dem reiz der lüsten von jenem ziel abhält; Wenn  
 widerstehn, Und stets auf deinen ich; o herrlicher gewinn! Hier  
 trogen gehn. sieger, dort gekrönt bin!

4. Wohl mir, wenn ich es

6. D

6. O Gott, gib deines dich und auf das künftige  
Geistesstärke, Der du im schwachen schau: Damit ich, meiner  
chen mächtig bist, Dem, der pflicht getreu, Des höhern  
zu diesem grossen werke Zu lebens fähig sey.  
Klein, zu schwach, zu sinnlich 8. Woll glaubens will ich  
ist! Lehr mich das irdische ver- auf dich blicken, Du, den des  
schmähn, Und stets nach mei- christen glaube sieh, Herr,  
nem ziele sehn. der uns ewig zu beglücken,  
7. Laß mich oft in gesunden Zum fluch gemacht, am frey-  
tagen Mein grab mir in ge- verschied! Dein heiliges ver-  
danken bau, Und, bey des dienst sey mein; So wird kein  
lebens freud und plagen, Auf tod mir schrecklich seyn.

## 359.

Mel. Lied 159. Gottes und Mariens Sohn.

**M** ei-ne le-bens-zeit verstreicht, Stündlich eil ich  
Und was ist, das ich viel-leicht Hier an noch zu  
zu dem grabe. Denk, o see-le, an den tod! Säume  
le-ben habe?

nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, Wünschen wirst gelebt  
zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir  
menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Diese gü-  
ter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das Je- sum liebt, Nur ein ruhiges ge-  
wissen, Das vor Gott dir zeugnis giebt, Wird dir dei-  
nen tod verflüssen. Dieses herz, von Gott erneut, Siebt zum  
tode freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten noch Freunde hülflos um dich  
stehen: Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz  
erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht, Gott ist deine  
Zuversicht!

5. Daß du dieses herz er- wirbst, Fürchte Gott, und bez-  
weife nicht, Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist  
Gottes sache. Lern nicht nur den tod zu scheun; Lern auch  
seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch wess-  
wen ich gläube, Und ich weis, an  
ich werd ihn schau Einst in  
diesem meinem leibe, Er, der  
rief: es ist vollbracht! Nahm  
dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab  
oft hin, Siehe dein geben ver-  
senken; Sprich: Herr, daß ich  
erde bin, Lehre du mich selbst  
bedenken; Lehre du mich je-  
den tag, Daß ich weiser wess-  
den mag



## Todes Betrachtung.

360.

Mel. Lied 147. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott!

Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben  
 ist ein fallend laub. Und dennoch schmeichelt er sich  
 gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüdling hofet deulich vom bösen kehrt; Ein glau-  
 greises ziel; Der mann noch dig's herz, von lieb erfüllt, Dies  
 feiner jahre viel, Der grais zu vie- ist es, was in Christo gilt.

3. Sprich nicht: ich denk in 9. Die heiligung erfordert  
 gück und roth Im herzen of- müh, Du wirkst sie nicht, Gott  
 an meinen tod. Der, dein der wirkt sie. Du aber ringest stets  
 tod nicht weiser macht, Hat nach ihr, Als wäre sie ein werck  
 nie mit ernst an ihn gedacht. von dir.

4. Wir leben hier zur ewig- 10. Der ruf des lebens, das  
 keit, In thun, was uns der du lebst, Dein höchtes ziel,  
 Herr gebeut, Und unsers le- nach dem du strebst, Und was  
 bens kleinster theil Ist eine dir ewig gück verschafft, Ist tu-  
 frist zu unserm heil. gend in des glaubens kraft.

5. Der tod rückt seelen vors 11. Ihr alle seine tage weihn,  
 gericht; Da bringt Gott alles Heißt einabend des todes seyn:  
 an das licht, Und macht, was und wachsen in der heiligung,  
 hier verborgen war, Den rath Ist wahrer todserinnerung.

6. Drum, da dein tod dir 12. Wie leicht vergess ich  
 täglich dräut, So sey doch wa- diese pflicht! Herr, geh mit  
 der herzen offenbar. mir nicht ins gericht! An wei-  
 non tod erinne mich, Das ich  
 dir wandle würdiglich:

7. Ein seufzer in der letzten 13. Das ich mein herz mit  
 noth, Ein wunsch durch des jedem tag Vor dir, o Gott,  
 Erlöfers tod Der Gottes thron erforschen mag, Ob glaube, lie-  
 gerecht zu seyn, Dies macht be, demuth, treu, Die frucht  
 dich nicht von sünden rein. des geistes in mir sey.

8. Ein herz, das Gottes 14. Das ich zu dir um gnade  
 Stimme hört, Ihn folgt, und seh, Stets meinon lusten wi-  
 der sieh, Und einstens in des  
 glaubens macht: Mit freuden  
 auf: es ist vollbracht!

9. Die heiligung erfordert  
 müh, Du wirkst sie nicht, Gott  
 wirkt sie. Du aber ringest stets  
 nach ihr, Als wäre sie ein werck  
 von dir.

10. Der ruf des lebens, das  
 du lebst, Dein höchtes ziel,  
 nach dem du strebst, Und was  
 dir ewig gück verschafft, Ist tu-  
 gend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn,  
 Heißt einabend des todes seyn:  
 und wachsen in der heiligung,  
 Ist wahrer todserinnerung.

12. Wie leicht vergess ich  
 diese pflicht! Herr, geh mit  
 mir nicht ins gericht! An wei-  
 non tod erinne mich, Das ich  
 dir wandle würdiglich:

13. Das ich mein herz mit  
 jedem tag Vor dir, o Gott,  
 erforschen mag, Ob glaube, lie-  
 be, demuth, treu, Die frucht  
 des geistes in mir sey.

14. Das ich zu dir um gnade  
 seh, Stets meinon lusten wi-  
 der sieh, Und einstens in des  
 glaubens macht: Mit freuden  
 auf: es ist vollbracht!

## 361.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

**D**u Herr und Vater meiner tage, Du weißt, daß  
Des todes kein in glic-dern tra-ge, Die irr-dich  
ich, dein schwaches kind, Drum gib, daß ich zu jeder  
und zer-brech-lich sind.  
zeit Zu meinem tode sey be-reit.

2. Daß du, o Höchster, mei- nem leben Ein mir verborgnes  
ziel bestimmst; Und daß die zeit, die mir gegeben,  
bald ein ende nimmt: Dies löf- se mir die weisheit ein,  
auf mein heil bedacht zu seyn!

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden  
abzuziehn, Mich von der weltlust zu entfernen,  
Und um den him- mel zu bemühn. O mache mich  
dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben  
Bes dir, Gott, meiner seele theil! Ist mir das  
beste aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil.  
Da, wo mein schack ist, sey mein herz!  
Herr, lehre selbst es himelwärts!

5. Hier allen sünden abzustre-  
ben, Zu leben der gerechtigkeit,  
Um einst dein himmelreich zu erben,  
Dazu laß meine sterblicheit  
Mir stets, mein Gott, vor  
augen seyn, Und deine hilfe mich  
erfreun.

6. Willst du mich länger le-  
ben lassen; So laß es mir zum  
heil geschehn. Doch soll ich heu-  
te noch erlassen; So höre, Da-  
ter, auf mein flehn! Sey mein  
mein herz im tode bricht, Mein  
trost und meine züversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich  
ergeben, Dir, dessen eigenthum  
ich bin. Bist du, mein Heiland,  
nur mein leben, So bleibe selbst  
sterben mein gewinn. Ich lebe  
dir, ich sterbe dir. Sey nur  
mein trost, so gnüget mir.

## 362.

Mel. Psalm 84. O Gott, der du ein Heerführer bist.

**M**ie eilend fleucht des lebens zeit, Und rast uns  
aus der sterblichkeit Zu künftigen quaten oder freuden.  
Kein geist ist, der so schnell gedenkt, Als sich die schnel-  
le zeit versenkt Ins meer der ersten ewigkeiten. Es



Es eilt ein jeder augenblick; Er eilt und kehret nie

zu rück.

2. Mein Gott, dir ist allein  
bekannt, Wie, wann, und wo  
mich deine hand Zur ewigkeit  
hinaus wird fördern. Ach, laß  
dein aus barmherzigkeit Mir  
meine kurze lebenszeit In fre-  
cher weltlust nicht verlobern.  
Erfülle mich mit sterbenskraft,  
Eh mich der tod von himmen  
raiß.

5. Heil mir! in meines Je-  
su blut Wird meiner thranen  
bittere flut Dich, Vater, zum  
verzeihn bewegen. Ich weiß,  
o Gott, dein herze bricht; Du  
willst den tod des sünders nicht.  
Drum eil ich dir zerknirscht ent-  
gegen. Ich laß dich nicht; ich  
halte dich: Gott, mein Erbar-  
mer, segne mich!

3. Mich weck und rühre fort  
und fort Das traurige, doch  
selge wort: Bestell dein haus;  
denn du mußt sterben, Verzage  
nicht, betrübter geist! Der dei-  
nen leib zum moder reißt, Der  
tod kann dich ja nicht verder-  
ben. Wann Jesus rus einst  
gräber bricht, Bleibt auch dein  
leib im staube nicht.

6. Du freund, den meine fees-  
le liebt, Den meines herzens  
noth betrübt, Ich komm zu dir;  
ach, laß dich sünden! Ich setze  
mein vertraun auf dich. Mein  
Jesus, du starbst auch für mich,  
Du tilgest auch meine sünden,  
Ich bleib an dir, mein glaub ist  
groß: Dein blut spricht mich  
von sünden los.

4. Doch, welch ein schrecken  
sicht mich an, Das ich nicht  
ohne schauer kann An tod, an  
grab und zukunft denken! O  
schrecken, der die seele faßt,  
Wann der gehäuften sünden  
last Mich will zum finstern ab-  
grund senken; Wann des ge-  
wissens streng gericht Mir mein  
verdientes urtheil spricht.

7. So sterb ich mit getrostem  
muth. Ich seh ihn, seh sein  
söhnungsb'ut; Ich sehe seinen  
himmel offen. Mein Jesus  
läßt von seinem thron Mich  
den erworbenen anadenlohn;  
Der seligkeiten fülle, hoffen.  
Gleich hin das lebens kurze  
zeit; Ich freue mich der ewig-  
keit!

363

Mel. Lied 194. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn.

Ich bin ja, Herr, in deiner macht, Du hast mich  
Du kennest mei-ner ta-ge zahl, Weißt, wann aus

an das licht gebracht, Du sorgest für mein leben; Wo,  
die-sem jammer-thal Mein geist sich soll er-he-ben;

wie, und wann ich sterben soll, Das weißt du, Gott  
des

des lebens-wohl.

2. Wer wird in meiner lez-  
ten pein, Mich sündler trösten,  
mich erfreun, Mir muth und  
hoffnung geben? Wer nimmt  
sich meiner seele an, Wann ich  
von dem, was ich gethan, Gott  
rechenschaft soll geben? Wer  
ists: der alsdann für mich spricht;  
Thust du es, o mein Heiland,  
nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich  
schon; ich seh, Das ich am fin-  
stern grabe steh, Mit todesangst  
umgeben; Der augen licht ver-  
dunkelt sich, Des grabes nacht  
umhüllet mich, Ein traum ist  
nun mein leben: Doch schwei-  
gen meine sünden nicht, Sie  
fordern mich vor das gericht.

4. Ich höre der posammen  
ton, Ich höre meinen Richter  
schon Das endurtheil mir spre-  
chen; Ich seh vor seinem an-  
gesicht, Ich sehe in dem hell-  
sten licht Die reihe der verbre-  
chen, Die ich in dieser welt  
gethan; Wer ist, der mich nun  
retten kann.

5. Kein geld noch gut be-  
freyet mich, Umsonst erbeut er  
bruder sich Den andern zu er-  
lösen; Ein jeder wird alsdann  
empfañ, Nach dem, was er  
allhier gethan: Nichts schont  
alsdann die bösen. Hier ist Gott  
zum verzeihn bereit: Dort über-  
er gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott,  
besuehn, Wann du in das ges-  
richt willst gehn, Und nach ver-  
dienst mir lohnest? Wie kann  
ich deiner rach entziehn, Und  
deiner strafe mich entziehn,  
Wenn du nicht meiner schonest?  
Ach Vater, geh nicht ins ges-  
richt, Verwirf mich armen sün-  
der nicht!

7. Woll reu und buße sehn  
ich dich, Erretter, Odt, be-  
lehre mich, Und tilge meine  
sünden. Dir weis ich meine  
lebenszeit; Dein dienst sey mei-  
ne seligkeit. Ach, laß mich gnä-  
de finden; Sieh, daß ich mei-  
ner pflicht getreu, Zum tode  
stets bereitet sey.

## 2) In Krankheiten.

## 364.

Mel. Lied 178. O welt, sieh hier dein leben.

Ich hab in guten stunden Des lebens glück em-  
pfunden, und freuden ohne zahl. So will ich denn  
gelassen mich auch im leiden fassen; Welch leben hat  
nicht sei-ne quaal?

2. Ja Herr, ich bin ein sün-  
der, Und stets strafft du gelin-  
der, Als es der mensch verdient. Will ich, beschwert mit schul-  
den, Kein zeitlich weh erdul-  
den.



den, Das doch zu meinem besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben Mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, Und nicht auf menschen bauen; Du hilfst und du irrtest gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine sünden erkennen und bereuen. Ist hat mein geist noch kräfte; Dein heil laß mein geschäfte

wort mir trost und leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: Bin ich des himmels erbe.

Was schreckt mich grab und tod? Auch auf dem todespfade Vertrau ich deiner gnade; Du, Herr, bist bey mir in der noth!

6. Ich will dem kummer wehren, Gott durch geduld verehren, Zur glauben zu ihm sehn.

Ich will den tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; Und was mir gut ist, wird geschehn.

## 365.

Mel. Lied 178. O welt, sich hier dein leben.

erschleuß doch nicht mir armen, O Water, dein erbarmen, Zu dem mein herze weint! Wie hast du mich zerschlagen: Wie lange muß ich klagen, Bis deine hulfe mir erscheint!

2. Wie muß ich nicht erben, Da ich für jenes leben So wenig noch gethan! Ich fang in diesen stunden, Da ich bald mit verschwunden, Fast erst mein recht's leben an.

3. Wie viel gesunde jahre, Davon ich auf der bahre Die rechnung schuldig bin, Da ich mein heil versäumet, Und die ich wie verträumet, Sind leider ohne nuzen hin!

4. Dieß, dieß zermahnt mein herze Noch mehr, als aller schmerze, Der in den gliedern wütht, Dieweil es dein gericht, Vor deinem angefichte, Mit allen seinen schrecken fühl't.

5. Vergieb Herr, meine sünde, Daß mich des argen bande So leicht und oft berückt; Zer-

reiß die letzte fetze, Die auch in Frankensbette Vielleicht mich icho noch verstrickt.

6. Ach lösch aus meinen tagen Die sünden, die mich nagen, Mit Jesu theurem blut! Ich falle dir zu fusse, Verschmäh nicht meine busse; Sieh, Herr, auf diese thränenfluth.

7. Daß ich bey allem wehe In der geduld besteh, Und gläubig in dir ruh, So sprich mir, bis ins scheiden, Mit jenen selgen freunden, Den trost doch unablässig zu.

8. Sey mächtig in mir schwachen, Auch in des todes rache gehn mir alle sinnen: So zeug' er mir von innen, Daß du mein Gott und Water seyst!

## 3. Bitte um ein seliges Ende.

366.

Mel. Lied 140. Ich hab mein sach Gott heimgestellt.

D  
ein bin ich, Gott, in ewigkeit. In deiner hand  
steht meine zeit. Du hast der ganzen menschenhaar

Ihr todesjahr Bestimmt, eh keine zeit noch war.

2. Wann nun mein letztes ende kömmt, Und deine hand das leben hemmit; Dann hilf mir in der todesnoth, Getreuer Gott! Ein sanfter schlaf werd mir der tod!

3. Nimm nach vollbrachten lebenslauf Zur ruh der seligen mich auf! Werwirf, wann einst das hertz mir bricht, Werwirf mich nicht, Herr, Herr, von deinem angesicht!

4. Drückt mich dann noch bey krankheit schmerz; So stärke das beklemmte hertz, Das es auch in der schmerzen wuth, Mit starkem wuth, In deiner weisen fügung ruht!

5. O Jesu, bring mich dann zur ruh; In meinem herten wirke du, Das ich im glauben nicht abge traun, Und ohne graun, Hin in die nacht des todes schau.

6. Hilf meiner schwachheit, Geist des Herrn; Zeig mir den himmel dann von fern; Das ich, wann ich zum Vater fleh, Getröstet seh, Wie der mich liebt, zu dem ich seh.

7. Ach gnad erhebe dann vor recht! Denn von dem menschen geschecht Ist auch der heiligste nicht rein. Wer könnte dein, Gott, ohne deine gnade sehn!

8. O sey mir dann nicht fürchterlich; Erbarme, Vater, meiner dich! Ja, wann mein anseherbend bricht, Leit mich dein licht! So fehlt mir trost im tode nicht.

9. Hör auch, o Herr, der beizen sehn, Die schon des todes abgrund sehn, Und iso deiner ewigkeit Sich rahn, besrege Nun bald von dieser eitelleit.

## 4. Trost im Tode.

367.

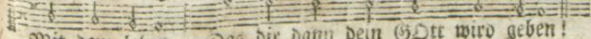
Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.

W  
ie wird mir dann, mein Heiland, sehn, Wann  
Dann sezele, wirst du ganz befreit Von  
ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde!  
sun = de und von sterblichkeit, Entstehen die ser er = de.





Freu dich, Innig! Starke, tröste dich, er-löse, te,



Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich; und bebe noch dieses stehn vollbracht,

doch: So drückt mich meines Meins lob dir ausgesammelt.

elends joch, Der fluch der sünde Nach mich fertig! Ich befehle

nieder. Doch du, o Herr, er- Meine seele Deinen händen;

leichterst mir Dies joch, mein Laß mich meinen lauf gut enden!

herz stärkt sich in dir. Glaube, 5. Vielleicht sind meiner tage

und erhebt sich wider. Jesus! viel; Ich bin vielleicht noch fern

Christus! Laß mich streben, Dir vom ziel, An dem die krone

zu leben, Dir zu sterben, Und schimmert. Bin ich von meinem

dein himmelreich zu erben. ziel noch weit: So sey mein le-

3. Verachte denn des todes ben dir geweiht, Bis einst mein

graun, Mein geist! er ist der leib zertrümmert. Hilf mir,

weg zum schau In jenem bes- Herr, dir Ganz mein leben zu

leben. Er sey dir nicht mehr ergeben, Daß ich droben dich

fürchterlich! Zur freud und unendlich könne loben!

herrlichkeit wird dich Der Herr 6. Wie wird mir dann, mein

dadurch erheben! Hier wird heyland, seyn, Wann ich, mich

Dein hirt, Nach den thränen, dein ganz zu freun, Dich dort

Nach dem sehnen, Dich erlös- anbeten werde! Dann bin ich

ten Böllig und auf ewig trösten. frey von sünd und leid, Ein mit-

4. Herr, Herr! ich weiß die renos der herrlichkeit, Nicht

stunde nicht, Die mich, wann mehr ein mensch von erde.

zum mein auge bricht, Zu deir Preis dir, Daß mir Durch dein

nen toden sammelt. Vielleicht leiden Jene freuden Offen ste-

umgiebt mich ihre nacht, Eh ich hen! Ewig will ich dich erhöhen.

5. Von der Auferstehung und dem jüngsten

Gericht.

368.

Mel. Lied 159. Gottes und Marien Sohn.

3. Jesus mei-ne zu-ver-sicht, und mein heyland ist

Dieses weiß ich: sollt ich nicht Auch zum sterben mich

mein leben! Was die lan-ge to-des nacht Mir auch

er-ge-ben;

für gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser lebt, Dann er aus dem staub mich

Ich werd auch das leben schauen, hebt. Warum sollte mir denn

grauert.

grauen? Er ist der gemeine Mensch; Himmlisch werd ich  
haut, und sein glied, wer an auferstehen: Zu verwesen sint  
ihn glaubt. ich ein, Dort werd ich unsterblich seyn.

3. Ich bin staub und musch 7. Freudig bin ich und ge-  
daher Wieder einst zu staube trost; Jesus weckt euch meine  
werden; Ich bin sterb ich! doch glieder! Wann ich sterb ist er  
wird er Mich erwecken aus der erden, Das ich in der herrlich- mein trost, Und den todten  
keit Bey ihm bleib in ewigkeit. ruft er wider; Wann einst

4. Dann umgiebt mich die die posaune klingt, Die durch  
haut, Dieser leib, wie ich fest alle gräber dringt.  
glaube: Dann wird Gott von 8. Fromme, lacht der dum-  
mir geschaut, Wann ich aufsteh kleu aruft, Lacht des todes und  
aus dem staube; Ja, in diesem der höllen! Denn ihr sollt euch  
fleisch werd ich Jesus sehen durch die luft Eurem Heiland  
ewiglich. zugesellen, Da, wo schwachheit

5. Ob dies aug im tode und verdruß Euch zu füssen lie-  
bricht, Wirds doch meinen gen mus.

Heiland kennen. Ich, ich selbst, 9. Schaff, daß ihr den zeit  
kein fremder nicht, Wird in erhebt Von den läsen dieser  
seiner liebe brennen. Dank ihm! erden, Und hier dem zu ehren  
dank ihm! preis und ruhm! lebt, Dem ihr dort wollt äh-  
Wunderbar schaff er mich um. lich werden. Schickt das herz  
und steht, Wird man dort in wünscht zu seyn. Wo ihr ewig

6. Was hier kraftlos fußt schon da hinein, Wo ihr ewig  
stärke sehen: Irdisch werd ich

## 369.

Mel. Lied 194. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn.

**S** er unsre menschheit an sich nahm, Als er uns zu  
Nicht fern ist sei - ner in - kunst zeit. In al - ler sei -  
versöhnen kam, Kommt einst zu richten wieder. Wer-  
ner herrlichkeit Steht JE - sus dann hernieder.  
nimme, o welt, und besre dich; Der tag des schreckens  
nahet sich.

2. Warum vergeucht er, fragt ist euer maas erfüllt; Bald kom-  
der spott, Wo bleibt der sünden- der Richter, und vergilt.  
rächer, Gott? Hört, sündler, 3. Dann öfnet um euch her  
hörs mit beben! Euch, die ihr sich weit Der abgrund jener  
frech ihm widersreht, Und in ewigkeit Mit allen seinen schre-  
der bosheit sicher lebt, Zur bes- den: Dann wird euch, wenn  
rung frist zu geben. Doch bald der



der Richter droht, Nicht berg euch einst verflucht, Und in ver-  
noch meer, nicht grab noch tod zweiflung lindrung sucht.

Vor seinem zorne decken, Denn 6. Mein herz erschrickt, es  
nun nicht mehr erbarmt er sich, bebt in mir. Mein innerstes, o  
Und sein gericht ist fürchterlich. Gott, vor dir! Ich bin ein mis-  
ferhäter. Vergnädige, wann dein

4. Wann fürchterbar seiner don- gericht Auch mir mein ewig ur-  
nen schall, Und tönender posau- theil spricht, Mich, Herr, den  
schüttern, Und plötzlich nun der übertreter. Du, der die sünden  
bau der welt Bankt, krachet, nicht verdst, Du, Jesu, hast  
stürzt, in trümmern fällt; Wann mich auch erldst.

7. Tag Gottes, tag der e- selbst die himmel zittern; Und  
wigkeit, Du predigst uns den  
vor den Richter hingerrückt, Der werth der zeit Laut mit des don-  
spöter glaubet und erschrickt. ners stimme. Reizt, menschen,  
nicht durch eure schuld Den

5. Dann ist nicht mehr zur buße zeit. Wo werdet ihr barm-  
herzigkeit Und gnad und rettung  
suchen? Die ihr der sünden  
maß noch häuft, Führt, eh euch  
dieser tag ergreift, Die lasten  
eurer sünden, Daß ihr nicht selbst  
wonne seyn.

## 370

Mel. Lied 145. Herzlich thut mich verlangen.

3 Ich denk an dein gerichte, Du Richter aller welt!  
Der thur nenns ein gedichte Das schwachen nur gefällt.

Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich des wortes  
licht, Und mein gewissen lehren: Du hältst einst gericht.

2. Ich höre die posauern, O 4. O ihr zur rechten seite,  
Herr, im geiste schon; Ich sehe Wie lieblich ruft er euch:  
mit erschauern Dich auf dem Kommt her, gebenedeyt! Erbt  
richter thron, Um den die grosse meines Vaters reich! Nun tri-  
menge Erhabner engel steht. umphire ihr hoffen: Erldt von  
Welch herrliches gepränge! aller müß, Sehn sie den himmel  
Welch hohe majestät! offen, Und du, Herr, segnest sie.

3. Unsonst sucht nun der 5. Doch was für böse schief-  
sünder Vor deiner macht zu sen Auf die zur linken hand!  
sitzen. Herr, alle menschen: Sie werden hören müssen: Euch  
der Wirt du zur rechnung zieh. hab ich nie erkannt; Geh von  
Du rufft, und sie erscheinen mir, ihr verfluchten, Zu jenom  
Vor deinem arassen thron: Den feur verdammt, Das satan,  
sündern und den deinen Sieß dem verruchten, Und seinen  
du gerechten lohn. schaareu flammt!

6. Dann eilen die gerechten ben wandeln; Laß mich hier als  
 Ins ew'ge Leben ein, Dann ist zeit, So wie ein weiser hant  
 der kunden knechten Ihr theil deln, Der seinen richter sehet.  
 in ewiger pein. Was erndren 8. Einst, wann die böse rot  
 die für freuden, Die Gottes te, Verfolgt vom donner, elst,  
 antli; sehn! Was fühlen die für und ewig fern von Gdte;  
 leiden, Die zu der hölle gehn! Gequält und lästernd heult;  
 7. Laß, Jesu, dies gerichte Am tage deiner rache, Herr,  
 Mit stets vor augen seyn, Und nimm dich meiner an, Und  
 drücke sein gewichte In mein führe meine sache, Wie du am  
 gewissen ein. Laß mich im glau-kreuz gethan.

6. Von der Ewigkeit und dem ewigen Leben.  
 Vom ewigen Leben.

## 371.

Mel. Lied 57. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer prüfung kurzer ta = ge Erwartet uns  
 Dort, dort verwandelt sich die fla = ge In gött = li = che  
 die e = wigkeit; Hier übt die tugend ihren sitz; und  
 zufriedenheit.

je-ne welt reicht ihr den preis.  
 2. Wahr istz, der fromme frey von eigener schwachheit seyn.  
 schmeckt auf erden Schon man- 5. Hier such ichs nur;  
 chen selgen augenblick; Doch werd ichs finden: Dort werd  
 alle freuden, die ihm werden, ich heilig und verklärt. Der tu-  
 Eind ihm ein unvollkommenes gend ganzen werth empfinden.  
 glück. Er bleibt ein mensch, und Den unaussprechlich grossen  
 seine ruh Nimmt in der seele werth; Den Gdte der liebe  
 ab und zu. werd ich sehn, Ihn lieben, es-  
 3. Bald stören ihn des kör- wig ihn erhöhn.  
 pers schmerzen; Bald das ge- 6. Da wird der vorsicht heil-  
 räusche dieser welt; Bald kämpft ger wille Mein will und meine  
 in finem eionen herzen Ein wohlfahrt seyn, Und lieblich  
 feind, der oft den sieg erhält; wesen, heil die fülle Am throne  
 Bald sinkt er durch des näch- Gottes mich erfreun. Dann  
 sten schuld In kummer und läßt gewinn stets auf gewinn  
 in ungeduld. Mich fühlen, daß ich ewig bin.  
 4. Hier, wo die tugend öf- 7. Da werd ich das im licht  
 ters leidet, Das laster öfters erkennen, Was ich auf erden  
 glücklich ist, Wo man den glück- dunkel sah; Das wunderbar  
 lichen beneidet, Und des beküm- und heilig nemen, Was uners-  
 merten vergift; Hier kann der forschlich hier geschah; Da denke  
 mensch nie frey von pein Nie weit



mein geist mit preis und dank mich gehen hieß, Und ihn zu  
Die schickung im zusammenhang, millionen malen Noch segnen,

8. Da werd ich zu dem thro- daß er mir ihn wies; Da find  
ne dringen, Wo Gott, mein ich in des Höchsten hand Dem  
heil, sich offenbart; Ein heiligs, freund, den ich auf erden fand.  
heilig, heilig singen Dem Lam- 11. Da ruft, o müdte Gott  
me, das erwürget ward: Und es geben! Vielleicht auch mir  
Cherubin und seraphim, Und ein sel'ger zu: Sey mir gepreist!  
alle engel jauchzen ihm. du hast mein leben, Die seele

9. Da werd ich in der engel mir gerettet, du! O Gott! wie  
schaaren Mich ihnen gleich und muß dies glück erfreun, Der  
heilig sehn; Das nie gestörte reutter einer seele seyn!

glück erfahren, Mir frommen 12. Was seyd ihr, leiden die-  
stets fromm umzugehn. Da ser erden Doch gegen jene herr-  
wird durch jeden augenblick lichkeit, Die offenbart an uns  
Ihr heil mein heil, mein glück soll werden, Von ewigkeit zu  
Ihr glück. ewigkeit? Wie nichts, wie gar

10. Da werd ich dem den nichts gegen sie Ist doch ein  
dank bezahlen, Der Gottes weg, augenblick voll müß!

## 372.

Mel. Lied 82. Wie schön leuchtet der morgenstern.

**M** ein ganzer geist, Gott, wird entzückt, Wenn er  
Wo dei-ne mil - de va - ters - hand Aus neu-  
nach je-nem himmel blickt, Den du für uns bereitet;  
en wundern wird er-kannt, Die du daselbst verbreitet.  
Mächtig Fühl ich Mich erhoben Dich zu loben, Der  
zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freunden die- der wangen. Da ist kein leid  
ser zeit, Herr, gegen jene herr- mehr, kein geschrey: Denn du,  
lichkeit, Die dort bey dir zu o Herr, machst alles neu; Das  
finden? Du stellst uns hier auf alte ist vergangen. Hinfort Sind  
erden zwar Viel wunder deiner dort Von gerechten Gottes-  
güte dar, Zum fröhlichen em- knechten Ihre plagen Mehr  
pfinden. Doch hier Sind wir zur prüfung zu ertragen.

3. Kein tod ist da mehr und 4. In unsers Gottes heilig-  
Wey den freunden Noch mit thum Schallt seines namene  
nur ist vollkommnes leben. hoher ruhm Von lauter frohen

3. Kein tod ist da mehr und 4. In unsers Gottes heilig-  
Fein grab. Dort wüschest du keit des Herrn; Hier schaut  
die thränen ab Von deiner kin-man sie nicht mehr von fern;  
Hier

Hier wird sie ganz besungen,  
Wollig, Siebt sich Den erb-  
den, Sie zu trösten, Der zu  
kennen, Den sie hier schon  
Vater nennen.

5. Vor seinem antlitz wan-  
deln sie, Auf ewig frey von al-  
ler müh, Und schmecken seine  
güte. Hier stört den frieden  
ihrer brüst, Und ihre tausend-  
fache lust Kein feindliches ge-  
müthe. Kein neid, Kein streit,  
Nennst die triebe, Keiner lie-  
be Unter seelen, Die hinführo  
nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist  
dort vereint! Die frommen,  
die ich hier beweint, Die sind  
ich droben wieder. Dort sam-  
let deine vatershand Die deine  
liebe hier verband, Herr, alle dei-  
ne glieder. Ewig werd ich, Frey  
von mangeln, Selbst mit en-

deln Freundschaft pflegen. D  
ein umgang voller segen!

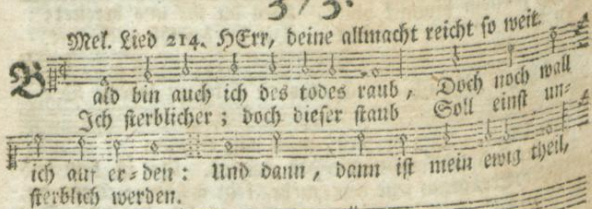
7. Wo ist mein freund, des  
höchsten Sohn, Der mich ge-  
liebt, wo glänzt sein thron?  
In jenen himmels höhen? Da  
word ich dich, Herr Jesu Christ!  
So menschenfreundlich, als du  
bist, Auch mit entzücken sehen.  
Da wird, Mein hirt! Bon  
den freuden Nichts mich scheu-  
den, Die du droben Deinen  
freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue  
welt, Die Gott den frommen  
vorbehält! Kein mensch kann  
sie erwerben. O Jesu, Herr  
der herrlichkeit! Du hast die  
stätt auch mir bereit, Hilf sie  
mir auch ererben. Laß mich  
Eifrig Darnach streben, Und  
so leben Auf der erde, Daß  
ich dort dein erbe werde.

Der Glaube der Ewigkeit.

### 373.

Met. Lied 214. Herr, deine allmacht reicht so weit.



ald bin auch ich des todes raub, Doch noch wail  
Ich sterblicher; doch dieser staub Soll einst un-  
ich au er-den: Und dann, dann ist mein ewig theil,  
sterblich werden.

O Gott, verwerfung oder heil.  
2. Mit furcht und zitternziele; doch mein fuß Beginnet  
soll der christ Nach Dinem hei-oft zu wanken. Herr, stärke  
le rinnen; Verachten, was aufmich durch deine kraft Auf  
erden ist, Hinauf zu Gott sich dieser kurzen pilgerrschafe!  
schwimmen; Getrost den pfad 4. So lang ich noch ein  
der trübal gehn, Und stand- fremdling hier, In diesem lei-  
hast in versuchung sehn. he walle; So schaf ein rei-  
3. Noch weis ich, daß ichs herz in mir, Ein herz  
taufen mag, Doch bin ich in das dir gefalle. Und leit mich  
den schranken, Noch nicht am



auf ebner bahn Durch deinen erkauft; Ich bin auf seinen tod  
Geist zu dir hinan. getauft.

5. Es sey mein ruh'n, dir 10. Der uns in Christo al-  
werth zu seyn, Was du ge- les giebt, Gott wird mich  
beutst, zu üben; Mein höchstes nicht vernichten! Der uns bis  
gut, mich dein zu freun, Von in den tod geliebt, Der wird  
hergen dich zu lieben; Mein mich einst nicht richten! Wann  
trost, auf deinen schuz zu haun, erd und himmel untergehn,  
Und meine hofnung, dich zu werd ich zum leben auferstehn.

6. Die freche thorheit dieser 11. Nicht trübsal mehr,  
zeit Soll nie mir meinen glau- nicht leid und schmerz Betrü-  
ben, Den süßen trost der ewig- bet dort die seinen! Nicht kla-  
keit, Des himmels hofnung gen mehr wird unser herz, Nur  
rauben. Wer lindert sonst des freudenthränen weinen: Er, der  
lebens noth? Und was verlüst für uns sein leben gab, Er trost-  
mir einst den tod? net unsre thränen ab.

7. Verzagt und schwach sind 12. Dort schauen wir, und  
fleisch und blut, Und eitel un- beten an  
den, Vor seinem angesichte,  
fre werke. Der glaub allein Und die wir hier im dunkeln  
sahn, Wir werden dort im  
giebt kraft und muth, Und nur lichte Die wunder seiner lie-  
durch Christi stärke Sind wir be sehn, Des weisen wege ganz  
in angst und traurigkeit Ge- verstehen.

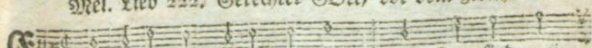
8. Was ist die trübsal dieser 13. Ihr, die ihr ihn erhab-  
zeit, Und alles leid der erden, ner preist, Ihr engel, meine  
Gott, gegen deine herrlichkeit, brüder, Dann singet mein ver-  
Die kund an uns soll werden? lieder; Und eurer hohen har-  
Wie schnell flucht dies mein fen klang Erhört in meinen  
leben hin? Hin, wo ich ewig lobgesang.

9. Heil mir! ich bin sein 14. Du, der du uns dies heil  
erwardst, Laß, Jesu, nichts  
eigenthum! Nichts soll von ererben! Du, der du für die  
ihm mich scheiden! Nicht wol- menschen starbst, Laß, Jesu,  
lust, süter oder ruh'n, Nicht dir mich sterben! Sieh, daß  
schmach, nicht tod, noch lei- ich dir im leben treu. Getreu  
den! Ich bin durch Jesu blut bis in den tod dir sey.

Der Trost der Ewigkeit.

374.

Mel. Lied 222. Gerechter Gott, vor dein gericht.

  
in püger bin ich in der welt, Und kurz sind mei-  
So manche noth, die mich besällt, Reizt mich hier noch  
ne



meine pilgerzeit, und stärkt mich selbst im leiden.  
 2. Ist, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine lange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine seele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o Jesu, schmähn! Ihr freches herz be- höret sie, Daß sie dein heil nicht sehen. Einst bebt der spötter heer vor dir; Wenn du als Richter kömst, und wir Frolockend dich erheben.

4. In stiller nacht wein ich oft, Herr, Hin auf zu deiner höhe; Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wann ich den morgen sehe. Ein blick gen himmel tröstet mich, Und meine thränen stillen sich in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunfts schicksal schreckt, Die noch der fernnen tage: Wenn sie in mir die sorg erweckt, Ob ich sie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit, Das kurze elend dieser zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einst, der ist von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieser zeit dein haupt zum schlummer sinkt: So sterb ich froh; die ewigkeit zeit mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

7. Herr, diesen trost, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen! Mich stärke jene ewigkeit Bey meiner wallfahrt schmerzen! Sie sey in meinem tod mein heil, Und einst mein längst gewünscht's theil, Wann ich vom tod erwache.

